

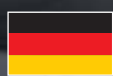


aktuell

OFFIZIELLES PROGRAMM DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES • 5/2010 • SCHUTZGEBÜHR 1,- €



EM-Qualifikationsspiel



Deutschland –



Türkei

Berlin • 8.10.2010

www.dfb.de • team.dfb.de • www.fussball.de



Vom 26.6.-17.7.2011 kommt die FIFA Frauen-Weltmeisterschaft™ nach Deutschland.



RAN AN DIE TICKETS

20 ELF VON
SEINER
SCHÖNSTEN
SEITE!™

Jetzt Einzeltickets für
alle Spiele bestellen.
www.fifa.com/deutschland2011

Liebe Zuschauer,

ich begrüße Sie sehr herzlich zum EM-Qualifikationsspiel Deutschland gegen die Türkei. Ein besonderer Willkommensgruß gilt den zahlreichen Freunden aus der Türkei, die ihre Mannschaft heute im Berliner Olympiastadion unterstützen. Das wichtige Aufeinandertreffen der beiden noch ungeschlagenen Teams in der Qualifikationsgruppe A ist ein weiterer Höhepunkt in der gemeinsamen Fußballgeschichte beider Länder. Einer Geschichte, die bei aller sportlichen Rivalität stets von Freundschaft und Respekt geprägt gewesen ist. Und dies soll – bei aller Brisanz der heutigen Partie – auch dieses Mal der Fall sein.

Ein besonderer Gruß geht zudem an die rund 15.000 Fans der deutschen Mannschaft in der Ostkurve des Olympiastadions. Diesen Anhängern schenkt der DFB unter dem Motto „Heimspiel!“ ein T-Shirt und eine Mütze, sodass dort eine sogenannte „Weiße Wand“ entsteht. Ein optischer Akzent im weiten Rund der Arena. Und für die Mannschaft von Bundestrainer Joachim Löw sicher eine zusätzliche Motivation, um im dritten Qualifikationsspiel den dritten Sieg einzufahren und einen großen Schritt Richtung EURO 2012 zu machen.

Nicht von Erfolg gekrönt war im Mai dieses Jahres die Bewerbung des Türkischen Fußball-Verbandes (TFF) um die Ausrichtung der EM 2016. Der Zuschlag ging denkbar knapp an Frankreich. Gerade deshalb möchte ich als DFB-Präsident und Mitglied des UEFA-Exekutivkomitees unsere Freunde aus der Türkei auch an dieser Stelle noch einmal nachdrücklich dazu ermutigen, es schon bald erneut mit einer Bewerbung zu versuchen. Der deutsche Fußball, vor

allem auch die vielen türkischstämmigen Menschen in unserem Land, würden dies begrüßen. Denn daran, dass ein fußballbegeistertes Land wie die Türkei in der Lage ist, ein tolles Turnier auszurichten, bestehen beim DFB nicht erst seit der hochwertigen Bewerbung um die EM 2016 keine Zweifel.

Zunächst aber gilt unser Interesse dem heutigen Spiel. Ich wünsche uns allen einen spannenden und attraktiven Fußball-Abend in Berlin und ein weiteres friedliches deutsch-türkisches Fußballfest.



Sevgili seyirciler,

Almanya-Türkiye Avrupa Şampiyonası eleme maçına sizleri kalpten selamlarım. Bugün Berlin Olimpiyat Stadı'nda takımını destekleyen çok sayıdaki Türk dostlarımıza özellikle hoşgeldiniz selamlarımı iletirim. A eleme gurubunda şimdiye kadar yenilgi almamış iki takım arasındaki önemli karşılaşma, her iki ülkenin müşterek futbol tarihindeki yeni bir doruk noktası olacaktır. Bütün sportif rekabete rağmen daima dostluk ve saygının hakim olduğu bir tarihin. Ve bu – bugünkü karşılaşmanın taşıdığı büyük öneme rağmen – bu sefer de öyle olmalı.

Olimpiyat Stadı'nın Doğu Yan Tribünü'ndeki Alman takımının yaklaşık 15.000 taraftarına da özel selamlarımı gönderirim. Alman Futbol Federasyonu (DFB) bu taraftarlara „evde oynanan maç“ sloganı altında bir tişört ve bir şapka hediye etmektedir, ki böylece orada bir „beyaz duvar“ oluşacaktır. Bu da arenanın geniş alanında bir güzel görüntü yaratacaktır. Ulusal Takım Antrenörü Joachim Löw'ün takımı için, üçüncü eleme maçında üçüncü galibiyeti alarak Avrupa Şampiyonası yolunda büyük bir adım atma anlamında bu, kesinlikle ayrıca bir motivasyon teşkil edecektir.

2016 Avrupa Şampiyonası'nın organizasyonu için Türk Futbol Federasyonu'nun (TFF) bu senenin Mayıs ayındaki müracaatı olumlu sonuçlanmamıştı. Akla gelebilecek en

az farkla karar Fransa lehine olmuştu. Bilhassa bu nedenle ben, AFF Başkanı ve UEFA Yürütme Komitesi'nin üyesi olarak Türk dostlarımızı buradan da, en kısa zamanda yeniden müracaatla denemeleri için cesaretlendirmek istiyorum. Alman futbol dünyası, öncelikle de ülkemizdeki Türk kökenli çok insan bunu isteyecektir. Zira DFB'nin, Türkiye gibi futbol aşığı olan bir ülkenin muhteşem bir turnuva organize edebileceğinden hiç şüphesi yoktur, ki bu görüş ilk defa olarak 2016 Avrupa Şampiyonası için yapılan yüksek değerli müracaat ve takdim sonunda oluşmuş da değildir.

Ama önce ilgimizi bugünkü maça çevirelim. Hepimize Berlin'de heyecanlı ve ilginç bir futbol akşamı ve huzurlu bir Alman-Türk futbol şenliği daha diliyorum.

Dr. Theo Zwanziger
Präsident des Deutschen Fußball-Bundes
Alman Futbol Federasyonu Başkanı



14

03 Grußwort
Dr. Theo Zwanziger

06 Silbernes Lorbeerblatt als zusätzlicher Ansporn
Ausgezeichnete Perspektiven

12 Namen, Fakten, Zahlen
Die Aufgebote beider Mannschaften

14 Besuch bei Mesut Özil in Madrid
Wenn ein Traum immer realer wird

19 Vom Berliner Jungen zum Profi bei Manchester City
Jérôme Boateng: „Hertha gehört in die Bundesliga“

22 Treffpunkt mit Philipp Lahm und Hamit Altintop
Fußballfest unter Freunden

26 Joachim Löw schreibt über seine Zeit in Istanbul
„Die Gastfreundschaft war überwältigend“

29 Mehr als 20 deutsche Trainer arbeiteten in der Türkei
Dokortitel für den Meister

33 Club der Nationalspieler trifft sich im Olympiastadion
„Berlin, Berlin, wir seh’n uns in Berlin!“

36 Studie bescheinigt Nationalteam sensationelle Imagewerte
Jung, dynamisch, sympathisch

40 Nächste Mission für Guus Hiddink: Mit der Türkei zur EM
„Deutschland ist der Favorit“

46 Von Volkan bis Nihat: Die türkische Elf im Kurzprofil
Wadenbeißer, Juwel und Joker

51 Namen und Nachrichten
Klose zieht mit Beckenbauer und Streich gleich

57 Aufstellungen und Torschützen
Die letzten Länderspiele

58 Vom Bosphorus in die Bundesliga
Die Geschichte von Jojo und dem alten Fiat

62 Cacau neuer Integrations-Botschafter des DFB
Verständigung, um zu verstehen

66 Schiedsrichterin Sinem Turac ist heute Stadionsprecherin
Unparteiisch und ganz schön pfffig

71 Am 26. Juni 2011 wird in Berlin die Frauen-WM angepfiffen
Anstoß im Olympiastadion

Hinweis für alle Fans!

Das Abbrennen von pyrotechnischen Erzeugnissen ist unsportlich und stellt eine Straftat dar. Sie gefährden damit sich und andere. Die Flamme einer Bengalfackel entwickelt eine Hitze von 1.600 bis 2.500 Grad Celsius, das Einatmen des Rauchs ist gesundheitsschädigend.

Taraftarlara Bildiri!

Piroteknik (havai fişek ve benzeri) ürünlerin yakılması hiç de sportif olmayan bir davranış olduğu gibi, ayrıca bir de suç teşkil etmektedir. Bu türlü davranışlarla hem kendinizi hem de başkalarını tehlikeye atarsınız. Bengal ateşi alevi 1.600 ile 2.500 derecelik bir sıcaklık oluşturmakta, dumanının solunması da insan sağlığına zarar vermektedir.



62

**Nationalstürmer Cacau
engagiert sich stark für
Integration.**



**Guus Hiddink ist nach
Stationen in aller Welt
nun Nationaltrainer
in der Türkei.**

40

75 Was sich Lira Bajramaj von den Männern abschauen will
Eleganter Doppelpass

78 Wie Fans mit einer Behinderung ihr Team unterstützen
Leidenschaft kennt keine Handicaps

80 DFB zeichnet in Berlin 100 Ehrenamtler aus
Wie das Leben so spielt

83 Mit der DFB-Applikation und Twitter immer am Ball
Was geht App?

86 Berlin kann auch ohne Bundesliga feiern
Zweite Liga – und jede Menge Spaß dabei

90 Günther Jauch über seine fußballverrückte Kindheit in Berlin
Flausen im Kopf und den Kicker in der Hand

95 Viele Vereine im BFV gehen beispielhafte Wege
Gemeinsam spielen, gemeinsam leben

98 51 Teams kämpfen um die Qualifikation zur EM 2012
Eine Frage, viele Fragezeichen

102 Alle Länderspiele von 1908 bis heute
Drei WM-Titel als absolute Highlights

104 Das Super-Gewinnspiel im DFB-Aktuell
Die deutsche Nationalmannschaft live erleben

106 Die Länderspiel-Termine
Vorschau und Impressum

**Fußball ist
Günther Jauchs große
Leidenschaft.**

90



46

**Nuri Şahin
hofft auf seinen Einsatz
im heutigen Länderspiel.**



75

**Lira Bajramaj
strebt im kommenden Jahr
den WM-Titel an.**



Nach der Verleihung des Silbernen Lorbeerblattes trifft die deutsche **AUSGEZEICHNETE**

Silbernes Lorbeerblatt für die Mannschaft, Verdienstorden für den Trainer – in Berlin gab es für die herausragenden Leistungen bei der WM eine Anerkennung, die gleichzeitig Ansporn für die kommenden Herausforderungen ist. Die nächste heißt EM 2012. Und auf dem Weg dorthin will die DFB-Auswahl nach zwei Auftaktsiegen heute gegen die Türkei einen weiteren wichtigen Schritt machen. Jürgen Zelustek, der die deutsche Nationalmannschaft für den Sport-Informations-Dienst (SID) begleitet, über ein Team, das in vieler Hinsicht ausgezeichnete Perspektiven hat.

Die Trainingswoche begann in Ausgehanzug und Krawatte. Bundespräsident Christian Wulff hatte die deutsche Nationalmannschaft in seinen Amtssitz geladen, um das vorzunehmen, was er bereits vor ein paar Monaten im fernen Südafrika angekündigt hatte. Die Spieler bekamen für ihre Leistungen bei der WM das Silberne Lorbeerblatt, weil sie „im besten Sinne sportliches Auftreten“ gezeigt hatten. Und dem Bundestrainer wurde im Beisein von Bundeskanzlerin Angela Merkel und DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger „als beispielhafter Fußballtrainer“ der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen.



Nationalmannschaft heute in der EM-Qualifikation auf die Türkei

PERSPEKTIVEN

Ausgezeichnete Spieler samt Sportlicher Leitung, Bundespräsident Christian Wulff und dessen Gattin Bettina.

Es war eine schöne Einstimmung auf das heutige Festspiel. Das Friedemann Benner Quintett spielte unter Kristall-Leuchtern „Time for Africa“ und weckte lebhaft Erinnerungen an schöne Tore und noch schönere Siege. Der Bundespräsident würdigte nicht nur das attraktive Zusammenspiel auf dem Rasen, sondern lenkte den Blick auch auf die gesellschaftliche Wirkung der Mannschaft, in der viele Spieler mit Migrationshintergrund stehen. „Ich wünsche mir, dass diese Mannschaft zu einem Vorbild, ja einem wirklichen Spiegel unserer tatsächlichen Gesellschaft werden könnte“, betonte Wulff.

Dass sich in der Mannschaft und im Trainerteam niemand auf den silbernen Lorbeeren ausruhen will, wurde schon bei den Dankesreden deutlich. „Ab sofort richtet sich der Fokus auf das Spiel gegen die Türkei“, sagte Löw nach dem Festakt. Und Kapitän Philipp Lahm sprach stellvertretend für den gesamten Kader: „Wir sind sehr stolz, als junge Mannschaft diese Auszeichnung erhalten zu haben. Das ist ein großer Ansporn, erfolgreich weiterzumachen.“

Die nächste Gelegenheit, ihren Ansporn in die Tat umzusetzen, hat das Team heute Abend, auch wenn der Gegner stark und die personelle Situation nicht ideal ist. Zuerst musste HSV-Spieler Marcell Jansen wegen eines Infektes absagen. Kevin Großkreutz von Borussia Dortmund konnte wegen einer Grippe ebenfalls nicht nach Berlin reisen. Und darüber hinaus muss Löw auch noch auf Bastian Schweinsteiger verzichten. Der Star des FC Bayern München, der in Südafrika zur zentralen Figur im Mittelfeld wurde, muss wegen einer Fußverletzung pausieren. „Es nutzt nichts, zu jammern. Wir werden eine andere gute Möglichkeit finden“, sagte Löw.

**Bundeskanzlerin, Bundestrainer,
Bundespräsident:
Angela Merkel, Joachim Löw,
Christian Wulff.**



Der Bundestrainer vertraut seinem gesamten Kader und der Qualität jedes Einzelnen. Gegen den Gruppenfavoriten Türkei, der ebenso wie der WM-Dritte mit zwei Siegen ideal in die EM-Qualifikation gestartet ist, setzt er weitgehend auf die Spieler, die auch beim 1:0 in Belgien und beim 6:1 gegen das von Berti Vogts trainierte Team aus Aserbaidshan erfolgreich waren. „Wir wollen den Gruppensieg, und deshalb ist es unser Ziel, die Türkei zu schlagen. Es wäre sehr beruhigend, wenn wir als Tabellenführer in die Winterpause gehen könnten“, sagte Löw, der auch für die am kommenden Dienstag anschließende Partie in Kasachstan drei Punkte eingeplant hat.

Zunächst aber gilt die Konzentration der Türkei. Eine Mannschaft, die im Olympiastadion von vielen Landsleuten unterstützt wird. Trotzdem soll es bei aller Freundschaft auch akustisch und optisch ein Heimspiel bleiben. An 15.000 Fans in der Ostkurve werden Trikots und Caps verteilt, um die Unterstützung sichtbar zu machen. Die Spieler sind ohnehin gut eingestellt. „Ich freue mich auf dieses Spiel, das wird ein echter Höhepunkt. Nicht nur fußballerisch steckt in der Partie viel Brisanz, sondern auch von der Atmosphäre her. Unser Team wird mit der Situation umgehen können“, erklärte der Bundestrainer.

Aber nicht nur wegen der speziellen Stimmung ist die Vorfreude beim Bundestrainer besonders groß. Denn auch aus sportlicher Sicht ist diese Begegnung für die DFB-Auswahl das Highlight in diesem heißen Herbst. „Die Türken stufen wir als stärksten Gegner in unserer EM-Qualifikationsgruppe ein, und ihr neuer Trainer Guus Hiddink wird sicher eine optimal eingestellte Mannschaft auf den Platz schicken“, meint Löw, dem aber nicht nur die drei

Punkte wichtig sind: „Bei allem sportlichen Ehrgeiz beider Teams habe ich den großen Wunsch, dass Fairplay auf dem Rasen und den Rängen dominiert und wir alle an diesem Abend ein friedliches Fußball-Fest feiern werden.“

Und weil es sich als Sieger noch schöner feiern lässt, hat sich das Trainerteam natürlich auch auf dieses Spiel sehr akribisch vorbereitet. Dabei vertraut der Bundestrainer im Kern seinen WM-Fahrern. Der zuletzt angeschlagene Verteidiger Jérôme Boateng (siehe Interview auf den Seiten 19 und 20) von Manchester City ist wieder fit und kehrte ins Aufgebot zurück. „Wir vertrauen besonders auf die bewährten Kräfte, die bei der WM dabei waren und im September bei den Siegen in der EM-Qualifikation die Erwartungen erfüllt haben“, sagte Löw.

Seine Mannschaft hatte trotz der äußerst kurzen Saison-Vorbereitung der Nationalspieler den ersten Doppelpack der Qualifikation für die EURO 2012 in Polen und der Ukraine souverän bewältigt. Nach dem Sieg in Brüssel gegen eine starke belgische Mannschaft feierte das deutsche Team in Köln beim ersten Heimspiel nach der Weltmeisterschaft in Südafrika gegen Aserbaidshan eine schöne Fußball-Party mit seinen Anhängern. Gästecoach Berti Vogts sprach

**Einschwören für das große Ziel:
die EURO 2012 in
Polen und der Ukraine.**



REWE

Jeden Tag ein bisschen besser.



REWE unterstützt
den deutschen Fußball.



Fangt sie früh ab!

REWE wünscht der Fußball-Nationalmannschaft viel
Erfolg im Spiel gegen die Türkei!



www.rewe.de



Sami Khedira von Real Madrid: Spiellenker im Mittelfeld.

anschließend von einer Lehrstunde für seine Mannschaft und prophezeite der DFB-Auswahl eine problemlose Qualifikation für die EURO.

Trotz dieses Lobes seines Kollegen weiß Löw aber, dass der Weg nach Polen und der Ukraine noch sehr lang ist. Vor allem die Türken, die nach der verpassten WM-Qualifikation einiges gutmachen wollen, sind hoch einzuschätzen. Und die Mannschaft von Trainer Guus Hiddink rechnet sich durchaus Chancen aus. Zumal auch die bisherigen Bundesligaspiele gezeigt haben, dass einige Nationalspieler knapp zwei Monate nach Saisonstart noch nicht ihr höchstes Leistungsniveau erreicht haben. Für Löw ist klar, dass spielerisch deshalb noch nicht alles funktionieren kann, wenngleich seine Elf vor allem gegen Aserbaidschan schon wieder schönen Kombinationsfußball gezeigt hat.

Die Türkei wird ein deutlich schwierigerer Gegner sein. Und vielleicht ist deshalb heute ähnlich wie in Brüssel wieder Geduld gefordert. Vier Tage später in Astana ist die deutsche Mannschaft gegen Kasachstan dagegen dann der ganz klare Favorit. Das Team des früheren deutschen Profis Bernd Storck wird sich voraussichtlich defensiv aufstellen und versuchen, den eigenen Strafraum zu verriegeln.

Dass die deutsche Mannschaft bei ihrer Nachtschicht – das Spiel wird um 23 Uhr Ortszeit angepfiffen – aber auch diese Aufgabe lösen kann, hat sie mit ihren kreativen Offensivleistungen bereits mehrfach gezeigt.

Nach den beiden Pflichtspielen in diesem Oktober steht im November dann das letzte Länderspiel des Jahres auf dem Programm. Löw hat bereits angekündigt, dass er bei dieser Partie in Schweden mit Rücksicht auf die Klubs einigen Stammkräften eine Pause gönnen wird und stattdessen einigen jungen Talenten eine Chance gibt. So dürfen zum Beispiel André Schürrle und Lewis Holtby vom Überraschungs-Tabellenführer FSV Mainz 05 auf ihre Premiere in der A-Nationalmannschaft hoffen.



Nach seiner Verletzung aus dem Aserbaidschan-Spiel meldet sich Per Mertesacker wieder fit.

**Torschütze gegen
Aserbaidshan:
Lukas Podolski.**



Am vergangenen Samstag hatte Löw die beiden Shootingstars beim 4:2 der Mainzer gegen Hoffenheim von seinem Tribünenplatz beobachtet. „Schürrle ist unheimlich schnell, frech, dribbelstark. Und zu Holtby: Wenn man das erste Tor sieht, wie er das vorbereitet, das ist schon absolut klasse und das Eintrittsgeld eigentlich alleine wert. Von daher werden beide ihren Weg machen“, lobte er anschließend. Ähnliches gilt für die beiden Dortmunder Mats Hummels und Mario Götze, die sich Hoffnung machen dürfen, am 17. November in Schweden vielleicht auch zum Aufgebot zu zählen.

„Es gibt viele talentierte Spieler. Grundsätzlich sind zuletzt einige junge Spieler durch hervorragende Bundesliga-Leistungen in den Fokus gerückt. In Absprache mit Rainer Adrion haben wir entschieden, dass sie im Zuge des Neuaufbaus der U 21 dort zunächst mal 90 Minuten internationale Spielpraxis sammeln sollen“, erklärte Löw, der zudem deutlich machte: „Meine Ansprüche sind enorm hoch. Bei den Turnieren spielt man gegen Argentinien, England, Spanien oder Brasilien – dann ist es natürlich auch für Spieler wichtig, erst einmal dahin geführt zu werden. Aber der Zeitpunkt kommt für sie, und wir haben ja immer bewiesen, dass wir auch junge Spieler permanent einbauen.“

Ausgezeichnete Perspektiven also. Für eine Mannschaft, die gerade mit dem Silbernen Lorbeerblatt ausgezeichnet wurde. Und die noch lange keine Lust hat, sich auf diesen Lorbeeren auszuruhen.

**Manuel Neuer hat
in der EM-Qualifikation
bislang erst ein Gegentor
bekommen.**



DEUTSCHLAND

Name	Verein	Geburts- datum	Länder- spiele / Tore
Tor:			
22 René Adler	Bayer 04 Leverkusen	15.01.1985	9 / -
1 Manuel Neuer	FC Schalke 04	27.03.1986	13 / -
12 Tim Wiese	Werder Bremen	17.12.1981	3 / -

Abwehr:

14 Holger Badstuber	FC Bayern München	13.03.1989	6 / 1
20 Jérôme Boateng	Manchester City	03.09.1988	11 / -
16 Philipp Lahm	FC Bayern München	11.11.1983	73 / 4
17 Per Mertesacker	Werder Bremen	29.09.1984	71 / 1
4 Sascha Riether	VfL Wolfsburg	23.03.1983	2 / -
5 Heiko Westermann	Hamburger SV	14.08.1983	21 / 3

Mittelfeld:

6 Sami Khedira	Real Madrid	04.04.1987	14 / 1
18 Toni Kroos	FC Bayern München	04.01.1990	10 / -
21 Marko Marin	Werder Bremen	13.03.1989	13 / 1
13 Thomas Müller	FC Bayern München	13.09.1989	10 / 5
8 Mesut Özil	Real Madrid	15.10.1988	19 / 2
10 Lukas Podolski	1. FC Köln	04.06.1985	81 / 41
15 Christian Träsch	VfB Stuttgart	01.09.1987	3 / -

Angriff:

19 Cacau	VfB Stuttgart	27.03.1981	14 / 4
18 Mario Gomez	FC Bayern München	10.07.1985	39 / 13
11 Miroslav Klose	FC Bayern München	09.06.1978	103 / 55

Freitag
8.10.2010

Olympiastadion
Berlin

Anstoß:
20.45 Uhr



Bundestrainer
Joachim Löw



Cheftrainer
Guus Hiddink

TÜRKEI

Name	Verein	Geburts- datum	Länder- spiele / Tore
Tor:			
Hakan Arıkan	Beşiktaş Istanbul	17.08.1982	4 / -
Volkan Demirel	Fenerbahçe Istanbul	27.10.1981	44 / -
Cenk Gönen	Beşiktaş Istanbul	21.02.1988	- / -
Onur Recep Kıvrak	Trabzonspor	01.01.1988	3 / -

Abwehr:

Hakan Kadir Balta	Galatasaray Istanbul	23.03.1983	26 / 1
Servet Çetin	Galatasaray Istanbul	17.03.1981	50 / 3
Ömer Erdoğan	Bursaspor	03.05.1977	2 / -
Gökhan Gönül	Fenerbahçe Istanbul	04.01.1985	19 / -
Ceyhan Gülselam	Trabzonspor	25.12.1987	6 / -
Ismail Köybaşı	Beşiktaş Istanbul	10.07.1989	6 / -
Sabri Sarıoğlu	Galatasaray Istanbul	26.07.1984	34 / 1
Ibrahim Toraman	Beşiktaş Istanbul	20.11.1981	29 / 1

Mittelfeld:

Hamit Altıntop	FC Bayern München	08.12.1982	59 / 7
Mehmet Aurelio	Beşiktaş Istanbul	15.12.1977	35 / 2
Emre Belözoğlu	Fenerbahçe Istanbul	07.09.1980	72 / 7
Özer Hurmacı	Fenerbahçe Istanbul	20.11.1986	- / -
Selçuk İnan	Trabzonspor	10.02.1985	7 / -
Nuri Şahin	Borussia Dortmund	05.09.1988	23 / 1
Selçuk Şahin	Fenerbahçe Istanbul	31.01.1981	20 / -
Arda Turan	Galatasaray Istanbul	30.01.1987	42 / 11
Necip Uysal	Beşiktaş Istanbul	24.01.1991	1 / -

Angriff:

Halil Altıntop	Eintracht Frankfurt	08.12.1982	34 / 8
Mevlüt Erdinç	FC Paris Saint-Germain	25.02.1987	13 / 1
Nihat Kahveci	Beşiktaş Istanbul	23.11.1979	67 / 19
Tuncay Şanlı	Stoke City	16.01.1982	78 / 22
Semih Şentürk	Fenerbahçe Istanbul	29.04.1983	23 / 9
Sercan Yıldırım	Bursaspor	05.04.1990	8 / 2

Schiedsrichter: Howard Webb (England)
 Schiedsrichter-Assistenten: Michael Mullarkey (England)
 Peter Kirkup (England)
 Vierter Offizieller: Andre Marriner (England)

Seit Wochen sind alle 74.244 Tickets
für das heutige EM-Qualifikationsspiel
zwischen Deutschland und der Türkei im
Berliner Olympiastadion vergriffen.

GET IN TOUCH

ERFOLGE

GEMEINSAM

ERLEBEN



Ob Fußball, Leichtathletik, Winter- oder Motorsport – bei uns dreht sich alles um das Eine, das Spannung bietet, Emotionen weckt und Menschen verbindet: den Sport!

Als Sportrechte-Agentur von ARD und ZDF legen wir den Grundstein dafür, dass die Zuschauer große Momente des Sports bei ARD und ZDF genießen können.

Besuch bei Mesut Özil in Madrid

WENN EIN TRAUM IMMER

Geschlossene Gesellschaft, Betreten verboten. Das Trainingsgelände von Real Madrid, nach dem Stadtteil „Valdebebas“ benannt, gleicht einem Hochsicherheitstrakt. Vor den Toren warten etwa 50 Fans. Ein Blick auf die Stars, vielleicht ein Autogramm, deswegen harren sie Stunde um Stunde aus. Manchmal dürfen sie rein, dürfen das Training sehen und ihren Stars nah sein. Heute nicht, heute hat Trainer José Mourinho verfügt, dass Presse und Fans draußen bleiben müssen. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke durfte passieren, auf dem Trainingsplatz hat er sich mit Mesut Özil unterhalten.



Fototermin in Jeans und Trikot: Mesut Özil auf dem Trainingsgelände von Real Madrid.

REALER WIRD

Hallo, wie geht's, alles klar? Die Begrüßung ist freundlich und unspektakulär. Özil ist gut gelaunt, geduldig posiert er für den Fotografen, in die Hocke, lächeln, ernster Blick, alles kein Problem. Besonders nicht das Lachen. Özil fühlt sich wohl, er strahlt fast und nimmt zum Gespräch entspannt auf einer der Auswechselbänke Platz. Dort beginnt er zu erzählen: von den ersten Tagen und Wochen in Madrid, von der Haussuche, vom Hotel in der Stadt, von den Kollegen, von seinem Gärtner, vom türkischen Essen, von den Fahrten im Mannschaftsbus. Und von Händen und Füßen und Hängen und Würgen.

Wovon? Ja, richtig, von der Kommunikation. Einem der Themen der ersten Wochen des Mesut Özil bei Real Madrid. Özil sieht dies, wie vieles andere, sehr entspannt und nennt ein Beispiel: Wenn er im Bus an der Seite von Sami Khedira Platz nimmt, sitzen ihm Cristiano Ronaldo und Mahamadou Diarra gegenüber. Ein Portugiese, zwei Deutsche und ein Malier. Meist ist es eine vergnügte Runde, es wird gelacht, gescherzt und herumgealbert. In der Sprache des Fußballs, Spanisch, Englisch, mit Gesten und Zeichen. „Wir kommen gut klar“, sagt Özil. Die Chemie stimmt, die Wellenlänge auch, da spielt die Sprachbarriere kaum mehr eine Rolle. Zumal sie täglich kleiner wird. „Das wird schon“, sagt Özil. „Es macht wahnsinnig viel Spaß mit den Jungs. Ich fühle mich rundum wohl. Es fühlt sich an, als wäre ich schon sehr viel länger hier.“

Vor wenigen Wochen war das noch ein bisschen anders. Faktisch, und gefühlt. Der kleine Mesut beim großen Real, so ähnlich hat er es empfunden. Özil weiß um seine Stärken, er weiß, was er kann. Und er weiß, dass er das Zeug hat, sich auch im Starensemble von Trainer José Mourinho und in der Primera Division durchzusetzen. Dennoch, am Anfang war er erschlagen von der Größe, den Namen und der Historie Reals. Auf einmal Mannschaftskollege von Ronaldo und Kaká, auf einmal Schützling des extrovertiertesten aller Trainer, auf einmal Teil des Mythos Real, der in Gestalt des Denkmals für Alfredo di Stefano neben dem Trainingsplatz jeden Tag ein Gesicht bekommt. Özil tritt in große Fußstapfen, da kann man schon mal ehrfürchtig werden.

Nicht falsch verstehen. Özil hat sich auch in den ersten Tagen in Madrid wohlgefühlt. Das Hotelzimmer im Zentrum der Stadt, der Umgang mit den Kollegen, vieles war gut, noch mehr war neu und alles war ungewohnt. Wie es halt so ist bei einem Vereinswechsel. So war es schon, als es ihn im Jahr 2008 von Schalke nach Bremen zog. „Und diesmal war die Umstellung noch viel größer“, sagt er. Neues Land, neue Sprache, neue Kultur, es gibt kleinere Veränderungen. An der Richtigkeit seiner Entscheidung hat Özil dennoch nie gezweifelt, er wollte den nächs-

ten Schritt setzen, wollte sich weiterentwickeln, wollte die größtmögliche Herausforderung suchen und wusste, dass es Startschwierigkeiten geben könnte.

Vorbei, überstanden, abgehakt. Mittlerweile hat er ein Haus gefunden, einen Gärtner engagiert und sogar ein türkisches Restaurant in der Nähe ausfindig gemacht. Schritt für Schritt erarbeitet sich Özil die Welt von Real und Madrid. Jedes neue Wort hilft, jede gute Aktion in Training oder Spiel natürlich auch. Dreimal in der Woche hat er Spanisch-Unterricht, für ihn ist dies keine lästige Pflicht, auch nicht notwendiges Übel, sondern ein wichtiger Termin, den er gerne wahrnimmt. „Die Sprache ist der Schlüssel zu allem“, sagt Özil. Also schnappt er dankbar jede neue Vokabel auf, also hat er die Angst vor Fehlern abgelegt und spricht munter in gebrochenem Spanisch drauflos. Und gewinnt auch damit Sympathien bei den Fans.

Noch mehr natürlich mit seinen Auftritten auf dem Rasen. Gleich bei seinem ersten Spiel von Beginn an ist zwischen dem Deutschen und den Fans eine Beziehung entstanden. Beim 1:0-Sieg über CA Osasuna war Özil der überragende Mann auf dem Platz. Bei seiner Auswechslung hat er im Estadio Santiago Bernabéu stehende Ovationen und Gänsehaut bekommen. „Das war gigantisch“, sagt Özil, „die Fans sind es ja schließlich, für die wir Fußball spielen.“ Deswegen hält Özil auch nach dem Training oft vor den Toren noch einmal an, lässt sich mit den Fans fotografieren, gibt Autogramme. „Es ist unsere Pflicht, etwas zurückzugeben“, sagt er.

Startrainer José Mourinho verfolgt von der Seitenlinie jede Aktion seines neuen Spielers.





Mesut Özil betrachtet die Trophäensammlung des spanischen Klubs.

Alles super also bei Real? Oder ist da doch etwas, was stört, etwas, das ihn überrascht und geärgert hat. Özil überlegt, sucht nach dem Haar in der Suppe und findet keins. Eine Überraschung, sagt er schließlich, die gebe es schon. Von Bremen nach Madrid, von Werder zu Real, der Sprung ins Haifischbecken! Diese Befürchtung hatte er. Sie hat sich nicht bestätigt, im Gegenteil. „Ich bin wirklich überrascht, wie wenig abgehoben meine Mitspieler sind“, sagt Özil und zählt auf, was es alles nicht gibt: Neid, Arroganz, Kälte, Missgunst, Eitelkeit. Alles ist sehr familiär, jeder hilft jedem, wie bei Werder halt, nur größer. Und, nichts gegen Werder, auf einem höheren sportlichen Niveau.

Davon hat Özil in der vergangenen Woche auch seinen Kollegen von der Nationalmannschaft berichtet. So war es schon, als er für die EM-Qualifikationsspiele gegen Belgien und Aserbaidschan in den Kreis der Nationalmannschaft zurückgekehrt ist. „Natürlich kommen Fragen, natürlich wollen alle wissen, wie es ist“, sagt er. Bei Real. In Madrid. Unter Mourinho. Mit Kaká und Ronaldo.

Özil weiß, dass er diesmal noch mehr als sonst im Mittelpunkt stehen wird. Intern und extern, zumal vor dem Spiel gegen die Türkei, dem Land seiner Eltern. „Ein ganz gewöhnliches Spiel wird es nicht“, räumt er ein. Ist das Spiel für ihn deswegen schwieriger als andere? Özil glaubt nicht. Mit Werder hat er in der Saisonvorbereitung einmal gegen eine türkische Mannschaft gespielt, da konnte er nichts Besonderes an der Konstellation finden, ansonsten fehlt ihm die Erfahrung mit Duellen gegen die Türkei. Özil glaubt daran, dass es so werden wird wie bei EM 2008: ein friedliches Fußballfest in ganz Deutschland.

Vor zwei Jahren hat er das EM-Halbfinale noch als Fan geschaut. Gemeinsam mit der Familie und den Freunden. „Bei uns war es ausgeglichen“, blickt Özil zurück, „die Hälfte war für Deutschland, die andere für die Türkei.“ Er erinnert sich noch gerne an die Stimmung im Land, an die Ausgelassenheit auf den Straßen. „Warum soll das nicht wieder so sein?“, fragt Özil, „ich bin sicher, dass wir alle richtig viel Spaß haben werden.“

Dann verabschiedet er sich und braust davon. Zu Hause wartet das Essen, nun aber schnell. Vor den Toren wird er trotzdem noch einmal anhalten. Ein Lächeln für die Fans, ein Foto, ein Autogramm. Vielleicht sogar ein kurzer Smalltalk auf Spanisch. Er ist angekommen in Madrid, sportlich sowieso. Und privat auch.

Ein Schuss wie ein Strich: Der 21-jährige Mittelfeldspieler deutete zum Auftakt der EM-Qualifikation in Belgien seine Torgefährlichkeit an.





RESPECT

The Opponent



RESPECT

Diversity



RESPECT

The Game

SPORTMAGAZIN
kicker



**geht der Sache
auf den Grund.**

Jérôme Boateng - vom Berliner Jungen zum Profi bei Manchester City

„HERTHA GEHÖRT IN DIE BUNDESLIGA“

Jérôme Boateng – kehrt nach Hause zurück. Nach Deutschland, wo sich der Defensivspezialist in der Nationalmannschaft etabliert hat. Und nach Berlin, wo der U 21-Europameister von 2009 und WM-Teilnehmer 2010 aufgewachsen ist und bei Hertha BSC seine ersten Spiele im Profifußball absolvierte. Im Interview mit DFB-Redakteur Maximilian Geis spricht der 22-Jährige über das heutige Länderspiel, die Perspektiven von Hertha und sein neues Leben als Profi bei Manchester City.

Bei der Weltmeisterschaft in Südafrika bestritt Boateng fünf Spiele – alle von Beginn an.

Jérôme Boateng, was fühlen Sie vor Ihrer Heimkehr nach Berlin?

Ich freue mich, dass wir im Olympiastadion antreten. Wir werden sicher eine tolle Atmosphäre haben und hoffen, dass wir dort nach dem gelungenen Start in die WM-Qualifikation unsere Erfolgsserie fortsetzen können.

Welche Verbindungen haben Sie heute noch in die Hauptstadt?

Mein Vater und meine Freundin wohnen dort, außerdem habe ich natürlich viele Freunde in Berlin. Ich bin eigentlich alle zwei Wochen für ein paar Tage hier.

Hertha BSC war Ihre erste Profistation. Verfolgen Sie den gelungenen Neustart Ihres ehemaligen Klubs in der 2. Bundesliga?

Es freut mich natürlich, dass die Jungs so gut gestartet sind. Hertha gehört in die Bundesliga. Ich wünsche dem Klub und der Stadt, dass der direkte Wiederaufstieg klappt.

Sehen Sie sich bereits als etabliertes Mitglied im Nationalteam?

Ein Neuling bin ich nicht mehr. Meistens habe ich gespielt, wenn ich eingeladen war. Es macht immer riesigen Spaß, mit dem Trainerteam und dem Betreuerstab zu arbeiten.

Bei der WM spielten Sie als Außenverteidiger. Gegen Dänemark wurden Sie in der Innenverteidigung aufgeboten. Welche Position bevorzugen Sie?

Mein Lieblingsplatz ist in der Innenverteidigung. Aber ich habe auch keine Probleme, auf der Außenbahn zu spielen. Dort muss man sich in die Offensive einschalten, das kommt mir mit meiner Schnelligkeit entgegen. Wichtig ist für mich, dass ich spiele, egal, was der Trainer entscheidet.

Was für ein Spiel erwarten Sie gegen die Türkei? Dieses Duell ist natürlich in dieser Quali-Gruppe das Spitzenspiel. Die Türkei hat hervorragende, technisch starke Spieler. Sie werden gerade in Berlin sicher stimmungsvoll unterstützt. Aber wir sind gut drauf.

Und wie sehen Sie die Ausgangslage in der EM-Qualifikation nach den Erfolgen gegen Aserbaidschan und Belgien?

Der Auswärtssieg bei den starken Belgiern war wichtig. Wir haben wie schon bei der WM bewiesen, dass wir zu guten Leistungen fähig sind. Es kann zwar nicht immer glanzvoll und spektakulär sein. Aber der Trend ist absolut positiv.

Vom Olympiastadion zum „City of Manchester“-Stadion. Wie sind Ihre bisherigen Erfahrungen in England bei den „Citizens“?

Beim Heimsieg gegen Tabellenführer Chelsea wurde ich für ein paar Minuten eingewechselt. Gegen Juventus Turin in der Europa League stand ich in der Startelf, ebenso am vergangenen Sonntag beim Sieg gegen Newcastle. Das ist ein guter Anfang, auf dem ich aufbauen kann.



Kopfballduell zwischen Jérôme Boateng und dem Engländer James Milner – klarer Sieg für den Deutschen.



Im Blickpunkt bei Manchester City: In der Europa-League-Begegnung mit Juventus Turin stand Boateng in der Startformation.

Nach einer Sehnenentzündung beim Saisonstart haben Sie sich herangekämpft. Aber Sie haben starke Konkurrenz.

Wir werden viele Spiele in dieser Saison bestreiten. Daher brauchen wir einen großen Kader, jeder wird auf seine Einsätze kommen. Wir haben viele gute Spieler und in allen Mannschaftsteilen enormes Potenzial. Ich bin froh, dass ich jetzt fit bin und möchte so viel wie möglich spielen.

Derzeit liegt Ihr Klub auf Platz zwei der Premier League. Wir stehen, nachdem der Klub in der Sommerpause mehr als 140 Millionen Euro investiert hat, unter gewaltigem Druck. Nach dem Saisonstart mit zwei Unentschieden und einer Niederlage entwickeln wir uns nun zu einer guten Mannschaft. Wir wollen natürlich ganz nach oben.

Vergleichen Sie doch mal den englischen Fußball mit der Bundesliga.

Es ist keine Phrase, dass das Spiel in der Premier League schneller und härter ist als in der Bundesliga. Meiner Wahrnehmung nach unterbrechen die Schiedsrichter das Spiel nicht so häufig. Daher muss man immer hellwach sein und blitzschnell von Angriff auf Verteidigung und umgekehrt umschalten.

Die englische Sprache ist kein Problem für Sie, wie sieht es mit dem Linksverkehr aus?

Ich bekomme in der kommenden Woche mein Auto, dann werde ich mich daran gewöhnen können. Ich bin gespannt (lacht).

Also war der Wechsel auf die Insel die richtige Entscheidung?

Ich bin froh, dass ich mich hier weiterentwickeln kann. Ich tausche mich regelmäßig mit Sami Khedira und Mesut Özil aus, die bei Real Madrid ähnliche Erfahrungen machen wie ich. Sie werden sich bei diesem Weltklub sicher extrem weiterentwickeln. Generell rücken in unseren Nationalmannschaften viele Talente nach, der deutsche Fußball hat eine große Zukunft vor sich.

Ist die WM in Südafrika manchmal noch ein Thema? Haben Sie beispielsweise mit City-Star Carlos Tévez darüber gesprochen, der bei der WM mit Argentinien gegen Deutschland ausgeschieden ist?

Klar machen wir immer ein paar Sprüche und flachsen. Vor allem die Engländer kriegen manchmal einen mit. Aber die Jungs können damit umgehen.



Vorfreude

Ein Produkt von Lufthansa.



Als 12. Mann immer und überall dabei sein – mit dem Lufthansa Fanflug.

Freuen Sie sich schon jetzt auf Ihren günstigen Fanflug zu Spielen Ihrer Elf – mit eigenem Fanflugportal, persönlichen Fankalendern und News zu allen sonstigen Sportevents, um in jeder Fankurve live dabei zu sein. **Jetzt buchen unter lufthansa.com/fanflug**



There's no better way to fly.

Lufthansa

Treffpunkt mit Philipp Lahm und Hamit Altintop

FUSSBALLFEST UNTER

Mannschaftskollegen, Freunde und manchmal eben auch sportliche Kontrahenten. Philipp Lahm und Hamit Altintop stehen im fußballerischen Alltag beim FC Bayern München gemeinsam auf dem Platz. Heute sind sie für 90 Minuten Gegner. Lahm spielt für Deutschland, Altintop für die Türkei. DFB-Mitarbeiter Uli Voigt hat die beiden auf dem Vereinsgelände des FC Bayern München besucht. Zwei Spieler, die heute Abend ein Ziel haben: gewinnen, der EM 2012 ein Stück näherkommen. Und ein friedliches Fußballfest feiern.



Hamit Altintop gelangen in der laufenden EM-Qualifikation bereits zwei Treffer.

Es war wie ein Stich ins Herz. Mitten hinein, aus 15 Metern. Jubel auf der einen, Bestürzung auf der anderen Seite. Als sich Philipp Lahm in der 90. Minute des EM-Halbfinals 2008 zwischen Deutschland und der Türkei auf den Weg in die gegnerische Hälfte macht, sieht Altintop das Unheil bereits kommen. Den Pass von Thomas Hitzlsperger kann er nicht verhindern, auch nicht, dass sich Lahm in seinem Rücken absetzt und nach 89 Minuten und 27 Sekunden in den Strafraum von Torhüter Rüstü Reçber eindringt.

Ein paar Augenblicke später ist es passiert. Altintop schaut zu Boden. Aus der Traum. Lahm trifft zum 3:2, das Spiel ist entschieden. Während Lahm seine Freude hinaus-schreit und keinen Blick für seinen Klubkollegen hat, geht bei Altintop der Blick ins Leere. Er hat verloren, die Türkei hat verloren, sein Land hat verloren. Für ihn ist der Moment so bitter wie für jeden anderen Türken, daran ändert auch seine ganz persönliche Biografie nichts.

Altintop ist ein Kind des Ruhrgebiets, geboren und aufgewachsen in Gelsenkirchen, einer aus dem Pott.



FREUNDEN

Heute für 90 Minuten sportliche Rivalen: Philipp Lahm und Hamit Altıntop.

Akzeptiert und vollkommen integriert in die deutsche Gesellschaft. Er hätte an jenem Abend des 25. Juni 2008 in Basel also auch auf der anderen Seite stehen können, aber das kam für ihn nie in Frage. Eigentlich hat sich ihm diese Frage nie gestellt.

„Die Türkei ist mein Land, ich bin Türke“, sagt er. „Deswegen ist es für mich klar, dass ich auch für die Türkei spielen will.“ Sein bisheriges Leben in Deutschland, die Ausbildung, die Freunde, die Unterstützung, die vielen positiven Erfahrungen - für all das ist Altıntop dankbar. „Ich habe in meiner Entwicklung sehr von der Arbeit in Deutschland profitiert“, sagt er ohne Wenn und Aber. Aber wie für seinen Zwillingbruder Halil war es für ihn immer selbstverständlich, mit dem Halbmond auf dem Trikot zu spielen.

Sein Klubkollege Philipp Lahm stand nie vor so einer Wahl. Und es spielt für ihn auch keine Rolle, wer welche Wurzeln hat. Auf dem Platz zählt der Fußballer, neben dem Platz der Mensch. Wer für welches Land spielen möchte, ist für ihn eine Entscheidung, die jeder ganz persönlich für sich selbst treffen muss und die jeder respektieren sollte. Und dass im aktuellen Kader der DFB-Auswahl viele Deutsche mit Migrationshintergrund stehen, ist ein schönes Beispiel gelebter Normalität. „Weltweit werden wir als Multikulti-Mannschaft wahrgenommen“, sagt Lahm, „als Mannschaft, die viel Spaß vermittelt. Wir haben gezeigt, dass Deutschland auch dafür steht.“ Das DFB-Team als Spiegel der Gesellschaft. Auch dadurch hat sich das Deutschland-Bild gewandelt.

Lahm und Altıntop ist bewusst, dass vor dem Spiel Deutschland gegen die Türkei natürlich auch vermehrt über das Thema Integration diskutiert wird. Zumal das Berliner Olympiastadion in der Stadt steht, in der mit 200.000 Türken die weltweit größte türkische Gemeinde außerhalb der Türkei lebt. Die Frage nach der Besonderheit des Spiels wurde Altıntop deswegen in den vergangenen Wochen immer mal wieder gestellt. Die Antwort ist ein entschiedenes „Jein“. Nein, was die Konstellation der beiden Nationen betrifft. Ja, weil Altıntop im Team des Gegners auf zahlreiche gut bekannte Gesichter trifft.

Philipp Lahm erzielte Sekunden vor dem Abpfiff den entscheidenden Treffer zum 3:2-Endstand im EM-Halbfinale 2008.





Mannschaftskollegen und Freunde: Philipp Lahm und Hamit Altintop verstehen sich prächtig.

ich sicher, dass im Stadion eine richtig gute Stimmung herrschen wird. Es ist das Topspiel in der Gruppe, darauf freuen wir uns alle sehr.“

Altintop lächelt und nickt, als sein Klubkollege das sagt. Und in seinen Augen funkelt die Vorfreude auf den Anpfiff. Er hatte zuletzt ein paar Probleme im Adduktorenbereich, aber er hofft zum Spiel wieder topfit zu sein. Und er erwartet genauso wie Lahm ein begeistertes, gemischtes Publikum, das kein Team unfair behandeln wird. „Ich gehe davon aus, dass beide Mannschaften ungefähr gleich große Unterstützung bekommen werden, so ähnlich wie beim Champions-League-Finale in der vergangenen Saison in Madrid.“

Ein Fußballfest soll es werden. Auf dem Platz - und daneben. So oder so ähnlich wie es 2008 war. Für Altintop ist die Erinnerung daran einer der schönsten Aspekte des EM-Turniers vor vier Jahren. „Türken und Deutsche haben auf den Straßen gemeinsam gefeiert“, sagt er beim Blick zurück. Die Trauer seiner Landsleute über das Ausscheiden ihrer Mannschaft wich schnell. Begeisterung, Stolz und Freude über die Leistung der Mannschaft traten an ihre Stelle. Und danach gab es in den Straßen von Berlin und in anderen Städten viele, die dem deutschen Team die Daumen gedrückt haben.

Auch Altintop hat damals bereits wenige Minuten nach dem Tor von Lahm wieder den Kopf gehoben und den Blick nach vorne gerichtet. Die Niederlage hatte auch für ihn etwas Gewinnbringendes. Das Spiel hat Mut gemacht und Hoffnungen geweckt. „Natürlich sind wir jetzt traurig“, sagte Altintop damals, „aber wir können und werden daraus für die Zukunft lernen.“

Die Zukunft ist jetzt. Und sie haben dazugelernt, beide Mannschaften. Beide sind mit sechs Punkten optimal in die Qualifikation zur Europameisterschaft 2012 gestartet. Beide wollen mehr. Und in den Konzepten der beiden Trainer spielen Lahm und Altintop eine zentrale Rolle. „Seine Kraft und seine Erfahrung sind sehr wertvoll für uns“, sagt Trainer Guus Hiddink über Altintop und muss nur zwei Beispiele nennen, die Altintops Bedeutung für das türkische Team unterstreichen: „Er hat gegen Kasachstan ein Weltklasse-Tor erzielt und auch gegen Belgien das wichtige 1:1 gemacht.“ Und für Joachim Löw ist Lahm als Verteidiger und Vorbild ein wichtiger Leistungsträger.

Bleibt am Ende an beide die Frage, wie das Spiel ausgehen wird? Altintop setzt auf Understatement. Ein kleines „Wunder“ wäre für ihn ein Sieg der Türkei, dabei hat er für dieses Wunder schon sehr konkrete Vorstellungen. „Uns kommt entgegen, dass die deutsche Mannschaft zu Hause spielt und deswegen mehr unter Druck steht“, sagt er, „zudem befinden wir uns noch früh in der Saison.“

Sein Kollege Lahm lächelt und nimmt die Favoritenrolle an, schließlich hat Deutschland bei der Weltmeisterschaft und danach in den beiden EM-Qualifikationsspielen überzeugende Leistungen gezeigt. „Wir spielen zu Hause, in Deutschland“, sagt er. „Es ist deswegen Pflicht für uns, dass wir drei Punkte einfahren.“ Dann lächeln beide. Und klatschen sich ab.



Gemeinsam im Trikot des FC Bayern: Philipp Lahm und Hamit Altintop.

„Die deutsche Nationalmannschaft besteht ja zu einem großen Teil aus Spielern des FC Bayern“, sagt er. „Für mich ist es also ein Spiel gegen Freunde.“ Und einer davon ist Lahm. Natürlich weiß auch er um die Diskussionen, natürlich kennt auch er die besondere Brisanz. Dabei sieht er das alles vor allem sportlich. „Es wird interessant sein, zu sehen, welche der Mannschaften die größere Unterstützung bekommt“, sagt Lahm. „In jedem Fall bin

Fußball ist doch ein Wunschkonzert!

Ihre persönliche Bundesliga Live-Konferenz.
Exklusiv bei **LIGA** total! auf Entertain.



Stellen Sie sich die Spiele für Ihre persönliche Live-Konferenz selbst zusammen – mit LIGA total! auf Entertain.
Mehr Infos kostenlos unter 0800 33 03000, auf www.ligatotal.de, im Telekom Shop oder Fachhandel.

Erleben, was verbindet.



Bundestrainer Joachim Löw schreibt über seine Trainerzeit in Istanbul

„DIE GASTFREUNDSCHAFT



Vor zehn Jahren auf dem Trainingsgelände von Fenerbahçe Istanbul: der heutige Bundestrainer mit seinem damaligen Assistenten Frank Wormuth.

WAR ÜBERWÄLTIGEND“

Das Länderspiel gegen die Türkei ist für mich indirekt auch eine Begegnung mit meiner Vergangenheit. Denn in der Saison 1998/1999 habe ich dort ein unvergessliches Jahr erlebt, als ich bei Fenerbahçe unter Vertrag stand. Noch ein Jahrzehnt danach denke ich sehr, sehr gerne an diese Zeit. Der Aufenthalt in Istanbul und die Reisen durchs Land waren für mich als Trainer und Mensch eine wertvolle Erfahrung, die ich nicht mehr missen möchte.

Denn in der Türkei ist die Fußball-Begeisterung riesig. Überall, wo man hinkommt, werden alle Fachsimpelien sofort mit größter Leidenschaft geführt. Natürlich konnte ich das in Istanbul besonders intensiv erleben. Denn durch die Rivalität der drei Klubs Fenerbahçe, Galatasaray und Beşiktaş ist die Stadt praktisch jeden Tag im Fußball-Fieber.

Doch auch in allen anderen Teilen des Landes ist Fußball ein wichtiges Gesprächsthema. Für mich als Fenerbahçe-Trainer war es dabei immer wieder aufs Neue eine Überraschung, wie groß der Rückhalt und die Sympathie für unseren Verein bei Auswärtsspielen waren. Da war es keine Seltenheit, dass in einem Stadion mit einem Fassungsvermögen von 30.000 Zuschauern zwischen 20.000 und 25.000 Anhänger unser Team frenetisch anfeuert. Selbstverständlich waren wir davon sehr angetan.

Generell gilt in der Türkei, dass der positive Fanatismus der Menschen wirklich etwas

Außergewöhnliches ist. Denn die Fans begleiten ihren Klub, dem sie im wahrsten Sinne des Wortes ihr Herz geschenkt haben, ein Leben lang in guten und in schlechten Zeiten. Wenn etwa in Istanbul das äußerst stimmungsvolle Derby zwischen Galatasaray und Fenerbahçe ansteht, herrscht deshalb einige Tage vor und nach dem Spiel förmlich Ausnahmezustand in der Stadt. Die Brisanz des Aufeinandertreffens zweier Topteams und die Erwartungshaltung an deren Stars führen da zu Endlos-Diskussionen in der Familie und in Restaurants, mit dem Taxifahrer und auf dem Markt, denen sich kaum jemand verschließen kann.

Ich könnte aus meiner Zeit am Bosphorus viele Anekdoten rund um den Fußball erzählen. Stattdessen möchte ich hier aber den Blick darauf lenken, wie überwältigend ich die Gastfreundschaft in der Türkei empfunden habe. Täglich habe ich die Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft der Menschen als etwas Wesentliches im Alltag erlebt. Und ich bin mir sicher, es lag nicht nur an meiner Popularität als Trainer und dem hohen Stellenwert des Fußballs im Land.

Natürlich habe ich während meines Aufenthalts die Gelegenheit genutzt, die türkische Kultur und die Mentalität der Bevölkerung kennenzulernen. Dies war für mich umso interessanter, da ich im asiatischen Teil der Stadt gelebt habe, weil eben Fenerbahçe dort seine Wurzeln und bis heute seine sportliche Heimat hat. Das Gemeinschaftsgefühl in den Familien war bei meinen Begegnungen mit den Fans beispielsweise eine Beobachtung, die ich ständig machen durfte. Ich konnte mich jedenfalls bestens mit der südlichen Lebensweise anfreunden und habe die Zeit am Bosphorus genossen, weil ich dort überaus freundlich aufgenommen wurde.

Sportlich ist die heutige Begegnung für mich als Bundestrainer das zweite Länderspiel gegen die Türkei. Erstmals führte uns der gemeinsame Weg bei der EURO 2008 ins Halbfinale in Basel, und nach einem 3:2-Sieg, bei dem Bastian Schweinsteiger, Miro Klose und Philipp Lahm unsere Tore erzielten, konnten wir den Einzug ins Endspiel in Wien bejubeln. Nun folgt in Berlin wieder ein interessantes Prestigeduell, denn die Türkei ist unser größter Konkurrent in der EM-Qualifikation 2012. Da ich mich gerade

bei solchen Begegnungen äußerst wohlfühle, freue ich mich auf das Wiedersehen mit den türkischen Freunden sowie auf ein spannendes und attraktives Aufeinandertreffen.

„... die Fans begleiten ihren Klub, dem sie im wahrsten Sinne des Wortes ihr Herz geschenkt haben, ein Leben lang in guten und in schlechten Zeiten ...“

Die Türkei ist dafür bekannt, dass sie fußballerisch starke Einzelspieler hat. Das Markenzeichen ihres neuen Trainers Guus Hiddink ist es, gezielt taktische Impulse zu setzen und das Mannschaftsgefüge clever zu organisieren. So gesehen wird sich das Team, das nicht nur bei der EM 2008, sondern außerdem bei der WM 2002 im Halbfinale stand, heute mit Sicherheit von seiner besten Seite zeigen. Zumal viele Türken in Berlin ihr Zuhause haben und daher die Stimmung im Olympiastadion davon geprägt sein wird, dass die Gäste von ihren Landsleuten enthusiastisch unterstützt werden.

Für eine reizvolle Atmosphäre ist also vom Anpfiff an gesorgt. Bei allem sportlichen Ehrgeiz beider Teams habe ich jedoch den großen Wunsch, dass Fairplay auf dem Rasen und den Rängen dominiert und wir alle an diesem Abend ein friedliches Fußball-Fest feiern werden.

Geht leichter rein als der Ball ins Tor:

Die neue fischer Power-Fast Schraube.



Schnell. Komfortabel. Sicher.



- Bis zu 50 % leichter ins Holz
- Bis zu 25 % schneller schrauben
- Deutlich reduzierte Spaltneigung

Mehr zur Power-Fast und dem neuen fischer Schraubensortiment auf
www.fischer-schrauben.de

fischer 
BEFESTIGUNGSSYSTEME

Mehr als 20 deutsche Trainer haben in der Türkei ihr Glück gesucht

DOKTORTITEL FÜR DEN MEISTER

Dreimal musste er den Brief lesen, dann gab er ihn seiner Frau. Glauben konnte er es nämlich immer noch nicht. Fast zu schön, um wahr zu sein. Am 26. Juni 1989 erhielt der ehemalige Bundestrainer Jupp Derwall von der Hacettepe-Universität Ankara die Mitteilung, dass man ihm die Ehrendoktorwürde verleihen wolle. Nicht nur wegen der Titel mit Galatasaray Istanbul, sondern auch wegen seiner „Verdienste um die friedensfördernden deutsch-türkischen sportlichen Beziehungen sowie der Verwissenschaftlichung des Fußballsports in der Türkei“.

Er stand in einem WM-Finale, wurde Meister und Pokalsieger. Seinen schönsten Titel bekam Jupp Derwall aber auf einem Universitätscampus in Ankara. Dem früheren Bundestrainer wurde die Ehrendoktorwürde verliehen, wegen seiner Erfolge mit Galatasaray Istanbul und seiner „Verdienste für die friedensfördernden deutsch-türkischen sportlichen Beziehungen“. Am 26. Juni 2007 ist er gestorben, die Anerkennung seiner türkischen Fans ist geblieben. Derwall hatte in der Türkei sein Glück gefunden, andere deutsche Trainer folgten ihm. Der Historiker Udo Muras erzählt ihre Geschichten.

Jupp Derwall war gerührt, seine Elisabeth auch. Und diesmal wollte sie Anteil haben an seinem Ruhm. Sie sagte: „Ich war nicht bei Pokalsiegen, bei Meisterschaften und auch bei keinem WM-Finale dabei. Aber in Ankara möchte ich dabei sein, zumal man im Voraus schon weiß, dass es keinen Verlierer geben wird.“ So schildert Derwall in seiner Biografie jenen bewegenden Moment, den ein Brief aus Ankara her-

vorgerufen hat. Drei Monate später, am 28. September 1989, wurde ihm dann die Ehrendoktorwürde verliehen – und Derwall war nervöser als vor dem WM-Finale 1982. Als sie ihm schließlich unter Beifall den Talar umhängten, da war er „von Herzen gerührt“.

Jupp Derwall war vier Jahre Trainer in der Türkei, gewann mit Galatasaray Istanbul zwei Meisterschaften (1987 und 1988) und den Landespokal (1985). Vor allem aber gewann er die Herzen der Türken. Und als er 2007 verstarb, kam eine große türkische Delegation zu seiner Beerdigung ins Saarland. Unvergessen bleibt er in der Türkei schon dadurch, dass eines der vier Felder auf dem Trainingsgelände von Galatasaray, für dessen Ausbesserung er sich eingesetzt hatte, seinen Namen trägt.



Der im Jahr 2007 gestorbene ehemalige Bundestrainer Jupp Derwall wurde mit Galatasaray Istanbul unter anderem 1987 und 1988 Meister.

Erfolge deutscher Trainer in der Türkei

Jupp Derwall	1987 und 1988 Meister, 1985 Pokalsieger mit Galatasaray
Christoph Daum	1995 Meister mit Beşiktaş, 2004 und 2005 Meister mit Fenerbahçe
Karl-Heinz Feldkamp	1993 Meister mit Galatasaray
Reiner Hollmann	1994 Meister mit Galatasaray
Horst Buhtz	1975 Pokalsieger mit Beşiktaş
Jürgen Sundermann	1985 Pokalsieger mit Trabzonspor
Holger Osieck	1994 Pokalsieger mit Fenerbahçe
Michael Skibbe	2008 Super-Cup mit Galatasaray

Sein Motto zeugt von hoher Integrationsfähigkeit: „Es gibt weder fremde Menschen noch fremde Länder. Es gibt nur andere Länder und andere Menschen.“ Derwalls erfolgreiches Wirken hatte zweifellos großen Anteil daran, dass in der Türkei in den Jahren danach noch viele Deutsche auf Trainerbänken gesessen haben – weit über 20. Aktuell sind dort Bernd Schuster (Beşiktaş) und Thomas Doll (Gençlerbirliği Ankara) im Amt.

Nicht alle wurden so in Ehren verabschiedet wie der ehemalige Bundestrainer (1978 bis 1984). Fußball in der Türkei ist mehr als ein Sport und die Fans reagieren besonders leidenschaftlich auf jedes Ergebnis. Auch Jupp Derwall saß nach seiner ersten Auswärtsniederlage 1984 ein bisschen ängstlich im Mannschaftsbus, den einige Fanatiker auf der Rückfahrt stoppten, indem sie ein Fahrzeug querstellten. Dann bewarfen sie den Bus.

Abenteuer Türkei – für jeden Westeuropäer sind die Arbeitsbedingungen dort eine Umstellung. Die Medien berichten manchmal sehr kreativ-spekulativ, Fans reagieren überaus emotional, Vorstände mischen sich schon mal in die Aufstellung ein. Manchmal schlägt auch die Verbandspolitik Kapriolen. So wurde vor einem Jahr Jürgen Röbers Team Ankaraspor zum Zwangsabstieg verurteilt, weil der Verband durch die Doppelfunktion eines Vorstandes Tendenzen zur Wettbewerbsverzerrung erkannt haben wollte.

Der jüngst verstorbene Trainer Jörg Berger hat einst erzählt, wie es ihm 2000 bei Bursaspor erging. „Wenn man gewinnt, ist alles möglich; wenn man verliert, bricht alles zusammen. Genauso dachten die 19 Präsidenten,

mit denen ich es zu tun hatte. Jeder von ihnen hatte einen Spieler gekauft und wollte, dass der auch spielt. Irgendwann sagte ich zu ihnen: „Jetzt mache ich einmal die Aufstellung so, wie ihr es wollt.“ Es gab eine 2:5-Niederlage. Berger ging kurz darauf, Werner Lorant, der insgesamt vier Stationen in der Türkei hatte, traf es 2007 noch schneller: mit Kasımpaşaspor hatte er seine ersten sechs Spiele alle verloren. Reinhard Stumpf, Kaiserslauterer Meister-Spieler, hielt sich bei Gençlerbirliği 2007 nur einen Monat.

Karl-Heinz Feldkamp gehört zu den Trainern, die noch heute bei vielen Türken in bester Erinnerung sind. Mit Galatasaray gewann er die Meisterschaft, 1999 holte ihn Lokalrivale Beşiktaş. Noch mit 73 kehrte Feldkamp 2007 zu Galatasaray als Trainer zurück und 2008/2009 war er als Technischer Direktor für den Klub mit den meisten deutschen Trainern tätig. Auch Ex-Nationalspieler Sigi Held (1989/1990), Reinhard Saftig (1994/1995) und der heutige Frankfurter Michael Skibbe (2008/2009) wirkten bei Galatasaray.

Bei den Lokalrivalen Fenerbahçe und Beşiktaş setzte man wohl auch als Folge von Jupp Derwalls Pionierarbeit vermehrt auf deutsche Trainer. Fenerbahçe, das von 1980 bis 1982 mit Friedel Rausch erstmals einen Deutschen auf der Bank hatte, holte 1993 mit Holger Osieck einen weiteren Trainer mit DFB-Vergangenheit. Als der Co-Trainer des Weltmeisters 1990 zum ersten Training kam, waren dort sage und schreibe 55 Spieler. Er dachte, ein Turnier fände statt mit Gastspielern, doch der Vorstand sagte ihm: „Das ist Ihre Mannschaft“. Da sortierte er erst mal 25 Spieler aus. Und wurde später Pokalsieger.

Meisterschaften gewann „Fener“ mit dem Ex-Leverkusener Christoph Daum (2004 und 2005), dessen zweites Engagement 2009/2010 vorzeitig beendet wurde. Am letzten Spieltag hatte der Stadionsprecher mit der falschen Durchsage eines Zwischenstands dafür gesorgt, dass die Mannschaft nicht mehr auf Sieg spielte. Das kostete den Titel – und Daum den Job. Trainer in der Türkei zu sein, das ist nichts für schwache Nerven.

Karl-Heinz Feldkamp gab bei Galatasaray als Trainer und später als Technischer Direktor die Richtung vor.





Jubiläums-Tor

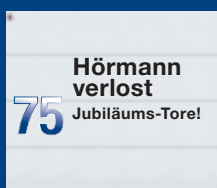
Sparen Sie jetzt bis zu 40 %**



Garagen-Sectionaltor
MicroMatic 75
in Verkehrsweiß RAL 9016,
inkl. Antrieb nur

875 €*

75 Jahre Markenqualität: Nutzen Sie die Hörmann Jubiläumsangebote.



Weitere Infos zum
Jubiläums-Gewinnspiel
bei allen teilnehmenden
Hörmann-Partnern.

Europas Nr. 1 wird 75 Jahre und macht Ihnen zum Jubiläum attraktive Angebote: Zum Beispiel das Jubiläums-Garagentor MicroMatic 75 mit glatter feinprofilierter Oberfläche Micrograin. Inklusive Hörmann Garagentor-Antrieb ProMatic und in 4 Aktionsgrößen. Feiern Sie mit, sparen Sie mit.



* Unverbindliche Preisempfehlung für die Aktionsgrößen inkl. 19% MwSt. Gültig bei allen teilnehmenden Händlern in Deutschland bis 31.12.2010.
** Im Vergleich zu einem LPU-Tor mit gleichem Tormotiv und gleicher Oberfläche.

Mehr Infos unter: www.hoermann.de



EURO LLOYD
DFB REISEBÜRO
PART OF HRG GERMANY

Reisen wie die Profis

... mit den Profis



Euro Lloyd DFB

Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes

Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH
Otto-Fleck-Schneise 6a
D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 677 207-20
Fax +49 (0)69 677 207-29
www.euroloyd-dfb.de

A Hogg Robinson Group company



Hans-Peter Briegel (rechts) zeigte beim 5:1-Erfolg gegen die Türkei am 26. Oktober 1983 eine überragende Partie.

Nach Dortmund 2008 und Hamburg 2009 veranstaltet der Club der Nationalspieler (CdN) sein Jahrestreffen diesmal in Berlin. Und wie zuvor gegen Russland und Finnland in der WM-Qualifikation verbindet der DFB die Einladung mit einem Länderspiel – diesmal gegen die Türkei. Eine Begegnung, die vor allem für Hans-Peter Briegel, den Europameister von 1980 und 72-maligen Nationalspieler, einen ganz besonderen Reiz hat. Wie er die türkische Mannschaft einschätzt und was er vom CdN hält, hat Briegel DFB-Redakteur Wolfgang Tobien erzählt.



Club der Nationalspieler trifft sich im Olympiastadion

„BERLIN, BERLIN, WIR SEH'N UNS IN BERLIN!“

Den Termin wollte sich Hans-Peter Briegel auf keinen Fall entgehen lassen. Das Jahrestreffen des Clubs der Nationalspieler in Verbindung mit dem EM-Qualifikationsspiel gegen die Türkei. Das Ganze in Berlin am 8. Oktober. „Eine bessere Kombination und Konstellation hätte es aus meiner Sicht nicht geben können“, sagt Briegel.

In Berlin hatte der athletische Pfälzer vor 27 Jahren das 45. seiner insgesamt 72 Länderspiele absolviert. Gegen die Türkei. 5:1 gewann die deutsche Nationalmannschaft damals am 26. Oktober 1983 in der EM-Qualifikation, nachdem sie zuvor auch das Hinspiel in der Türkei mit 3:0 für sich entschieden hatte. In der deutsch-türkischen Länderspiel-Geschichte steht der damalige Sieg im Olympiastadion, zu dem Rudi Völler und Karl-Heinz Rummenigge je zwei Tore beigesteuert hatten, für eine Zeitenwende.

„Damals galt die Türkei noch als ein Entwicklungsland im Fußball und war in der EM-Qualifikation ein willkommener Punktelieferant. Dieser Zustand hat sich danach grundlegend geändert“, sagt der Europameister von 1980 und verweist auf die folgenden fünf Länderspiele, in denen es

seit 1992 gegen die Türkei zwei knappe Siege, ein Unentschieden und zwei Niederlagen gab. „Wenn die Türken diesmal in Berlin antreten, haben sie ihre Außenseiterrolle längst schon abgelegt und kommen als Mitfavorit auf den Gruppensieg ins Olympiastadion“, sagt Briegel.

Drei wesentliche Gründe sind seiner Ansicht nach für den Aufstieg der Türkei verantwortlich. Zum einen sei es dem türkischen Verband gelungen, viele Spieler mit Migrations-Hintergrund und guter Ausbildung in west- und mitteleuropäischen Ländern wie die Niederlande, Belgien oder Deutschland „gezielt zu sichten und für die Nationalmannschaft und türkische Vereine zu rekrutieren“. Zum anderen „verpflichten seit einigen Jahren, nicht zuletzt ausgelöst durch Galatasarays UEFA-Cup-Triumph im Jahr 2000, Klubs aus den großen europäischen Ligen, insbesondere in England, Spanien und Italien, türkische Spieler, die sich dort als Fußballer weiterentwickeln“.

Gute Gründe für sportliche Erfolge. Darüber hinaus hätten ausländische Trainer für neue Impulse im türkischen Fußball gesorgt. „Das begann mit Jupp Derwall, der 1984 für vier Jahre höchst erfolgreich bei Galatasaray Istanbul



tung, obwohl es beim Spiel gegen Finnland praktisch um nichts mehr ging. Wir ehemaligen Nationalspieler sind dem DFB dankbar, dass er sich mit der Ausrichtung so große Mühe macht und ein tolles Ambiente schafft, in dem sich Kollegen treffen, die sich teilweise 20 und mehr Jahre nicht gesehen haben. Schön, dass diese Veranstaltung wie zuletzt in Hamburg mit rund 200 Nationalspielern eine so große Resonanz findet.“

Uwe Seeler, der CdN-Vorsitzende, hofft in Berlin sogar noch auf eine Steigerung der Teilnehmerzahl, wenn er im „Atrium“ des Olympiastadions seine Begrüßungsansprache hält. „Es wäre schön, wenn diesmal noch einige mehr kommen könnten, vor allem die, für die die Anreise zu unserem ersten Jahrestreffen 2008 in Dortmund und im vergangenen Jahr zu weit gewesen war, sagt der DFB-Ehrenspielführer und rief den Mitgliedern in Anlehnung an den alljährlichen DFB-Pokalappell im Vorfeld des Meetings zu: „Berlin, Berlin, wir seh’n uns in Berlin.“

gearbeitet hat, und setzt sich seitdem über viele andere Fußball-Lehrer aus dem Ausland fort, vor allem auch aus Deutschland“, sagt Hans-Peter Briegel.

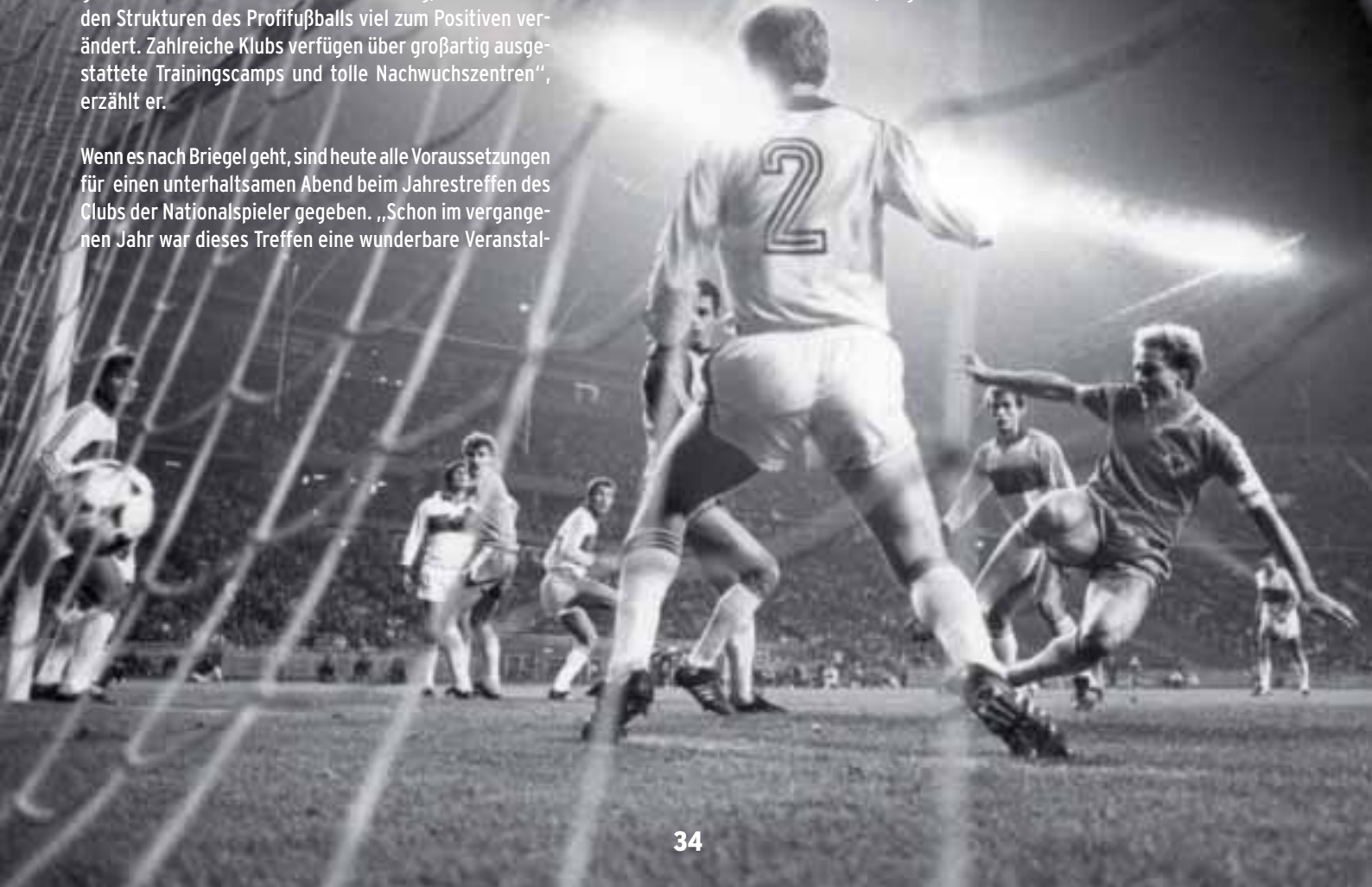
Der 54-jährige ehemalige Italien-Profi weiß, wovon er spricht. Mit der Türkei verbinden ihn nicht nur die Begegnungen als Nationalspieler. In der Türkei hat er selbst als Trainer drei Jahre lang gearbeitet. Zuletzt 2007/2008 bei Ankaragücü und davor bei Galatasaray (2001/2002) sowie bei Beşiktaş Istanbul 2000/2001. „In der Türkei hat sich ganz besonders in der Trainerausbildung, aber auch in den Strukturen des Profifußballs viel zum Positiven verändert. Zahlreiche Klubs verfügen über großartig ausgestattete Trainingscamps und tolle Nachwuchszentren“, erzählt er.

Wenn es nach Briegel geht, sind heute alle Voraussetzungen für einen unterhaltsamen Abend beim Jahrestreffen des Clubs der Nationalspieler gegeben. „Schon im vergangenen Jahr war dieses Treffen eine wunderbare Veranstal-

Die drei DFB-Ehrenspielführer Franz Beckenbauer, Uwe Seeler und Lothar Matthäus bei der Gründung des Clubs der Nationalspieler am 5. April 2008.

Zweifacher Torschütze: Karl-Heinz Rummenigge beim 5:1-Sieg im Berliner Olympiastadion.

Wie im Oktober 2008 in Dortmund gegen Russland in der WM-Qualifikation hat auch die Begegnung mit der Türkei wegweisenden Charakter für die deutsche Nationalmannschaft. Die aktuelle Klasse der Mannschaft lässt bei Briegel aber keinen Zweifel an einem Erfolg aufkommen. „Unsere Mannschaft ist für mich der klare Favorit. Ein Sieg wäre mehr als die halbe Miete auf dem Weg zur EM 2012“, sagt der Vize-Weltmeister von 1982 und 1986.



MIT FAIREN
MITTELEN
NICHT VOM
BROT ZU
TREIBEN.



Offizieller Lieferant der deutschen
Fußball-Nationalmannschaft und des
Deutschen Fußball-Bundes



**HAST
DU'S
DRAUF?**

Studie bescheinigt der Nationalmannschaft sensationelle **JUNG, DYNAMISCH,**

In Zeitungen, Zeitschriften und im Fernsehen. Im Zeitraffer, in Zeitlupe und im Internet. Deutsche Nationalspieler sind allgegenwärtig. Sie sind bekannt. Sie sind erfolgreich. Sie sind beliebt. Und werden immer beliebter. Das Forschungs- und Beratungsunternehmen SPORT+MARKT und die IFM Medienanalysen GmbH haben nach der WM in Südafrika eine empirische Analyse der Entwicklung der deutschen Nationalmannschaft, der Spieler, der Trainer und der Sponsoren durchgeführt. Die Ergebnisse sind beeindruckend. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke stellt sie vor.

Was fällt Ihnen ein?! Kein Vorwurf, woher auch, vielmehr eine Frage. Welche spontanen Assoziationen haben Sie zum Thema Nationalmannschaft? Raus damit! Jung und frisch vielleicht? Erfolgreich? Oder dynamisch, welt-offen, integrativ? Etwas anderes? Unwahrscheinlich! Leistungen und Auftreten der deutschen Elf bei der WM in Südafrika haben das Image des Teams nachhaltig beeinflusst. Nachhaltig verbessert. Noch einmal. Hervorragende Werte wurden gesteigert, bereits überragende Statistiken zu neuen Höhen geführt.

SPORT+MARKT hat Bürger befragt, welche Begriffe sie spontan mit der Nationalmannschaft in Verbindung bringen. „Jung“ und „frisch“ waren die Begriffe, die am häufigsten genannt wurden. Viel häufiger als bei vergleichbaren Erhebungen zuvor. Im Jahr 2004 stimmten nur 42 Prozent der These zu, dass die Nationalmannschaft mit dem Begriff „Teamgeist“ in Verbindung zu bringen sei, sechs Jahre später hat sich die Zustimmung bei der Frage nach demselben Begriff mehr als verdoppelt. 96 Prozent setzten ihr Häkchen hinter das schöne Wort „Teamgeist“.

Dass die Nationalmannschaft selbstbewusst ist und für Erfolg steht, unterschrieben 94 Prozent der Befragten. Nur noch 67 Prozent gaben an, dass der Kader die „deutschen Tugenden“ verkörpert. Größere Zustimmung erreichte die These, dass die DFB-Auswahl ein gutes Beispiel für gelungene Integration ist (87 Prozent) und für Jugendllichkeit steht (92). „Es ist außergewöhnlich, wie die Nationalmannschaft 2010 ihre herausragenden Imagewerte noch einmal steigern konnte“, sagt Stephan Schröder, Mitglied der Geschäftsleitung von SPORT+MARKT. Ein Trend, über den sich Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff freut. „Alles in allem ist das eine aktuelle

Nationalmannschafts-Bilanz, die sich in allen Facetten wirklich sehen lassen kann“, sagt er. „Unser Team steht damit in einer traditionsreichen Reihe vieler legendärer Teams aus früheren Zeiten.“

Die Imagewerte befinden sich auf Rekordniveau. Obwohl sich Philipp Lahm & Co. in Südafrika noch mit Platz drei begnügen mussten, sind sie in den Herzen vieler Deutscher Weltmeister. Verantwortlich dafür sind zum einen die sportlichen Leistungen, daneben auch die sympathischen Auftritte der Spieler. Mittlerweile hängt das Image nicht mehr ausschließlich an den Erfolgen. „Wenn die deutsche Nationalmannschaft sportlich sauber und fair auftritt, schaden Misserfolge weder dem Ansehen des Teams noch den unterstützenden Sponsoren“ - 81 Prozent der Deutschen gaben dieser These nach der WM ihre Zustimmung. Gelungene Kombinationen, sympathische Interviews, spektakuläre Dribblings, interessante Geschichten, große Siege, nette Auftritte – all das hat dazu geführt, dass die Beliebtheit noch einmal gestiegen ist.

All das findet einen entsprechenden Niederschlag in den Medien. Parallel zur Studie von SPORT+MARKT hat auch die IFM Medienanalysen GmbH eine quantitative Bewertung der medialen Berichterstattung über die deutsche

SYMPATHISCH



Nationalmannschaft im Zeitraum vom 1. Mai bis 25. Juli 2010 durchgeführt. Rekordwerte – auch hier. 271 Stunden wurde demnach im Umfeld und während der WM im deutschen Fernsehen in 16.397 Beiträgen berichtet. Bundestrainer Joachim Löw hat in 894 gesendeten Interviews – mancher Wortbeitrag aus der Pressekonferenz lief dabei mehrfach und auf vielen Kanälen – fast neun Stunden gesprochen. Insgesamt wurden vom gesamten Tross mehr als 3.000 TV-Interviews mit einer Gesamtdauer von beinahe 30 Stunden dokumentiert.

„Es war eine richtige Entscheidung, unser in Abstimmung mit den DFB-Sponsoren errichtetes Medienzentrum auf dem Hotelgelände zu errichten“, sagt Bierhoff angesichts dieser Zahlen auch mit Blick auf die Bedürfnisse der Print- und Internet-Journalisten. „So hatten Trainer und Spieler kurze Wege für alle Interview-Anfragen. Außerdem konnten damit den 200 akkreditierten deutschen Medienvertretern optimale Arbeitsbedingungen geboten werden.“

Die Reichweite aller Fernsehübertragungen und Berichte über die deutsche Nationalmannschaft betrug 3.263 Millionen Kontakte, also mehr als drei Milliarden! Das Viertelfinale zwischen Deutschland und Argentinien hatte einen Marktanteil von 89,2 Prozent, der höchste jemals in Deutschland bei einem Fußballspiel gemessene Wert. „Lediglich das schöne Wetter und die vielerorts vorhandenen Public-Viewing-Möglichkeiten haben eine Steigerung der Rekordquote vom Viertelfinale im weiteren Turnierverlauf verhindert“, sagt IFM Großkundenbetreuer Sven Mersi.

König Fußball regiert die Welt. Und das Volk kann nicht genug von seinem Regenten bekommen. Dabei ist das Interesse der Deutschen an der Nationalmannschaft bundesweit einheitlich. Durchschnittlich 61 Prozent bekundeten großes oder sehr großes Interesse an der National-

Rekordwert: 271 Stunden wurde während der WM im deutschen Fernsehen rund um die deutsche Nationalmannschaft berichtet.

mannschaft. Der höchste Wert war mit 72 Prozent in Rheinland-Pfalz zu verzeichnen. Auch ist das altersstufenübergreifende Interesse auf einem ähnlichen und hohen Niveau. Bei den 14- bis 29-Jährigen haben 62 Prozent großes oder sehr großes Interesse, 59 Prozent sind es im mittleren Alterssegment der 30- bis 49-Jährigen, 63 Prozent bei den über 50-Jährigen.

Rasant ist die Entwicklung im Internet. Binnen vier Jahren hat sich die Zahl der Fans, die sich online über die WM informiert haben, von 27 auf 47 Prozent nahezu verdoppelt. Mittlerweile bezieht jeder fünfte Deutsche seine Informationen speziell zur Nationalmannschaft auch über das Internet. Vorzugsweise über die Plattformen des DFB und seiner Partner. 58 Prozent der User gaben an, regelmäßig die Seiten dfb.de (30 Prozent) und dessen Subsites (team.dfb.de, dfb.tv) sowie die Seite fussball.de (28) besucht zu haben. Insgesamt ist die Medien-substanz der Berichterstattung zur deutschen Nationalmannschaft im Umfeld der WM 2010 gemessen am IFM Event Index, der Sendedauer und Reichweite in Relation setzt, im Vergleich zur EM 2008 um 21 Prozent gestiegen. „Der DFB hat mit der deutschen Nationalmannschaft nochmals das Interesse am Fußball steigern können und seinen Sponsoren über Wochen hinweg eine höchst attraktive Plattform geboten“, sagt Mersi.

Bemerkenswerte Imagewerte, erstaunliche Zahlen, erfreuliche Fakten und überragende Rekorde. Mit positiven Auswirkungen auf die Partner des DFB. Die Kombination aus Erfolg, Sympathie und medialer Präsenz führt zu guten Resultaten für die Sponsoren und deren Image. Im Jahr 2002 haben bereits 56 Prozent der fußballinteressierten Deutschen eine Sympathie zu den Sponsoren der Nationalmannschaft bekundet, binnen acht Jahren hat sich der Wert kontinuierlich gesteigert, heute empfinden 71 Prozent der fußballinteressierten Deutschen Sympathie zu den Nationalmannschafts-Sponsoren.

93 Prozent heißen gut, dass die Nationalmannschaft von großen deutschen Unternehmen unterstützt wird. 75 Prozent halten es für richtig, dass ein Premium-Produkt wie



Daumen hoch bei Thomas Müller: Das erfolgreiche und sympathische Auftreten der Nationalspieler ist gut fürs Image.

die Nationalmannschaft von Premium-Sponsoren wie Mercedes-Benz, adidas und der Lufthansa unterstützt wird. Die Zustimmung für die Mannschaft und ihre Sponsoren geht so weit, dass viele Deutsche ihre Kaufentscheidung davon abhängig machen. 32 Prozent der Befragten würden demnach Produkte von Sponsoren der Nationalmannschaft gleichwertigen Produkten vorziehen. Noch vor acht Jahren waren dies lediglich 24 Prozent. „Sowohl die quantitative als auch qualitative Analyse zeigen, dass eine Partnerschaft mit dem DFB einen echten Mehrwert für die Unternehmen und deren Marken bietet“, sagt DFB-Marketing-Direktor Denni Strich. „Im Moment gibt es wohl keine andere Mannschaft, die derart mit den positiven Attributen wie Teamgeist, Erfolg, Frische und Dynamik assoziiert wird.“

Attribute, mit denen sich jede Marke gerne in Verbindung bringen lässt. „Für uns war die Weltmeisterschaft ein großer Erfolg“, sagt Oliver Brüggemann, PR-Direktor bei adidas. „Alle Titel, die bei der WM vergeben wurden, stehen in Bezug zu adidas. Diese Erfolge spiegeln sich nicht nur in unseren positiven Imagewerten wider, sondern natürlich auch in den Verkaufszahlen. 2010 werden wir mit mindestens 1,5 Milliarden Euro einen neuen Rekordumsatz im Bereich Fußball erreichen.“ Auch das Fazit des General-sponsors ist äußerst positiv. „Der Gesamtauftritt der Nationalmannschaft in Südafrika hat uns als General-sponsor des DFB und als Fußball-Fans absolut positiv beeindruckt“, sagt Dr. Joachim Schmidt, Mitglied der Geschäftsleitung Mercedes-Benz Cars. „Das Team von Joachim Löw hat Fans aus aller Welt begeistert und aufgrund der langjährigen Partnerschaft zwischen Mercedes-Benz und dem DFB hat mit Sicherheit auch die Marke Mercedes-Benz profitiert.“

Eine Erfolgsgeschichte, die weitergehen soll. Auf die Nationalmannschaft wartet mit der EM 2012 die nächste Herausforderung. „Schon jetzt kann ich versprechen“, sagt Bierhoff, „dass die deutsche Nationalmannschaft auch weiterhin alles daransetzen wird, das in sie gesetzte Vertrauen umzusetzen.“

„Unser Team steht in einer traditionsreichen Reihe vieler legendärer Mannschaften aus früheren Zeiten“, sagt Oliver Bierhoff zu den Beliebtheitswerten der DFB-Auswahl.





DFB-FANSHOP



Werde Teil der Geschichte!

Hol dir Dein Trikot mit Deinem Wunschnamen und -nummer!

www.dfb-fanshop.de
oder unter Tel. 01805-67 23 00

0,14 EUR/Minute aus dem deutschen Festnetz

Trikots • Team-Equipment • Schals • Fahnen • Taschen • Bälle • Caps • Jacken • Uhren • Pins • und vieles mehr

„DEUTSCHLAND IST DER

Herr Hiddink, was bedeutet für Sie Heimat?

Heimat ist für mich nicht unbedingt ein Ort, es sind die Menschen, mit denen ich zusammen bin, denen ich begegne. Ich bin in den vergangenen Jahren viel gereist, habe überall in der Welt gearbeitet. Von Seoul bis Sydney, von Moskau bis Istanbul. Die Niederlande sind natürlich meine Heimat, aber mir fehlt auch nichts, wenn ich nicht dort bin. Ich kann überall auf der Welt zu Hause sein.

Wie schafft man es, sich immer wieder in fremden Ländern zurechtzufinden?

Das ist nicht schwer. Ich war schon häufiger in Afrika, ob in Kenia, Tansania, Ruanda oder Südafrika – überall auf der Welt wird Fußball gespielt, egal wie. Da bastelt man sich ein Tor aus ein paar Stöcken, einen Ball aus Lumpen. Und alle spielen mit. Das zeigt, dass der Fußball eine unheimliche Kraft hat, er erleichtert die Integration. Außerdem laufe ich auch nicht mit geschlossenen Augen durch die Orte, an denen ich bin. Man muss vorsichtig sein mit Vorurteilen und Klischees. Meistens sind sie falsch.

Sie gewinnen also auch kulturelle Eindrücke?

Ja. Es ist nicht so, dass ich jeden Tag Zeit dafür habe. Aber als ich in Moskau war, bin ich ab und an durch die Stadt gegangen, habe mir Museen und Kirchen angeschaut, habe gelesen. Das mag ich, so lernt man viel. Die Sprache spielt natürlich auch eine Rolle. Deshalb versuche ich, so schnell wie möglich zumindest die Fußballsprache zu beherrschen, mit Wörtern und kurzen Sätzen. Danach lerne ich dann die Sprache mit Grammatik. Es ist wichtig und wertvoll, Sprachen zu beherrschen. Ich weiß, dass ich dann sicher nicht vorzüglich spreche, aber ich habe keine Angst, Fehler zu machen.

Er ist viel rumgekommen in seinem Trainerleben. Guus Hiddink hat das Kunststück fertiggebracht, mit den Niederlanden, Südkorea, Australien und Russland bei großen Turnieren dabei zu sein. Seit August dieses Jahres hat der Trainer einen neuen Auftrag: die Türkei zur EM 2012 in Polen und der Ukraine zu führen. Der Weg führt über Deutschland. Unweigerlich. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen hat mit dem 63-jährigen Niederländer über deutsche Kreativität und türkische Leidenschaft, über Heimat, Neugier und Fernsehabe mit dem Aktuellen Sportstudio gesprochen.

Sind Sie neugierig?

Ja, sehr. Neugierig auf andere Menschen, auf Spieler, auf Länder, auf Sprachen. Ich wollte immer viel sehen und erleben, als junger Mensch schon.

Sie sind unweit der deutsch-niederländischen Grenze aufgewachsen, in der Nähe von Bocholt und Kleve. Haben Sie dadurch auch ein Faible für den deutschen Fußball?

Ja, ich kann mich erinnern, dass wir samstagabends immer das Sportstudio geguckt haben. Wir konnten das im Fernsehen empfangen. Das hat mich immer interessiert. Ich konnte mich für einige Spieler begeistern, auch wenn ich keinen Lieblingsverein hatte. Vor allem die kreativen Spieler haben mir gefallen, wie Overath, Netzer oder Beckenbauer, aber auch Leute wie Hacki Wimmer oder „Bulle“ Roth. Heute verfolge ich die Bundesliga immer noch.



Sportlich fair: Guus Hiddink, damals Trainer von Südkorea, und DFB-Teamchef Rudi Völler nach dem deutschen 1:0-Sieg im WM-Halbfinale 2002.

FAVORIT“

A portrait of Guus Hiddink, a middle-aged man with grey hair, wearing a dark suit jacket over a blue button-down shirt. He is looking directly at the camera with a serious expression. The background is a bright, slightly cloudy sky over a body of water, with a distant shoreline visible.

Ihre eigene Entwicklung als Fußballspieler war eher ungewöhnlich.

Das kann man sagen. Ich bin schon mit Anfang 20 bei De Graafschap Doetinchem Co-Trainer geworden. Das war eine Chance. Deshalb habe ich dann nicht mehr selbst gespielt. Ab und zu habe ich im Training mitgemacht, und irgendwann sagte der Trainer zu mir: „Mensch, Du bist besser als einige meiner Spieler. Ab jetzt spielst Du nur noch.“ Man hat mir einen Vertrag angeboten, den habe ich dann unterschrieben. Es gibt nichts Schöneres, als selbst zu spielen. Alles andere ist Ersatz.

Sie sind dann doch noch Trainer geworden. Was zeichnet Ihre Arbeit aus?

Ich habe als Spieler viele Trainer in verschiedenen Vereinen erlebt und mir gemerkt und aufgeschrieben, was ich an ihrem Training, ihrer Taktik, ihrer Menschenführung gut fand und was nicht. Außerdem bin ich ja auch Sportlehrer und habe mit schwer erziehbaren Kindern gearbeitet. Auch das hat mich weitergebracht und mir gezeigt, wie man mit schwierigen Gruppen und Situationen umgehen kann. Wichtig sind Respekt und Ehrlichkeit. Man darf als Trainer kein Diktator sein, aber man muss deutlich die Grenzen und Möglichkeiten aufzeigen, in denen sich die Spieler auf und neben dem Fußballplatz bewegen können. Das verlangt auch Eigeninitiative. Im Fußball kann man nicht machen, was man will. Jeder macht, was der andere will. Das müssen alle verstehen.

Wäre der Spieler Hiddink mit dem Trainer Hiddink klargelkommen?

Ich glaube, dass der Trainer Hiddink mit dem Spieler Hiddink im ersten Jahr noch Probleme gehabt hätte. Ich war nicht einfach, ich bin im Spiel zu oft meinen eigenen Weg gegangen. Andererseits war ich aber auch immer fokussiert darauf, das Bestmögliche zu erreichen. Deshalb glaube ich, dass wir über kurz oder lang zueinander gefunden hätten. Wenn man gibt, was man hat, konnte und kann man immer mit mir klarkommen, egal in welcher Funktion.

*Reise zum Bosphorus:
Guus Hiddink ist nach
Stationen in aller Welt nun
Nationaltrainer in der Türkei.*

Sie wirken bei Spielen eher ruhig und besonnen. Stimmt der Eindruck?

Der Eindruck täuscht. In meinem Inneren ist sehr viel Energie, viel Anspannung. Es ist wichtig, den Spielern zu verdeutlichen: Da wollen wir hin, da ist unser Ziel. Nur das zählt. Lässigkeit ist der größte Feind des Sports. Zu viel Druck aber auch.

1990 sind Sie erstmals als Trainer ins Ausland gegangen, zu Fenerbahçe Istanbul. Jetzt sind Sie zurück am Bosphorus. Was hat sich seither dort verändert?

Die Klubs sind deutlich besser organisiert als früher, das Marketing ist besser, die Infrastruktur. Der Verband wird sehr professionell und modern geführt. Generell ist auch das Niveau des türkischen Fußballs deutlich höher geworden. Es ist mehr Tempo im Spiel. Technisch stark waren die Türken schon immer. Die Menschen dort lieben den Fußball. Es ist schade, dass es nicht geklappt hat, die EM 2016 in die Türkei zu holen. Die Pläne, die ich gesehen habe, waren hervorragend. Die Ambitionen und die Möglichkeiten sind vorhanden. Deshalb hoffe ich, dass in naher Zukunft ein großes Turnier dort stattfinden wird.

Mitte der 90er-Jahre waren Sie einige Monate ohne Anstellung. War das schwer für Sie?

Nein, diese Zeit hat mir gutgetan. Ich hatte vorher den FC Valencia trainiert, das war sehr anstrengend. Deshalb habe ich bewusst einige Monate Pause gemacht. Ich konnte reisen, angeln. Wenn man nicht im täglichen Geschäft ist, kann man viel entspannter auf das Geschehen schauen.

Heißt das, Sie haben in diesen Monaten über sich gelernt, dass Sie den Fußball nicht brauchen?

Doch, schon, ich bin verliebt in das Spiel. Aber zum Überleben brauche ich es nicht. Man sollte immer im Kopf behalten, warum man spielt: Weil es Freude macht, und das sollte man dem Spiel auch ansehen. Effektiv und sachlich zu gewinnen, ist ganz bestimmt erfolgreich. Aber das Publikum will mehr sehen. Darum hat ja auch die deutsche Mannschaft in Südafrika so viele Sympathien gewonnen.

Mit Ausnahme der Niederlande waren Sie bei all ihren Stationen eine Art Aufbauhelfer. Wie hat man dabei Erfolg?

Aufbau heißt nicht: „So, wir bauen jetzt auf, aber verzeiht uns, dass wir erst mal keine guten Resultate erzielen.“ Die Mannschaft muss auch Leistung bringen. Auf- oder Umbau darf keine Entschuldigung sein. Meistens ist es ohnehin eher ein Umbau nach der Vorstellung, die man hat. Meine ist es, attraktiven und erfolgreichen Fußball zu spielen. Man muss in der ersten Zeit gut hinsehen, sich viele Spiele und Spieler anschauen, um dann ein neues, frisches Team aufzubauen. Das mache ich auch jetzt, in der Türkei und auch außerhalb. Es ist sehr schön, mit jungen Leuten zusammenzuarbeiten und sie weiterzuentwickeln. So lange ich Energie habe, kann ich noch ein bisschen durchhalten.

Vor einem Jahr verloren Sie als Trainer der russischen Nationalmannschaft in Moskau gegen Deutschland mit 0:1, verpassten später in der Relegation die WM. Liegt Ihnen diese Niederlage noch im Magen?

Ja, aber mehr die Tatsache, dass wir uns nicht qualifiziert haben als die Niederlage gegen Deutschland an sich. Wir haben in den Play-offs in Slowenien auswärts kein Tor gemacht, darum sind wir gescheitert. Das war eine Enttäuschung, weil es eine gute Mannschaft war. Wenn man arbeitet, denkt man nicht so viel daran. Aber manchmal, wenn man ein bisschen zurückblickt, merkt man, dass man eine große Chance verpasst hat.

Hat Sie die deutsche Mannschaft bei der WM überrascht?

Früher hieß es: „Man hat gegen Deutschland erst gewonnen, wenn die Spieler wieder im Mannschaftsbus sitzen. Bis dahin muss man aufpassen.“ Die Deutschen waren immer sehr effektiv, auch wenn das Spiel nicht immer schön war. Aber es hat offensichtlich ein Umbruch im Denken stattgefunden. Es werden jetzt mehr kreative Spieler berufen, die für den leichteren, ästhetischen Fußball stehen. Nicht nur das Resultat, sondern auch die Art und Weise, wie man es erzielt, sind wichtig geworden. Deswegen auch zurecht die weltweit große Anerkennung.

2008 ist die Türkei erst im EM-Halbfinale an Deutschland gescheitert. Sie haben bei Ihrer Vorstellung gesagt, dass Sie dieses Spiel sehr beeindruckt habe und dass es auch ein Grund gewesen sei, das Angebot aus der Türkei anzunehmen. Warum?

Die Mannschaft hat so viel Unerwartetes gezeigt, war mit vielen Ersatzspielern angetreten und hat den Deutschen doch alles abverlangt. Das fand ich bemerkenswert. Ihre

Nicht nur hier beim 3:2-Sieg gegen Belgien: Das ganze Land steht hinter seinem neuen Trainer.



Nur wer begeistert, bewegt etwas!

Viel Vergnügen wünscht die Adolf Würth GmbH & Co. KG.



**FLEISS. FAIRNESS.
QUALITÄTSARBEIT.**

**Manchmal schaffen gerade die alten
Werte den Fortschritt.**

Würth beweist es seit 65 Jahren: Hoch hinaus kommt man vor allem mit Bodenständigkeit. Sich nicht ständig neu erfinden, sondern bewährten Handwerkstugenden treu bleiben. Die Ärmel hochkrempeln und anpacken. Saubere Arbeit abliefern. Topqualität. Für uns ist das mehr als ein markiger

Spruch. Es ist Teil unserer Philosophie. Weil man Erfolg und Wachstum vor allem durch Begeisterung erzielt. Bei Kunden, Lieferanten und Mitarbeitern. Denn wo mit Schrauben gearbeitet wird, ist der Zusammenhalt am größten.



sind stark: Deutschland qualifiziert sich immer für große Turniere, das kennt man nicht anders, und ist Favorit. Aber wir müssen auch zeigen, dass es unser Ziel ist, Erster in der Gruppe zu werden. Auch Österreich darf man nicht unterschätzen. Der Weg ist noch lang.

Welche Rolle spielen die Bundesliga-Spieler in Ihrer Mannschaft?

Hamit Altintop hat gegen Kasachstan ein Weltklasse-Tor erzielt und gegen Belgien das wichtige 1:1 gemacht. Seine Kraft und Erfahrung sind sehr wertvoll. Auch Halil Altintop hat schon gespielt. Und Nuri Sahin ist einer von den Jungen in meinem Team. Wenn er sich so weiterentwickelt, wie er es im Moment tut, kann er sehr, sehr wichtig werden. Und: Diese Spieler sind hoch professionell. Auch, wenn sie mal nicht spielen, unterstützen sie ihre Kollegen.

Wie klappt die Verständigung mit den Spielern?

Das ist kein Problem. In der heutigen Zeit sprechen die Koreaner, die Türken, die Russen fast alle zumindest Englisch. Mit den Spielern in der Türkei kann ich mich auf Deutsch, Englisch oder Spanisch verständigen. Wenn man sich verstehen will, dann versteht man sich. Fußball ist international. Ich übe aber auch schon Türkisch, und ich fordere auch die Spieler dazu auf, Sprachen zu lernen. Sie müssen trainieren, reisen viel, spielen. Aber sie haben auch Stunden, in denen sie nichts tun müssen. In dieser Zeit können sie doch auch die Kopfhörer aufsetzen und sich Sprachübungen anhören. Das bringt sie weiter.

Wissen Sie schon, was „Hiddink und die Türkei qualifizieren sich für die EM 2012“ auf Türkisch heißt?

Nein, noch nicht. Das ist noch zu schwierig. Aber das möchte ich gerne noch lernen.

3:2 für die Türkei endete das erste Heimspiel in der EM-Qualifikation unter der Verantwortung von Guus Hiddink. Hier ein Zweikampf zwischen Emre Belözoğlu (links) und dem Belgier Timmy Simons.

Emotionen und ihre Leidenschaft sind außergewöhnlich. Auch, wenn das manchmal dazu führen kann, dass sie eine Gelbe Karte zu viel sehen. Leider hat die Türkei in den vergangenen Jahren ein bisschen den Anschluss verloren. Nur Beşiktaş spielt aktuell noch in der Europa League, Bursaspor in der Champions League. Die großen Klubs Fenerbahçe, Galatasaray und Trabzonspor sind nicht mehr in Europa dabei. Dort müssen wir wieder besser werden.

Sie sind mit Siegen gegen Kasachstan (3:0) und Belgien (3:2) in die EM-Qualifikation gestartet. Ihr Projekt scheint gut anzulaufen.

Ja, aber wir sind erst am Anfang. Der Start in Kasachstan war nicht einfach. Alle Welt erwartet, dass man gewinnt. Die Frage ist dann immer: Wann und wie fällt das erste Tor? Das haben wir früh geschafft, dann ist es gut gelaufen. Auch Belgien war ein schwieriger Gegner, auch eine Mannschaft im Umbruch mit jungen und talentierten Spielern in ihren Reihen, die im Kommen sind. Umso wichtiger war es, dieses Spiel zu gewinnen. Auch die anderen Gegner



Der jubelnde Holländer: 2008 zog Hiddink mit Russland überraschend ins EM-Halbfinale ein.



Team AWD: Bestens aufgestellt für Ihren persönlichen Finanzerfolg.

Unser Team AWD holt mit persönlicher Beratung, der umfassenden Angebotspalette und der Best-Select-Auswahl mehr Geld für unsere Kunden raus. Wir finden auch für Sie niedrigere Abgaben, günstigere Beiträge und höhere Renditen - indem wir Ihre Verträge ganzheitlich durchleuchten. Gemeinsam mit Ihnen erstellen wir Ihre Persönliche Finanzstrategie und bieten Ihnen anschließend die für Sie passenden Finanzprodukte. Das bringt

Ihnen im Schnitt 5.000 € Vorteil in fünf Jahren - netto.

Sie interessieren sich für die finanziellen Vorteile, die Ihnen das Team AWD bieten kann? Vereinbaren Sie Ihr ganz persönliches Beratungsgespräch und profitieren Sie von mehr Netto: www.MehrNetto2010.de oder 0180-11 10 000

(3,9 Cent/Min. aus d. deutschen Festnetz, max. 42 Cent/Min. aus d. Mobilfunknetz)



WADENBEISSER, JUWEL

Ein Sieg in Kasachstan, ein Sieg gegen Belgien – ein guter Start für die Türkei und ihren neuen Trainer Guus Hiddink in die EM-Qualifikation. Doch die erste ganz große Bewährungsprobe kommt jetzt erst, das heutige Duell mit Deutschland. Im Kader der Gäste stehen auch drei Spieler aus der Bundesliga. Hakan Uzun, Türkei-Korrespondent des „Kicker“, stellt die Auswahl von Hiddink vor.

Die Nummer eins ist wieder dabei. Der wegen einer Knieverletzung zuletzt fehlende Volkan Demirel kehrt gegen Deutschland ins Tor zurück, obwohl Ersatzmann Onur Kıvrak in den ersten beiden Qualifikations-Spielen ordentlich gehalten hatte. Doch als Führungsspieler ist Volkan erfahrener. Der Keeper von Fenerbahçe Istanbul besticht seit Jahren durch tolle Reflexe auf der Linie und in Duellen Mann gegen Mann. Unsicherheiten zeigt er dagegen immer mal wieder bei hohen Flanken.

In der Abwehr setzt Hiddink auf eine Viererkette mit den langen Innenverteidigern Servet Çetin und Ömer Erdoğan. Sowohl Servet als auch Ömer sind vom Naturell her eher ruhige Typen. Beide haben ihre große Stärke im Kopfballspiel, wobei Ömer der technisch versiertere und torgefährlichere Innenverteidiger ist. Servet, der sich bei Standards oft einschaltet, gleicht hingegen seinen langsamen Antritt durch einen enormen Kampfgeist aus. Der 33-jährige gebürtige Kasseler Ömer kam auch erst vor wenigen Wochen zu Nationalmannschafts-Ehren. In der Meistersaison von Sensationsteam Bursaspor beeindruckte er durch ein fantastisches Zweikampfverhalten – eine perfekte Bewerbung für Hiddink, der den Abwehrmann in der aktuellen EM-Qualifikation von Beginn an brachte.

Rechts in der Viererkette wird voraussichtlich Sabri Sarioğlu seinen Platz einnehmen, der sprichwörtlich ein „Wadenbeißer“ ist. Er absolviert über die gesamte Spielzeit ein hohes Laufpensum, wobei seine Flankenläufe noch ausbaufähig sind. Der als Hitzkopf bekannte Abwehrspieler von Galatasaray lässt sich gelegentlich schon mal zu schnell von Gegenspielern provozieren. Sein Pendant auf der linken Außenbahn ist der gebürtige Berliner Hakan Balta. Er ist der Allrounder unter den Abwehrspielern und kann auch als Innenverteidiger eingesetzt werden. Als schneller und kopfballstarker Spieler ist Hakan in Zweikämpfen ein harter Gegner.

Vor dieser Viererkette setzt Hiddink auf ein lauf- und zweikampfstarkes Mittelfeld. Als der kreative Kopf gilt hierbei Hamit Altıntop vom Deutschen Meister Bayern München. Durch seine Technik, sein Zweikampfverhalten und sein taktisches Verständnis



Hamit Altıntop von Eintracht Frankfurt war bislang 34-mal für die Türkei am Ball.



Ex-Spanien-Legionär Nihat trifft im Spiel gegen Kasachstan zum 3:0-Endstand.

UND JOKER

ist er zu einem Leader des Teams geworden. Der Mittelfeld-Allrounder übernimmt auf dem Platz immer mehr auch verbal die Kontrolle. Ihm zur Seite stehen im zentralen Mittelfeld Kapitän Emre Belözoğlu und Mehmet Aurelio.

Der 30-jährige Emre ist ein sehr emotionaler Führungsspieler, der bei Zweikämpfen nie zurücksteckt. Sein aufbrausendes Temperament ist ein typischer Charakterzug. Der quirliche Mittelfeld-Antreiber ist für seine Distanzschüsse gefürchtet, die er schon mal aus mehr als 30 Metern wagt. Mit millimetergenauen Pässen kann Emre schnelle Tempogegenstöße einleiten. Der gebürtige Brasilianer Aurelio hingegen ist vom Charakter eher das Gegenteil von Emre: Mit viel

**In der Türkei gilt
Galatasaray-Profi Arda Turan
als großes Juwel.**



*Siegesjubiläum beim 3:2 gegen
Belgien (von links): Semih Şentürk,
Tuncay Şanlı und Arda Turan.*

Ruhe und Übersicht versucht er auf technisch hohem Niveau, die Fäden im defensiven Mittelfeld zu ziehen.

Die Alternative zu Aurelio ist der aktuell in der Bundesliga überzeugende Nuri Şahin. Er verkörpert die Zukunft auf dieser Position und vereint trotz seiner Jugendlichkeit Kampfkraft mit Offensivkreativität und Torgefahr. Hiddink hat auf der Position des Sechzers die Qual der Wahl. Aurelio oder Şahin? Aufgrund seiner Bundesligaerfahrung darf sich der BVB-Profi durchaus Hoffnungen auf einen Einsatz machen.

In der Rolle des Spielmachers wird Arda Turan auflaufen. In der Türkei gilt der Galatasaray-Profi als großes Juwel, dem jedoch international noch nicht der Durchbruch gelungen ist. Arda geht meistens über links und ist für seine schnellen Dribblings bekannt, die er

Heimspiel in Berlin: Hakan Balta wurde in der deutschen Hauptstadt geboren.



In der Bundesliga derzeit überragend: Dortmunds Mittelfeldspieler Nuri Şahin.

oft auf Höhe der linken Strafraumecke mit einem Distanzschuss abschließt oder nach denen er durch Vorlagen die Stürmer gekonnt in Szene setzt. Manchmal sorgt er durch seine Ballverliebtheit für Unmut.

Das Quintett im Mittelfeld vervollständigt der Premier-League-Profi Tuncay Sanlı (Stoke City). Der Offensiv-Allrounder agiert gerne als hängende Spitze und ist ein Vorbild an Einsatzkraft. Durch seine Schnelligkeit sorgt er bei Kontern stets für Gefahr. Würde Tuncay jedoch die sich ihm bietenden Torchancen nicht so häufig überhastet vergeben, hätte er nach 78 Länderspielen deutlich mehr als die bisherigen 22 Treffer erzielt.

Im Sturm muss sich Guus Hiddink zwischen mehreren Alternativen entscheiden, von denen aufgrund der internationalen Erfahrung vieles für Nihat Kahveci von Beşiktaş spricht. Zwar sitzt Nihat bei Beşiktaş aktuell häufig nur auf der Bank und hat keine konstant gute Form, aber in der Nationalmannschaft hält Hiddink zu seinem Angreifer, der auch aus den unmöglichsten Lagen den Torabschluss sucht. Gegen Deutschland hat auch Halil Altıntop von Eintracht Frankfurt Chancen auf einen Einsatz. Der schnelle Angreifer passt in ein Konterspiel. Und als Joker käme wieder Semih Şentürk in Frage, der schon 2008 beim EM-Halbfinale gegen Deutschland nach seiner Einwechslung traf.



**Glänzende Erfolge gegen hartnäckigen Schmutz.
Erleben Sie unsere neuen Hochdruckreiniger.**

**75
JAHRE**

Ob schmutzige Terrassen, unansehnliche Bodenflächen, schlammverkrustete Autos und Fahrräder oder hartnäckige Verschmutzungen auf Booten – Kärcher Hochdruckreiniger meistern einfach jede Aufgabe. Sie sind einfach zu bedienen und ultrastark gegen Schmutz. Und dabei überraschend energieeffizient.



 **KÄRCHER®**

makes a difference



VOLLTREFFER



ad AUTO DIENST

**DIE MARKEN-
WERKSTATT**

**AUTO
plus**

Mit jedem Besuch bei *AUTOplus*, den Autofahrer-Fachmärkten oder bei einer der ad-AUTO DIENST-Markenwerkstätten landen Sie garantiert einen Volltreffer.

Mit diesem Team bleiben Sie immer am Ball, wenn es um Autoteile und Zubehör, Werkstatteinrichtung oder Telekommunikation geht und mit unseren starken Partnern in der Hintermannschaft haben Sie den Sieg schon so gut wie in der Tasche.

Weitere Informationen über *AUTOplus* und ad-AUTO DIENST finden Sie auch im Internet unter: www.carat-gruppe.de



Bastian Schweinsteiger
(rechts) erzielte beim
3:2-Halbfinalsieg gegen die
Türkei bei der EURO 2008 den
wichtigen Treffer zum 1:1.

43. DFB-Länderspiel in Berlin

Berlin ist beim EM-Qualifikationsspiel Deutschland gegen die Türkei zum 43. Mal insgesamt und erstmals seit der 1:2-Niederlage gegen England am 19. November 2008 wieder Schauplatz einer Begegnung der deutschen Nationalmannschaft. 17 Siege stehen 13 Unentschieden und zwölf Niederlagen gegenüber. Gegen die türkische Nationalmannschaft trat das deutsche Team zweimal in Berlin an, zuletzt im Jahr 1983.

Berlin war auch für die DFV-Auswahl der DDR ein regelmäßiger Länderspiel-Schauplatz. Zwischen 1954 und 1990 fanden hier 24 Begegnungen statt, eine davon sogar im Olympiastadion: Das 1:1 gegen Chile kam am 18. Juni 1974 im Rahmen der WM-Vorrunde zustande. – Die Länderspiele des DFB und des DFV in Berlin:

Positive Bilanz gegen die Türkei

Die Länderspiel-Bilanz der deutschen Nationalmannschaft gegen die Türkei ist positiv. In 18 Begegnungen gab es für das deutsche Team zwölf Siege, drei Unentschieden und drei Niederlagen. Das Torverhältnis aus Sicht der DFB-Auswahl lautet 43:12. Der bislang letzte Vergleich zwischen der Türkei und Deutschland liegt etwas mehr als zwei Jahre zurück: Im dramatischen Halbfinale der EURO 2008 gewann die deutsche Nationalmannschaft am 25. Juni mit 3:2. Philipp Lahm erlöste das Team von Bundestrainer Joachim Löw mit seinem Siegtreffer kurz vor dem Ende der Partie in Basel.

Die Nationalmannschaft des Deutschen Fußball-Verbandes (DFV) der DDR hat fünf Länderspiele gegen die Türkei ausgetragen. Einem Sieg stehen drei Niederlagen und ein Remis gegenüber. – Die Länderspiele des DFB und des DFV gegen die Türkei:

DFB-Länderspiele

20.04.1908	England	1:5	
14.04.1911	England	2:2	
21.03.1913	England	0:3	
24.10.1920	Ungarn	1:0	
31.08.1924	Schweden	1:4	
01.06.1929	Schottland	1:1	
10.05.1930	England	3:3	
24.05.1931	Österreich	0:6	
19.03.1933	Frankreich	3:3	
03.12.1933	Polen	1:0	
04.08.1936	Luxemburg	9:0	Olympische Spiele
07.08.1936	Norwegen	0:2	Olympische Spiele
15.11.1936	Italien	2:2	
24.10.1937	Norwegen	3:0	
14.05.1938	England	3:6	
26.02.1939	Jugoslawien	3:2	
26.11.1939	Italien	5:2	
07.04.1940	Ungarn	2:2	
12.04.1942	Spanien	1:1	
20.09.1942	Schweden	2:3	
17.06.1951	Türkei	1:2	
26.05.1956	England	1:3	
19.11.1958	Österreich	2:2	
10.05.1961	Nordirland	2:1	WM-Qualifikation
04.11.1964	Schweden	1:1	WM-Qualifikation
27.09.1967	Frankreich	5:1	
09.05.1970	Republik Irland	2:1	
13.05.1972	England	0:0	EM-Viertelfinale
16.06.1973	Brasilien	0:1	
14.06.1974	Chile	1:0	WM-Vorrunde
08.10.1977	Italien	2:1	
12.09.1979	Argentinien	2:1	
26.10.1983	Türkei	5:1	EM-Qualifikation
12.08.1987	Frankreich	2:1	
31.03.1988	Schweden	1:1, 2:4 i. E.	Vier-Länder-Turnier
02.04.1988	Argentinien	1:0	Vier-Länder-Turnier
15.11.1995	Bulgarien	3:1	EM-Qualifikation
06.09.1997	Portugal	1:1	WM-Qualifikation
08.09.2004	Brasilien	1:1	
20.06.2006	Ecuador	3:0	WM-Vorrunde
30.06.2006	Argentinien	1:1 n. V., 4:2 i. E.	WM-Viertelfinale
19.11.2008	England	1:2	

DFV-Länderspiele

08.05.1954	Rumänien	0:1	
20.11.1955	Bulgarien	1:0	
10.03.1957	Luxemburg	3:0	
05.10.1958	Bulgarien	1:1	
21.06.1959	Portugal	0:2	EM-Qualifikation
10.09.1961	Ungarn	2:3	WM-Qualifikation
21.11.1962	CSSR	2:1	EM-Qualifikation
19.10.1963	Ungarn	1:2	EM-Qualifikation
18.11.1967	Rumänien	1:0	
29.03.1969	Italien	2:2	WM-Qualifikation
25.09.1971	CSSR	1:1	
13.03.1974	Belgien	1:0	
18.06.1974	Chile	1:1	WM-Vorrunde
25.03.1975	Bulgarien	0:0	
22.09.1976	Ungarn	1:1	
07.09.1977	Schottland	1:0	
01.06.1979	Rumänien	1:0	
13.10.1979	Schweiz	5:2	EM-Qualifikation
12.10.1983	Schweiz	3:0	EM-Qualifikation
11.08.1984	Mexiko	1:1	
10.10.1987	UdSSR	1:1	EM-Qualifikation
31.08.1988	Griechenland	1:0	
29.10.1988	Island	2:0	WM-Qualifikation
29.03.1990	USA	3:2	

DFB-Länderspiele

17.06.1951	Berlin	1:2	
21.11.1951	Istanbul	2:0	
17.06.1954	Bern	4:1	WM-Vorrunde
23.06.1954	Zürich	7:2	WM-Vorrunde, Entscheidungsspiel
28.09.1963	Frankfurt am Main	3:0	
12.10.1966	Ankara	2:0	
17.10.1970	Köln	1:1	EM-Qualifikation
25.04.1971	Istanbul	3:0	EM-Qualifikation
20.12.1975	Istanbul	5:0	
01.04.1979	Izmir	0:0	EM-Qualifikation
22.12.1979	Gelsenkirchen	2:0	EM-Qualifikation
23.04.1983	Izmir	3:0	EM-Qualifikation
26.10.1983	Berlin	5:1	EM-Qualifikation
30.05.1992	Gelsenkirchen	1:0	
10.10.1998	Bursa	0:1	EM-Qualifikation
09.10.1999	München	0:0	EM-Qualifikation
08.10.2005	Istanbul	1:2	
25.06.2008	Basel	3:2	EM-Halbfinale

DFV-Länderspiele

17.11.1976	Dresden	1:1	WM-Qualifikation
16.11.1977	Izmir	2:1	WM-Qualifikation
25.03.1987	Istanbul	1:3	
30.11.1988	Istanbul	1:3	WM-Qualifikation
12.04.1989	Magdeburg	0:2	WM-Qualifikation

Ihren 52. Sieg im 76. EM-Qualifikationsspiel feierte die deutsche Nationalmannschaft beim 6:1-Erfolg über Aserbaidschan in Köln.



Nur sieben Niederlagen in 76 EM-Qualifikationsspielen

Die Bilanz der deutschen Nationalmannschaft in der Qualifikation zu Europameisterschaften ist beachtlich: In insgesamt 76 Begegnungen seit 1967 gab es für das deutsche Team 52 Siege bei nur sieben Niederlagen und 17 Unentschieden. Vor der 0:3-Niederlage gegen die Tschechische Republik am 17. Oktober 2007 in München blieb die deutsche Nationalmannschaft in der EM-Qualifikation sogar neun Jahre ungeschlagen.

Klose zieht mit Beckenbauer und Streich gleich

Miroslav Klose vom FC Bayern München machte in den zurückliegenden EM-Qualifikationsspielen in Belgien und gegen Aserbaidschan sowohl in der „ewigen“ Rangliste der deutschen Länderspiel-Einsätze als auch in der entsprechenden Torschützenliste des DFB Plätze gut. Mit 103 Länderspielen liegt der Stürmer nun gleichauf mit Ehrenglied Franz Beckenbauer auf Position vier der Einsatz-Rangliste. Gar auf Platz zwei rückte der WM-Torschützenkönig von 2006 in der Rangliste der besten deutschen Torjäger vor. Dort liegt er jetzt gemeinsam mit Joachim Streich bei je 55 erzielten Treffern „nur“ noch 13 Tore hinter dem führenden Gerd Müller.

Die Nationalspieler mit den meisten Einsätzen für DFB und DFV

1. Lothar Matthäus	150	10. Michael Ballack	98
2. Jürgen Klinsmann	108	11. Berti Vogts	96
3. Jürgen Kohler	105	12. Sepp Maier	95
4. Franz Beckenbauer	103	Karl-Heinz Rummenigge	95
Miroslav Klose	103	14. Jürgen Croy	94 *
6. Joachim Streich	102 *	15. Rudi Völler	90
7. Thomas Häßler	101	16. Andreas Brehme	86
8. Hans-Jürgen Dörner	100 *	Oliver Kahn	86
Ulf Kirsten	100 **	Konrad Weise	86 *

* Länderspiele für den DFV

** Länderspiele für den DFV und den DFB

Die Nationalspieler mit den meisten Toren für DFB und DFV

1. Gerd Müller	68	10. Oliver Bierhoff	37
2. Miroslav Klose	55	11. Ulf Kirsten	34 **
Joachim Streich	55 *	12. Fritz Walter	33
4. Jürgen Klinsmann	47	13. Klaus Fischer	32
Rudi Völler	47	14. Ernst Lehner	31
6. Karl-Heinz Rummenigge	45	15. Andreas Möller	29
7. Uwe Seeler	43	16. Edmund Conen	27
8. Michael Ballack	42	17. Hans-Jürgen Kreische	25 *
9. Lukas Podolski	41	Eberhard Vogel	25 *

* Länderspiel-Tore für den DFV

** Länderspiel-Tore für den DFV und den DFB

Joachim Löw zum 60. Mal Bundestrainer

Joachim Löw betreut das deutsche Team beim EM-Qualifikationsspiel gegen die Türkei in Berlin zum 60. Mal seit seinem Debüt als verantwortlicher Bundestrainer am 16. August 2006 (3:0 gegen Schweden in Gelsenkirchen). Seine Bilanz: 41 Siege, neun Unentschieden und neun Niederlagen bei einem Torverhältnis von 144:44. In diesen 59 Länderspielen setzte Joachim Löw 65 Nationalspieler ein und verhalf 40 Neulingen zu ihrer Premiere im Trikot der DFB-Auswahl.

Miroslav Klose (links) liegt nach seinen beiden Toren gegen Aserbaidschan nur noch 13 Tore hinter dem in der „ewigen“ Torschützenliste führenden Gerd Müller.



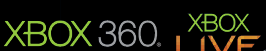
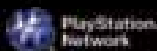
ES IST GANZ EGAL, WIE VIELE SPIELER WIR SIND, OB EINER, ZWEI, FÜNF ODER NEUN, WIR SIND EIN TEAM UND IMMER 11 MANN STARK. DU BIST TEIL DER MANNSCHAFT, WENN DU ALS TORWART, VERTEIDIGER, SPIELMACHER ODER STÜRMER ZEIGST, WAS DU KANNST. WIR STEHEN FÜREINANDER EIN. WIR FÜRCHTEN KEINEN GEGNER. WIR KENNEN KEINE ZWEIFEL.



AB JETZT IM HANDEL!

WE ARE 11

EA SPORTS FUSSBALL.DE



© 2010 Electronic Arts Inc. EA, EA SPORTS, and the EA SPORTS logo are trademarks of Electronic Arts Inc. Official FIFA licensed product. "© The FIFA name and OLP Logo are copyright or trademark protected by FIFA. All rights reserved." Manufactured under license by Electronic Arts Inc. All Bundesliga club logos, DFL and DFB logos are trademarks of the respective clubs/organisations and are used with the kind permission of the respective owners. All sponsored products, company names, brand names and logos are the property of their respective owners. "PlayStation", "PS3", "PSP" and "PS" are trademarks or registered trademarks of Sony Computer Entertainment Inc.. Microsoft, Xbox, Xbox 360, Xbox LIVE and the Xbox logos are trademarks of the Microsoft group of companies and are used under license from Microsoft. Wii is a trademark of Nintendo. Apple and the Apple logo are trademarks of Apple Inc., registered in the U.S. and other countries. App Store is a service mark of Apple Inc. All sponsored products, company names, brand names, trademarks and logos are the property of their respective owners.

Zukunft ab Werk.

Die C-Klasse BlueEFFICIENCY ist die effizienteste C-Klasse, die jemals gebaut wurde. Dank der innovativen Motorentechnologie ist sie nicht nur sparsamer, sondern auch kraftvoller. BlueEFFICIENCY ist unser Weg zur emissionsfreien Mobilität. Jetzt in über 85 Mercedes-Benz Modellen. Schneller von heute nach morgen. www.mercedes-benz.de/blueefficiency



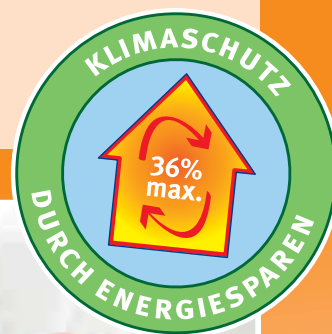
Unsere BlueEFFICIENCY Modelle: C 200 CDI, C 220 CDI, C 250 CDI, C 250 CDI 4MATIC, C 350 CDI, C 350 CDI 4MATIC, C 180 CGI, C 200 CGI, C 250 CGI, C 350 CGI. Kraftstoffverbrauch kombiniert: 4,4–8,9 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 117–208 g/km.

Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen den verschiedenen Fahrzeugtypen.



Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.

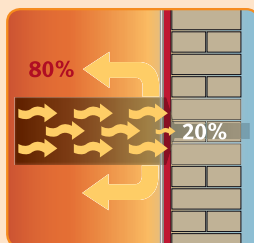
ERFURT-KlimaTec Thermovlies® – Das energetische Innenwandsystem zum Energiesparen und Wohlfühlen.



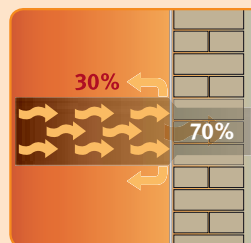
ERFURT – KlimaTec-Energiespar-Effekt:

- Bis zu 65 % schnelleres Wohlfühlklima, und maximal 36 % Heizenergieeinsparung
- Schimmelpräventiv
- Rissüberbrückend
- Atmungsaktiv und feuchtigkeitsregulierend
- Wandklebetechnik
- Allergiker geeignet

Das neue ERFURT-KlimaTec Thermovlies entkoppelt den trägen Kältespeicher „Wand“ vom Raum. Dadurch steht die Wärme dem Aufheizen der Raumluft zur Verfügung. So werden Räume bis zu 65 % schneller erwärmt – und das mit geringerem Heizenergieeinsatz.



Tapete auf KlimaTec Thermovlies + Wand



Tapete auf Wand



Weitere Informationen im Internet:

INTERNET

www.erfurt-klimatec.com

...mit Energiesparrechner!



DIE LETZTEN LÄNDERSPIELE

3.3.2010 in München

Deutschland - Argentinien 0:1 (0:1)

Deutschland: Adler - Boateng, Mertesacker, Tasci, Lahm - Ballack, Schweinsteiger (76. Khedira) - Müller (67. Kroos), Özil (67. Cacau), Podolski - Klose (46. Gomez).
Tor: 0:1 Higuain (45.).

Schiedsrichter: Martin Atkinson (England).

Zuschauer: 65.152.

13.5.2010 in Aachen

Deutschland - Malta 3:0 (1:0)

Deutschland: Neuer - Beck (57. Träsch), Tasci (46. Hummels), A. Friedrich (72. Westermann), Aogo (79. Boateng) - Trochowski, Kroos (57. Großkreutz), Khedira (72. Reinartz), Podolski - Cacau, Kießling.

Tore: 1:0 Cacau (16.), 2:0 Cacau (58.), 3:0 Scicluna (61., Eigentor).

Schiedsrichter: Alain Hamer (Luxemburg).

Zuschauer: 27.000 (ausverkauft).

29.5.2010 in Budapest

Ungarn - Deutschland 0:3 (0:1)

Deutschland: Neuer - Boateng, Mertesacker, A. Friedrich (71. Badstuber), Westermann - Khedira (46. Aogo) - Kroos (61. Marin), Trochowski (61. Jansen), Özil (46. Cacau), Podolski - Klose (61. Gomez).

Tore: 0:1 Podolski (5., Foulelfmeter), 0:2 Gomez (69.), 0:3 Cacau (72.).

Schiedsrichter: Claus Bo Larsen (Dänemark).

Zuschauer: 15.000.

3.6.2010 in Frankfurt am Main

Deutschland - Bosnien-Herzegowina 3:1 (0:1)

Deutschland: Neuer - Lahm, Mertesacker, A. Friedrich (87. Tasci), Badstuber - Khedira, Schweinsteiger (87. Kroos) - Trochowski (46. Müller), Özil (80. Gomez), Podolski (71. Marin) - Klose (46. Cacau).

Tore: 0:1 Dzeko (15.), 1:1 Lahm (50.), 2:1 Schweinsteiger (73., Foulelfmeter), 3:1 Schweinsteiger (77., Foulelfmeter).

Schiedsrichter: Nicola Rizzoli (Italien).

Zuschauer: 48.000 (ausverkauft).

13.6.2010 in Durban (WM-Vorrunde)

Deutschland - Australien 4:0 (2:0)

Deutschland: Neuer - Lahm, Mertesacker, A. Friedrich, Badstuber - Schweinsteiger, Khedira - Müller, Özil (74. Gomez), Podolski (81. Marin) - Klose (68. Cacau).

Tore: 1:0 Podolski (8.), 2:0 Klose (26.), 3:0 Müller (68.), 4:0 Cacau (70.).

Schiedsrichter: Marco Rodriguez (Mexiko).

Zuschauer: 62.660.

18.6.2010 in Port Elizabeth (WM-Vorrunde)

Deutschland - Serbien 0:1 (0:1)

Deutschland: Neuer - Lahm, Mertesacker, A. Friedrich, Badstuber (77. Gomez) - Schweinsteiger, Khedira - Müller (70. Cacau), Özil (70. Marin), Podolski - Klose.

Tor: 0:1 Jovanovic (38.).

Schiedsrichter: Alberto Undiano (Spanien).

Zuschauer: 38.294.

23.6.2010 in Johannesburg (WM-Vorrunde)

Ghana - Deutschland 0:1 (0:0)

Deutschland: Neuer - Lahm, Mertesacker, A. Friedrich, Boateng (73. Jansen) - Khedira, Schweinsteiger (81. Kroos) - Müller (68. Trochowski), Özil, Podolski - Cacau.

Tor: 0:1 Özil (60.).

Schiedsrichter: Carlos Simon (Brasilien).

Zuschauer: 82.391.

27.6.2010 in Bloemfontein (WM-Achtelfinale)

Deutschland - England 4:1 (2:1)

Deutschland: Neuer - Lahm, Mertesacker, A. Friedrich, Boateng - Schweinsteiger, Khedira - Müller (72. Trochowski), Özil (83. Kießling), Podolski - Klose (72. Gomez).

Tore: 1:0 Klose (20.), 2:0 Podolski (32.), 2:1 Upson (37.), 3:1 Müller (67.), 4:1 Müller (70.).

Schiedsrichter: Jorge Larrión (Uruguay).

Zuschauer: 40.510 (ausverkauft).

3.7.2010 in Kapstadt (WM-Viertelfinale)

Argentinien - Deutschland 0:4 (0:1)

Deutschland: Neuer - Lahm, Mertesacker, A. Friedrich, Boateng (72. Jansen) - Khedira (77. Kroos), Schweinsteiger - Müller (84. Trochowski), Özil, Podolski - Klose.

Tore: 0:1 Müller (3.), 0:2 Klose (68.), 0:3 A. Friedrich (74.), 0:4 Klose (89.).

Schiedsrichter: Ravshan Irmatov (Usbekistan).

Zuschauer: 64.100 (ausverkauft).

7.7.2010 in Durban (WM-Halbfinale)

Deutschland - Spanien 0:1 (0:0)

Deutschland: Neuer - Lahm, Mertesacker, A. Friedrich, Boateng (52. Jansen) - Schweinsteiger, Khedira (81. Gomez) - Trochowski (62. Kroos), Özil, Podolski - Klose.

Tor: 0:1 Puyol (73.).

Schiedsrichter: Viktor Kassai (Ungarn).

Zuschauer: 60.960.

10.7.2010 in Port Elizabeth (WM-Spiel um Platz 3)

Uruguay - Deutschland 2:3 (1:1)

Deutschland: Butt - Boateng, Mertesacker, A. Friedrich, Aogo - Khedira, Schweinsteiger - Müller, Özil (90. Tasci), Jansen (81. Kroos) - Cacau (73. Kießling).

Tore: 0:1 Müller (19.), 1:1 Cavani (28.), 2:1 Forlan (51.), 2:2 Jansen (56.), 2:3 Khedira (82.).

Schiedsrichter: Benito Archundia (Mexiko).

Zuschauer: 36.254.

11.8.2010 in Kopenhagen

Dänemark - Deutschland 2:2 (0:1)

Deutschland: Wiese - Beck (56. Riether), Boateng (78. Schulz), Tasci, Schäfer - Hitzlsperger (66. Helmes), Gentner - Träsch, Kroos, Marin (56. Hunt) - Gomez.

Tore: 0:1 Gomez (19.), 0:2 Helmes (73.), 1:2 Rommedahl (74.), 2:2 Junker (87.).

Schiedsrichter: Alan Kelly (Irland).

Zuschauer: 19.071.

3.9.2010 in Brüssel (EM-Qualifikation)

Belgien - Deutschland 0:1 (0:0)

Deutschland: Neuer - Lahm, Mertesacker, Badstuber, Jansen (46. Westermann) - Schweinsteiger, Khedira - Müller, Özil (88. Cacau), Podolski (70. Kroos) - Klose.

Tor: 0:1 Klose (51.).

Schiedsrichter: Terje Hauge (Norwegen).

Zuschauer: 47.000 (ausverkauft).

7.9.2010 in Köln (EM-Qualifikation)

Deutschland - Aserbaidschan 6:1 (3:0)

Deutschland: Neuer - Riether, Mertesacker (11. Westermann), Badstuber, Lahm - Schweinsteiger (78. Cacau), Khedira - Müller (62. Marin), Özil, Podolski - Klose.

Tore: 1:0 Westermann (28.), 2:0 Podolski (45.), 3:0 Klose (45.), 4:0 Sadigov (53., Eigentor), 4:1 Dzavadov (57.), 5:1 Badstuber (86.), 6:1 Klose (90.).

Schiedsrichter: Markus Strombergsson (Schweden).

Zuschauer: 43.751.

Die deutsche Nationalmannschaft begann am 7. September beim 6:1-Erfolg im EM-Qualifikationsspiel gegen Aserbaidschan in Köln mit folgender Aufstellung. Hintere Reihe von links: Manuel Neuer, Holger Badstuber, Sami Khedira, Per Mertesacker und Miroslav Klose. Vordere Reihe von links: Sascha Riether, Philipp Lahm, Mesut Özil, Lukas Podolski, Thomas Müller und Bastian Schweinsteiger.





Coşkun Taş war 1959 der erste Türke im deutschen Profifußball. Er spielte beim 1. FC Köln.

**Vom Bosphorus in die Bundesliga:
Türken im deutschen
Profifußball**

DIE GESCHICHTE VON JOJO UND DEM ALTEN FIAT

Da steht er nun am Kölner Hauptbahnhof. Einen Koffer in der Hand, genau 18 Mark in der Tasche. Und jede Menge Träume, Wünsche, Pläne. Es ist kurz nach 20 Uhr, ein Juni-Tag neigt sich dem Ende. Coşkun Taş verlässt das Gebäude und blickt hinauf zu den zwei Türmen des Kölner Doms. Dann geht er in eine Telefonzelle, sucht ein paar Münzen zusammen und schlägt im Telefonbuch die Nummer des 1. FC Köln nach, er wählt. Ein Freizeichen, zwei, drei. Dann wird am anderen Ende der Leitung der Hörer abgehoben. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen über den ersten Türken im deutschen Profifußball und die, die ihm gefolgt sind.

Taş hat Glück. Franz Kremer, der FC-Präsident, meldet sich. Das Gespräch beginnt in etwa so: „Hier Coşkun.“ „Wer?“ „Hier Türke Taş.“ Kremer braucht nicht lange, um zu begreifen, mit wem er da spricht. Beide hatten zuvor Briefe gewechselt, ein Journalist hatte den Kontakt hergestellt. Ob und wann der türkische Spieler tatsächlich kommen will, das hat Kremer nicht gewusst. Doch er reagiert schnell: Er bittet den Anrufer, am Blumenladen am Bahnhof zu warten, kurz danach kommt seine Frau mit ihrem Wagen vorgefahren, sammelt Taş ein und fährt mit ihm in ein Hotel. Dort wird gegessen, am nächsten Tag ist Probetraining. Danach entscheidet Kremer: „Du kannst bleiben.“ Neben einem Spielervertrag bekommt der Neue einen alten Fiat und ein Praktikum beim Kaufhof.

Noch immer muss Coşkun Taş leise lachen, wenn er diese Geschichte erzählt, obwohl sie sich schon 1959 ereignet hat. „Es waren halt andere Zeiten. Man muss sich das vorstellen: Ich war seinerzeit der 18. Türke in Köln“, sagt der heute 75-Jährige, der von Istanbul aus mit dem Schiff bis Venedig und anschließend mit dem Zug weiter nach Köln gefahren ist. „Ob ich das heute noch mal machen würde? Schwer zu sagen“, meint er. „Auf jeden Fall war es ein großes Abenteuer. Ich war jung, das Risiko bin ich eingegangen.“ Auch weil er annimmt, dass er es schaffen kann. Er hat immerhin acht Jahre bei Beşiktaş Istanbul gespielt und ist Nationalspieler gewesen.

1954 hat er mit der Türkei gegen die deutsche Mannschaft bei der WM mit 2:7 verloren. „Hans Schäfer kannte ich also schon“, sagt er. Schäfer ist beim FC der unumstrittene Herrscher. Er ist der Weltmeister, steht über allen. Und in Zeiten der Oberliga West einer der wenigen Spieler, die man auch außerhalb von Köln, Dortmund oder Gelsenkirchen kennt. Schäfer ist es auch, der Taş seinen Spitznamen verpasst. „Coşkun war ihm zu schwierig. Also hieß ich fortan nur Jojo“, sagt er. Schnell lernt er die neue Sprache, er fühlt sich wohl in Köln.

Gegen Viktoria Köln steht er erstmals in der ersten Elf, gegen Westfalia Herne ein paar Wochen später schießt er sein erstes Tor. Der FC wird Westdeutscher Meister, schafft es in der Endrunde sogar bis ins Finale in Frankfurt gegen den Hamburger SV. Dort wird Taş nicht aufgestellt. Von draußen muss er zusehen, wie seine Mannschaft mit 2:3 verliert. Tief verletzt kehrt er nach Köln zurück.

Nach einer für ihn enttäuschenden nächsten Saison, in der er seinen Stammspieler verliert, beendet er seine Profikarriere. Mit 26. Bei einem großen Automobilkonzern bekommt der Diplom-Kaufmann eine gute Stelle in der Verkaufsplanung, er macht seinen Trainerschein. Und er gründet eine Familie. Sein Vater, der selbst von 1913 bis 1916 in Deutschland gelebt hatte, hat ihm auf den Weg mitgegeben: „Bring' ein junges, blondes Mädchen mit nach Hause.“ „Daran habe ich mich gehalten“, sagt Taş. „Dieses blonde Mädchen ist meine Frau geworden.“ Nur sein Zuhause, das ist immer noch Köln. „Ich bin ein Kind Atatürks, seit fast 15 Jahren deutscher Staatsangehöriger und vor allem Kölner“, sagt er.

Eigentlich hat er nur ein Jahr bleiben wollen, es sind mehr als 50 geworden. Dem Fußball ist er treu geblieben: erst als Trainer im Amateurbereich, dann als Schiedsrichter und Ausländerbeauftragter im Fußball-Verband Mittelrhein. „Der Fußball hat mir bei meiner Integration ungemein geholfen. Davon wollte ich etwas zurückgeben“, sagt er. Dann kommt wieder dieses leise, angenehme Lachen. Er sagt: „Ein halbes Jahrhundert in Köln – das hätte ich damals auch nicht gedacht, als ich am Bahnhof in der Telefonzelle stand.“

Als 1963, zwei Jahre nach Taş' Abschied vom FC, die Bundesliga in ihre erste Saison startet, stehen genau fünf Ausländer in den Katern der 16 Klubs. Einer von ihnen kommt aus der Türkei und heißt Aykut Ünyazici. Fünf Jahre zuvor ist der damals 21-Jährige als Maschinenbau-Student aus Ankara nach Braunschweig gekommen. Dass er in seiner Heimat in der Jugendnationalmannschaft gespielt hat, wissen nur wenige. Ünyazici schließt sich zunächst nur der Uni-Auswahl an.

45 Jahre später: Yildiray Baştürk tritt eine Ecke für Hertha BSC Berlin, wo er von 2004 bis 2007 gespielt hat.





Ümit Davala (links) – hier im Zweikampf mit dem Schalker Lincoln – gewann 2004 mit Werder Bremen das Double.

Dort entdeckt ihn Eintracht Braunschweig und verpflichtet den schnellen Rechtsaußen – für die zweite Mannschaft. Dann schafft er es ins Oberliga-Team. „Wenn wir gegen den Hamburger SV gespielt haben, musste ich mich immer um Uwe Seeler kümmern. Das war ziemlich schwer, weil er auch sehr schnell und wendig war“, erinnert sich der inzwischen 73-Jährige. In einer Begegnung der Niedersachsen-Auswahl gegen den FC Santos hat er einen noch prominenteren Gegner. Dieser heißt Pelé. In der Bundesliga spielt Ünyazici neunmal. 1965 geht er zurück in die Türkei, weil er zum Militärdienst muss. Später arbeitet er als Bauunternehmer. Den Kontakt zu den alten Kollegen hält er bis heute.

Zwei Jahre später verpflichtet der Hamburger SV von Austria Wien einen türkischen Torwart namens Arkoç Özcan. Der kommt morgens mit dem Zug aus Wien, unterschreibt seinen Vertrag, fährt zurück und wird am nächsten Tag österreichischer Pokalsieger. Ein Sieg zum Abschied. Dann fährt er endgültig nach Hamburg. „Man hat mich verpflichtet, ohne mich vorher gesehen zu haben“, erzählt er. „Die Kontakte kamen über Trainer und Journalisten zustande.“ Das Risiko lohnt sich für den Klub: Özcan ist der erste Türke, der sich in der Bundesliga sportlich einen Namen macht. Acht Jahre lang bleibt er beim HSV, wird 159-mal in der höchsten Spielklasse eingesetzt.

Ab 1977 trainiert er den Klub sogar für einige Monate, ehe er bei Wormatia Worms, Holstein Kiel und Kocaelispor arbeitet. In Norderstedt bei Hamburg findet er eine neue Heimat, seit 30 Jahren hat er einen deutschen Pass. Von ihm stammt das Zitat über einen seiner Spieler: „Volkert hat eine Leistungszerrung.“ 1971 holt Eintracht Frankfurt erstmals einen Spieler von einem türkischen Klub: Ender Konca, der zuvor in zwei EM-Qualifikationsspielen gegen Deutschland auf sich aufmerksam gemacht hat. Nach zwei Jahren, 36 Spielen und sieben Toren zieht der Stürmer weiter zu Fenerbahçe Istanbul.

In Erdal Keser und Ilyas Tüfekçi machen ab 1980 Söhne türkischer Einwanderer in der Bundesliga auf sich aufmerksam. „Es war uns damals nicht bewusst, aber ich glaube, dass sich viele Türken in Deutschland mit uns identifiziert und dadurch auch Gefallen an der Bundesliga gefunden haben“, sagt Keser, der als Junge mit seinen Eltern nach Hagen übersiedelt. Er wird Stammspieler bei Borussia Dortmund, wechselt später zu Galatasaray Istanbul, wird Technischer Direktor beim Türkischen Fußball-Verband, für den er heute Talente in Europa sichtet. Er lebt mit seiner Familie wieder in Hagen. Tüfekçi, in Berlin aufgewachsen, trifft in seinem ersten Jahr in der Bundesliga 13-mal für den VfB Stuttgart, 1982 steigt er mit Schalke erst auf, dann wieder ab. Bei Fenerbahçe und Galatasaray hat der kleine Stürmer mehr Glück. Nach seiner aktiven Karriere arbeitet er als Trainer.

Keser und Tüfekçi sind nur der Anfang. Einige türkische Spieler, die in Deutschland groß geworden sind, bereicherten und bereichern die Bundesliga: Yildiray Baştürk etwa, der kleine Dribbler in Bochum, Leverkusen, Berlin und Stuttgart, Ümit Davala, der mit Bremen 2004 das Double holt, oder aktuell die Altintop-Brüder und Nuri Sahin.

Und auch aus der Türkei sind immer wieder Spieler nach Deutschland gewechselt, wie Stürmer Hami Mandirali, der auf Schalke Ende der 90er-Jahre nicht wirklich glücklich wird, oder Alpay Özalan (über den Umweg Japan) und Ümit Özat, die beim 1. FC Köln anheuern. Ümits Schicksal berührt im Sommer 2008 ganz Fußball-Deutschland. Der Außenverteidiger, gerade erst zum Kapitän ernannt worden, bricht beim Auswärtsspiel in Karlsruhe zusammen, liegt scheinbar leblos auf dem Rasen. Entsetzen, Stille. FC-Torwart Mondragon laufen Tränen übers Gesicht. Kurz danach kommt Ümit wieder zu sich. Bei einer anschließenden Untersuchung wird eine Herzmuskelentzündung diagnostiziert. Ein halbes Jahr später verkündet der 32-Jährige sichtlich bewegt sein Karriereende. Und sagt: „Dass ich hier die Kapitänsbinde tragen durfte, werde ich nie vergessen. Ich war der erste türkische Spieler, der in Deutschland dieses Amt übernehmen durfte. Das hat mich und meine ganze Familie stolz gemacht.“

Erdal Keser (rechts) spielte und schoss sich bei Borussia Dortmund in die Stammelf. Links Mathias Herget von Bayer 05 Uerdingen.





Engagement aus Leidenschaft.

Die Bundesliga begeistert die Menschen und baut emotionale Brücken. Wir von der Bundesliga-Stiftung nutzen die positive Kraft des Fußballs und übernehmen aktiv soziale Verantwortung. Wir fördern Schwächere, kämpfen für gesellschaftliche Veränderungen und vermitteln Werte. Jeder Erfolg bestätigt uns darin, das Richtige zu tun. Unterstützen Sie uns dabei. www.bundesliga-stiftung.de

Gemeinsam gewinnen



Cacau: Botschafter für die Integrationsarbeit des DFB

VERSTÄNDIGUNG,

Cacau sank auf die Knie, den Tränen nahe, die Hände gen Himmel zeigend. Überwältigt von seinen Gefühlen, den Erinnerungen an seine Jugend in Brasilien, dem Stolz, für seine neue Heimat Deutschland bei einer WM getroffen zu haben. Sein Tor zum 4:0 gegen Australien ist mehr als eine Ergebnisverbesserung gewesen, es ist ein Symbol einer gelungenen Integration. Nicht umsonst ist Cacau für diesen Bereich Botschafter des DFB. „Der Fußball“, sagt der Nationalstürmer, „kann echte Vorbildfunktion für alle in unserer Gesellschaft haben.“ Warum das so ist und wie sich der DFB in diesem Bereich engagiert, beschreibt DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen.

Als Cacau nach Deutschland kam, konnte er die Sprache nicht. Alles war neu für ihn, er vermisste seine Familie. Doch Cacau hatte einen Freund. Der riet ihm: „Du musst ganz schnell die Sprache lernen. Das ist das Wichtigste.“ Das tat er, das half ihm. Aber auch am Anfang, als man ihn noch nicht verstand und er noch nicht nachvollziehen konnte, was andere ihm sagten, war der junge Mann aus Brasilien schon Teil einer Gemeinschaft, denn er spielte Fußball. Man akzeptierte und respektierte ihn. Er war einer von ihnen. Das imponierte ihm.

Heute sagt er: „Im Fußball treffen nicht selten Menschen aufeinander, die ansonsten nicht viel miteinander zu tun haben. Dadurch, dass sie aber in einer Mannschaft spielen, werden sie zu einer Gemeinschaft. Sie haben gemeinsame Regeln und ein gemeinsames Ziel. So wachsen sie zusammen.“ Rund ein Jahrzehnt nach seiner Ankunft in Deutschland ist Cacau deutscher Staatsbürger, er beherrscht die Sprache, spielt und lebt in Stuttgart, seine Kinder wachsen hier auf. Und er ist Nationalspieler. „Deutschland“, sagt er, „ist meine Heimat geworden.“

Seit Oktober dieses Jahres ist Cacau Integrations-Botschafter des DFB. Einer von vieren: Auch sein Vereins- und Nationalmannschaftskollege Serdar Tasci, Nationalspielerin Célia Okoyino da Mbabi sowie Schiedsrichterin Sinem Turaç stehen sinnbildlich für das Engagement des Verbandes im Bereich der Integration. Bis zu seinem Tod war auch Nationaltorwart Robert Enke DFB-Botschafter gewesen. Er wolle Vorbild für andere Migranten in Deutschland sein, sagt Cacau. Integration heißt für ihn folgendes: „Es bedeutet, dass man sich in einer fremden Kultur, in einem fremden Land eingliedert. Dass man die Möglichkeiten nutzt, die einem geboten werden, nicht zuletzt auch im Fußball. Dass man auf Menschen zugeht, ihre Sprache lernt. Integration kann nur gelingen, wenn man auch selbst aktiv ist.“

Der Nationalstürmer drückt damit das DFB-Motto treffend aus: „Integration fängt bei mir an.“ Bundeskanzlerin

Dr. Angela Merkel spricht von der „Schlüsselaufgabe unserer Zeit“. Und DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger sagt: „Wir wollen die wirtschaftliche Stärke des Fußballs nutzen, um die gemeinnützige Basis zu stärken. Denn der Fußball ist ein wichtiger gesellschaftlicher Integrationsmotor. Die große Wirkung entfalten in erster Linie nicht Projekte, sondern das, was an der Basis geschieht. Für eine kluge Integrationsstrategie braucht man den Sport.“ Das ist umso mehr ein Thema, wenn man sich die Zusammensetzung unserer Gesellschaft anschaut: Mehr als 16 Millionen Bürger in Deutschland haben einen Migrationshintergrund, rund acht Millionen von ihnen haben die deutsche Staatsbürgerschaft. Und: Knapp ein Drittel aller Kinder unter fünf Jahren hat ausländische Wurzeln. Integration ist eine echte Herausforderung. Und unabdingbar.

Die A-Nationalmannschaft ist das beste Beispiel dafür. Hier spielen Jérôme Boateng, Sami Khedira, Mesut Özil und Lukas Podolski neben Manuel Neuer, Arne Friedrich, Thomas Müller und Bastian Schweinsteiger. „Spieler, die einen anderen kulturellen Hintergrund haben, bringen andere Charaktere mit, eine andere Spielauffassung, eine andere Lebensphilosophie – und das bereichert uns“, sagt Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff. Die integrative Kraft des Fußballs wird damit offenbar. Auch Cacau führt den Erfolg der deutschen Mannschaft darauf zurück: „In unserer Mannschaft verbinden sich deutsche Werte wie Disziplin und Zuverlässigkeit mit Leichtigkeit und Kreativität.“ Damit sei die DFB-Auswahl ein Symbol unserer modernen Gesellschaft und Beweis dafür, dass Deutschland ein buntes, weltoffenes Land sei. Das zeigte sich auch im bekannten TV-Spot mit den Eltern der Nationalspieler.

In den Juniorenmannschaften setzt sich dieser Trend fort. So standen beim deutschen Auftaktspiel der U 21-Europameisterschaft im Juni 2009 in Schweden neun Spieler in der Startformation der DFB-Auswahl, bei denen mindestens ein Elternteil aus dem Ausland stammt. Aus Tunesien, Nigeria oder Ghana, mit Geburtsorten in Russland, Bosnien oder im Iran, mit Wurzeln in Polen, der Türkei oder Spanien. Auch im deutschen WM-Kader 2010 hatten elf von 23 Spielern einen Migrationshintergrund. Die Nationalmannschaft wird immer internationaler. Wie unser Land.

„Es spielt keine Rolle, welche Muttersprache wir sprechen, aus welchem Kulturkreis wir stammen oder welche Religion wir praktizieren“, sagt der zuständige DFB-Vizepräsident Rolf Hocke. „Der Fußball hat eine große integrative Kraft – und damit eine gesellschaftliche Verantwortung, der der DFB gerecht werden möchte.“ In der Sportart Nummer eins werden kommunikative Fähigkeiten geschult und soziale Kompetenzen vermittelt. Zudem werden Werte wie Respekt, Fairness und Toleranz gelehrt. „Die Aufgabe des Sports ist es, die ausgestreckte Hand

UM ZU VERSTEHEN



**Cacaus Glücksmoment:
Der gebürtige Brasilianer
trifft bei der WM 2010
für Deutschland.**

einer großen Mehrheit von Migranten und Migrantinnen aufzunehmen und zu versuchen, diese besser zu verstehen und sich mit ihnen zu verständigen“, sagt Zwanziger. „Dafür sind drei Faktoren wichtig: erstens die Sprache, zweitens die Sportart, vor allem Teamsport, und drittens die öffentliche Präsentation von Vorbildern, bei denen die Integration in die Gesellschaft gelungen ist.“

Das Engagement des DFB in diesem Bereich ist seit Jahren groß. Es orientiert sich an fünf zentralen Botschaften. Neben „Integration fängt bei mir an“ sind es „Unterschiede verstehen und anerkennen“, „Ohne Regeln kein Spiel“, „Vielfalt im Fußball“ sowie „Einsatz und Spaß im Fußball“. Seit 2007 verleiht der Verband in Zusammenarbeit mit seinem Generalsponsor Mercedes-Benz den Integrationspreis, dessen Schirmherr Oliver Bierhoff ist. Mit dem Preis werden Vereine und Schulen für besonderen Einsatz ausgezeichnet und mit Geld- und Sachwerten in Höhe von insgesamt 150.000 Euro belohnt. Außerdem gibt es einen Sonderpreis.

Fußball fördert die Integration: Hautfarbe und Herkunft sind nebensächlich.

Seit Dezember 2006 hat der DFB in Gül Keskinler eine Integrations-Beauftragte. Eine Kommission Integration, der Experten wie Prof. Dr. Gunter A. Pilz (Universität Hannover) und Dr. Ulf Gebken (Universität Oldenburg) angehören, liefert die theoretischen Ansätze für die Integrationsarbeit des Verbandes. Ein Integrationskonzept sieht neben „Leuchtturmveranstaltungen“ wie dem Integrationspreis unter anderem die Einbindung von Informationsmodulen zu diesem Thema in Traineraus- und -fortbildungen sowie den Aufbau eines Netzes von Integrations-Beauftragten in den Landesverbänden vor. 2009 wurde auf den 1.000 Mini-Spielfeldern ein Aktionstag zum Thema veranstaltet, und beim DFB-Mobil gibt es eine 15-minütige Kurzinformation zur Integration.

Vor zehn Jahren startete in Oldenburg das Projekt „Soziale Integration von Mädchen durch Fußball“. Um Mädchen mit Migrationshintergrund für den Sport zu begeistern, initiierte der Sportpädagoge Dr. Ulf Gebken Mädchenfußball-AGs an Grundschulen, Schulturniere und in Kooperation mit Schule und Sportverein die Qualifizierung weiblicher Jugendlicher zu Fußball-Assistentinnen. Inzwischen läuft das Modellprojekt unter dem Namen „Fußball ohne Abseits“ in ganz Deutschland, gefördert vom DFB. Für die Aktion



konnten sieben Landesregierungen gewonnen werden, die in eigenen landesweiten Initiativen mit Hilfe des Mädchenfußballs in sozialen Brennpunkten die Integration zugewanderter Mädchen fördern. 2010 wurde an der Uni Oldenburg das An-Institut mit dem Namen „Integration durch Sport und Bildung“ (INS) gegründet. Er sei sehr glücklich darüber, dass „das Land Niedersachsen und die Universität Oldenburg den Gedanken aufnehmen, dieses Ziel intensiv verfolgen und ihm eine wissenschaftliche Grundlage geben“, sagt Zwanziger.

Als erster Sportverband bekam der DFB 2009 den Deutschen Nachhaltigkeitspreis – für, wie es in der Begründung der Jury hieß, seine „herausragende Nachwuchsarbeit, den mit 25 Millionen Euro finanzierten Bau von 1.000 Mini-Spielfeldern in ganz Deutschland und seine zentralen Beiträge zur Integration“. Prof. Dr. Maria Böhmer, Integrations-Beauftragte der Bundesregierung, sagt: „Der DFB ist Vorreiter bei der Integration. Mit seinem großen Engagement etwa bei der Umsetzung der freiwilligen Selbstverpflichtungen im Nationalen Integrationsplan leistet er einen wertvollen Beitrag für das gute Zusammenleben in unserem Land“. Und auch sie nennt als Beispiel die begeisternden Auftritte der deutschen Mannschaft in Südafrika: „Mit Erfolgswillen und vor allem Teamgeist, der Bereitschaft zum Zusammenspiel, kann vieles gelingen. Das klappt auf dem Fußballfeld, und kann so auch für unser Land funktionieren.“ Cacaus Integrationsgeschichte ist eines der besten Beispiele dafür.

Tasci: „Fußball ist die große Chance zur Integration“

Serdar Tasci, immer mehr Fußballvereine kooperieren mittlerweile mit den Ausländerklubs oder der Moschee in der Stadt. Der Fußball dient als Treffpunkt unterschiedlicher Kulturen. Wie sehen Sie die Entwicklung?

Fußball verbindet die Menschen. Das Spiel bietet gerade Ausländern und Menschen mit ausländischen Wurzeln die Chance, sich zu integrieren. Der Fußball ist die große Chance zur Integration. Man spielt mit anderen zusammen in einer Mannschaft, daraus erwächst dann ganz natürlich eine Gemeinschaft.

Sie wurden 1987 in Esslingen geboren. Erzählen Sie uns doch bitte etwas von Ihrer „deutsch-türkischen“ Jugend.

In meinem Elternhaus wurde deutsch und türkisch gesprochen – mit meinen Eltern meistens türkisch, mit meinen Geschwistern meistens deutsch. Mit fünf Jahren habe ich mit dem Fußballspielen beim SC Altbach angefangen.

Mein Freundeskreis war immer sehr gemischt und bestand aus Deutschen, Türken und anderen Ausländern.

Sie sind gläubiger Moslem. Wie lässt sich die Fastenzeit mit den harten Anforderungen als Bundesliga-Spieler vereinbaren?

Mir fällt das ehrlich gesagt sehr schwer. Ramadan ist zu keiner festen Jahreszeit, das verschiebt sich immer um 20 Tage. Ich kenne andere muslimische Spitzensportler, die das Fasten dann eisern durchziehen. Wenn ich aber vor einem wichtigen Spiel nichts essen würde, könnte ich auch nicht die geforderte Leistung bringen. Ich muss also die Fastentage auf freie Phasen verschieben, auf Tage, an denen weder ein Spiel noch ein strapaziöses Training ansteht.

Serdar Tasci:
Integrations-Botschafter
und Nationalspieler.



Sinem Turac ist Schiedsrichterin, Integrations-Botschafterin des DFB – und heute **UNPARTEIISCH UND GANZ**

Sie wurde als Türkin geboren und hat heute einen deutschen Pass. Sie war Spielerin und ist heute Schiedsrichterin. Sie ist Integrations-Botschafterin des DFB und gibt dem Spiel heute ihre Stimme. Sinem Turac wird im Olympiastadion den Stadionsprechern assistieren und einige Ansagen auf Türkisch übernehmen. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke erzählt die bemerkenswerte Geschichte einer bemerkenswerten Frau.

Das Herz rast. Bis zum Anschlag. 75.000 Menschen blicken auf sie, 150.000 Augen verfolgen jede Bewegung. Jetzt nur kein Fehler, nicht verhaspeln, nicht zu schnell, nicht zu laut, nicht zu leise, nicht zu langsam reden. Die Fragen rasen, die Zweifel nagen. Kann ich das wirklich? Warum habe ich mir das angetan? Warum habe ich nicht „nein“ gesagt? Die Antwort kennt niemand besser als die Fragestellerin.

Sinem Turac weiß, warum sie heute im Berliner Olympiastadion die türkischen Gäste begrüßen und an der Seite von Christian Stoll und Andreas Wurm als Stadionsprecherin fungieren wird. Sie weiß, warum der Berliner Fußball-Verband (BFV) dem Deutschen Fußball-Bund ihren Namen genannt hat, als es darum ging, eine geeignete Person für diese brisante Aufgabe zu finden. Und sie weiß, warum der DFB diesen Vorschlag begeistert aufgegriffen hat. Weil sie sich noch nie gedrückt hat, weil sie gerne Verantwortung übernimmt, weil sie sich engagiert und weil sie diesen Auftritt als große Ehre ansieht. Trotz der schlaflosen Nacht, trotz des Pochens in ihrer Brust.

Eine Stimme für die gute Stimmung: Sinem Turac wird heute die türkischen Gäste als Stadionsprecherin begrüßen.



SCHÖN PFIFFIG

Freude und Angst, Stolz und Nervosität, die 22-Jährige ist zwiegespalten. Nicht nur in dieser Hinsicht, nicht nur angesichts der großen Kulisse, vor der sie auftreten wird. Ihr Leben enthält diverse Widersprüche, nicht für sie, aber von außen betrachtet. Ihre Geschichte als türkischstämmige Schiedsrichterin, die in der höchsten Spielklasse der deutschen Hauptstadt Fußballspiele von Männern leitet, hat regionales und überregionales Interesse nach sich gezogen.

Bei Turac häuften sich die Anfragen, erst recht, als publik wurde, dass sie im Berliner Bezirk Wedding ehrenamtlich Schülerinnen mit Migrationshintergrund im Alter von sieben bis zehn Jahren trainiert und zur Integrations-Botschafterin des DFB berufen wurde. Dem „FOCUS“ war ihre Geschichte eine mittlerweile preisgekrönte Geschichte wert („Mit Zuckerbrot und Pfeife“), die Berliner „taz“ fertigte schon vor mehr als zwei Jahren ein ausführliches Porträt über die „unerschrockene Unparteiische“.

Gerne wird sie eingeladen zu Podiumsdiskussionen über Integration und Fairplay, zuletzt vor wenigen Wochen in die Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin an der Seite von Prof. Dr. Maria Böhmer, Klaus Riegert und Gül Keskinler, der Integrations-Beauftragten des DFB. „Sinem Turac ist ein Paradebeispiel dafür, welche integrative Kraft der Fußball hat“, sagt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger über die Berlinerin. Turac freut sich über die Auszeichnung, die Anfragen und die Komplimente. Wenn sie auch findet, dass ihr Engagement selbstverständlich und die Aufmerksamkeit übertrieben ist. „Ich mache doch nichts Besonderes“, sagt sie, „ich lebe ein ganz normales Leben.“

Ein normales Leben, das auf und abseits des Fußballplatzes viele Überraschungen für sie bereithält. So wie vor gut einem Jahr. Bis dahin ging sie davon aus, Zeit ihres Lebens deutsche Staatsbürgerin gewesen zu sein. „Das stimmt so nicht“, eröffnete ihr die Mutter und erzählte der Tochter, dass die gesamte Familie erst 1992 die türkische Staatsbürgerschaft abgelegt und die deutsche angenommen hatte. Vier Jahre war Sinem Turac damals. Das Gespräch führte zur Frage der Mutter, als was sie sich fühlen würde: deutsch oder türkisch? Die Antwort kam spontan: deutsch. Darüber musste Turac nicht lange nachdenken, schließlich hat sie ihr gesamtes Leben in Berlin verbracht, in die Türkei fährt sie nur einmal im Jahr, um die Großeltern in Ankara und Kayseri zu besuchen. Doch je mehr sie darüber nachdachte, je mehr Zweifel hatte sie. Was an mir ist türkisch, was ist deutsch? Sie spricht türkisch, besser spricht sie deutsch. Sie sieht wie eine Türkin aus, ist das wichtig? Begeisterungsfähigkeit, Offenheit und ein großes Temperament sind Attribute, die sie sich zuschreibt. Macht sie das zur Türkin, können Deutsche nicht auch begeisterungsfähig, offen und temperamentvoll sein? Lange dachte sie über Fragen wie diese nach. Und kam zum Schluss: „Das ist doch eigentlich egal. Ich bin wie ich bin.“

Manchmal lustig, manchmal listig, manchmal launig, manchmal lässig, manchmal laut, manchmal leise. Ganz normal halt, eine ganz normale junge Frau. Die ein wenig häufiger als andere am Mittelpunkt steht, auf dem Fußballplatz. Und im Mittelpunkt, abseits des Fußballplatzes. „Das Ausmaß der Aufmerksamkeit ist schon überraschend“, sagt Turac und will damit sagen, dass ihr das Interesse der Medien mitunter zu viel ist. Popularität hat schließlich Neider, auch deswegen hat Turac mittlerweile viele Anfragen abgelehnt. Sie will sich künftig wieder mehr auf ihre Aufgaben als Schiedsrichterin konzentrieren, vermehrt ihren Titel als Integrations-Botschafterin mit Leben füllen und der ihr damit übertragenen Verantwortung gerecht werden. „Der Titel ist nur etwas wert, wenn ich mich weiter engagiere“, sagt Turac.

Also engagiert sie sich weiter, also blickt sie über den Tellerrand, also treibt sie ihre Gedanken und Ideen weiter voran. Eine davon basiert auf dem Ausbau der bestehenden Projekte. In Berlin und in Deutschland gibt es an vielen Schulen viele wichtige und richtige und integrative Projekte zur Förderung des Frauenfußballs. Projekte wie jenes, das Turac vor Jahren im Wedding selber geleitet hat. Heute will Turac mehr, sie will den Fokus weiten und den Fußball als Vehikel nutzen. Für mehr Bildung, für größere Chancen, für ein besseres Leben. Über Wochen und Monate hat sie gegrübelt, hat Gedanken und Ansätze aufgeworfen und wieder verworfen, hat Ideen zur Umsetzung und Finanzierung erarbeitet und all das schließlich in einem Konzept zusammengefasst und dem Berliner Verband vorgelegt.



als Fußball. „Die Probleme der Mädchen sollen im Vordergrund stehen“, sagt Turac, „es wäre doch toll, wenn wir den Fußball dazu nutzen könnten, den Mädchen bessere Möglichkeiten zu geben.“

In einem ersten Schritt den Mädchen, später auch den Jungen. Der Ansatz von Turac sieht vor, die ganze Familie zu integrieren. Eine Idee ist deswegen auch, einmal im Jahr ein Fußballturnier für die Eltern der Kinder zu organisieren. Beim Berliner Fußball-Verband hat Turac mit ihren Anregungen offene Ohren gefunden. „Sie ist seit Jahren ein Vorbild; auf wie neben dem Fußballplatz“, sagte Geschäftsführer Dirk Brennecke. „Nicht zuletzt trägt ihr Integrationskonzept dazu bei, dass Eltern von Mädchen mit Migrationshintergrund die Wichtigkeit der Integration erkennen. Sie ist ein sportliches Vorbild und öffnet damit Türen in alle Richtungen. So stelle ich mir Integration vor.“

Energisch: Die 22-Jährige hat sich in der früheren Männerdomäne durchgesetzt.

Viel Aufwand für eine simple Formel: Bildung als Belohnung. Turac will mit Hilfe des Berliner Fußball-Verbandes die bestehenden Fußball-AGs für Mädchen mit Migrationshintergrund ausbauen und neue gründen. Arbeitsgemeinschaften, in denen es um mehr geht als den richtigen Spannstoß, Abseits und Freistoß. Kostenlos sollen die Teilnehmerinnen Nachhilfeunterricht erhalten, alle drei Wochen in der AG nicht Fußball gespielt, sondern mit Hilfe von Streetworkern die Alltagsprobleme besprochen werden. Fußball ist mehr als ein 1:0. Und das Leben ist mehr

Richtig losgehen wird es zu Beginn des kommenden Jahres. Dann wird Turac ihre Ausbildung zur Industriekauffrau abgeschlossen haben und ihre Freizeit voll und ganz der Umsetzung ihrer Projekte widmen können. „Darauf freue ich mich sehr“, sagt sie, „es wird Zeit, dass ich wieder mehr Kontakt mit den Menschen bekomme.“

Engagiert, türkisch, deutsch, deutsch-türkisch, türkisch-deutsch, motiviert. Sinem Turac hat viele Facetten. Fußballfan ist sie auch noch. In dieser Funktion freut sie sich auf das Spiel heute Abend und hofft, dass der Vergleich zwischen Deutschland und der Türkei zu einem Fußballfest wird. Und wer soll das Spiel gewinnen? Für wen schlägt das Fußballherz? „Am liebsten wäre mir“, sagt sie, „wenn beide gewinnen.“

Fußball als Integrationsmotor:
Sinem Turac bei einem Aktionstag mit Steffi Jones, Prof. Dr. Maria Böhmer und Dr. Theo Zwanziger.





VIP-Lounge beim 1.FC Freiburg



Wenn alle alles geben, ist alles drin.

Mit Teamwork zum Erfolg: die neue Commerzbank – stolzer Partner der deutschen Nationalmannschaften.



Leistung, Qualität und Partnerschaft sind für den Mannschaftssport von ebenso zentraler Bedeutung wie für die Commerzbank. Deshalb unterstützen wir als Premium-Partner des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) die Frauen- und Herren-Nationalmannschaft sowie die Nachwuchsförderung. Darüber hinaus stehen wir dem DFB als exklusiver Partner für Finanzdienstleistungen zur Seite – und sind mit der Commerzbank Trainerbank und der Fanbank immer live dabei, wenn auf dem Platz Höchstleistungen erbracht werden. Mehr Informationen zu unserer DFB-Partnerschaft unter www.fussball.commerzbank.de

Gemeinsam mehr erreichen

Am 26. Juni 2011 wird in Berlin die Frauen-WM angepiffen

ANSTOSS IM OLYMPIASTADION

Die Vorbereitungen auf die FIFA Frauen-WM 2011 in Deutschland sind in der entscheidenden Phase. Seit dem Verkaufsstart der Einzeltickets am 15. September 2010 können Eintrittskarten für jedes einzelne WM-Spiel bestellt werden. Und bei der Endrundenauslosung am 29. November in Frankfurt am Main wird ermittelt, wer wann und wo gegen wen spielen wird. Dann steht auch fest, welches Team der deutschen Mannschaft beim Eröffnungsspiel am 26. Juni 2011 im Olympiastadion gegenüberstehen wird. Ein Bericht von DFB-Redakteur Wolfgang Tobien.

Einmal bei einem Eröffnungsspiel und Finale einer Fußball-WM live dabei sein – seit dem 15. September 2010 kann der Traum für jeden Wirklichkeit werden. An diesem Tag startete das Organisationskomitee den Verkauf der Einzeltickets für die FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011 in Deutschland, also auch für das Endspiel am 17. Juli in Frankfurt am Main und das Eröffnungsspiel am 26. Juni im Berliner Olympiastadion. 20ELF von seiner schönsten und preiswertesten Seite. Das Eröffnungsspiel in Berlin, das die deutsche Mannschaft als Titelverteidiger bestreiten wird, können Fans bereits ab 35 Euro erleben.

Der Anpfiff im Olympiastadion soll der Startschuss für ein stimmungsvolles Turnier werden. „Unser Ziel ist es, dass alle 32 Spiele dieser ersten Frauenfußball-WM bei uns in Deutschland ausverkauft und die Tribünen voll besetzt sein werden“, sagte Steffi Jones. Mit 75.000 Zuschauern bei der ersten und einzigen Begegnung dieser FIFA Frauen-WM im Olympiastadion soll nicht nur ein Europa-Rekord für Frauenfußball-Spiele auf-

gestellt, sondern zugleich auch ein wegweisendes Signal für das gesamte Turnier gesetzt werden, bei dem die preisgünstigsten Tickets in der Vorrunde schon für 15 Euro erhältlich sind.

Sofort das Berlin-Ticket sichern: Steffi Jones und das WM-Maskottchen Karla Kick sind überzeugt, dass das Eröffnungsspiel der Frauen-WM 2011 im Olympiastadion ausverkauft sein wird.

Dass die OK-Präsidentin mit ihrer Zielvorgabe keine utopischen Erwartungen weckt, beweist die Tatsache, dass inzwischen mit über 300.000 Tickets bereits fast die Hälfte der 700.000 im freien Verkauf zur Verfügung stehenden Eintrittskarten abgesetzt ist. Eine gute Voraussetzung, um das größte Ereignis im Vorfeld der WM 2011 anzugehen: die Endrundenauslosung am 29. November in Frankfurt am Main.



Wer gegen wen? Wann und wo? „Harmonie“, so heißt der große Saal im Kongresszentrum der Messe Frankfurt, in dem die Antworten auf diese spannenden Fragen gegeben werden. Am Tag, an dem die 6. FIFA Frauen-WM ihr endgültiges Gesicht erhalten wird.

600 Gäste, darunter 150 Medienvertreter aus aller Welt, werden zu Gast sein bei der 50-minütigen Zeremonie, die das ZDF von 19:25 bis 20:15 Uhr live überträgt. Im Mittelpunkt wird, umrahmt von einem Unterhaltungsprogramm mit Showelementen, der eigentliche Losvorgang stehen. Vier Gruppen, neun Stadien, 16 Mannschaften und 32 Spiele – diese Fakten und Zahlen gilt es zu sortieren.

„Danach wissen wir nicht nur, welche Teams in welchen Gruppen während der Vorrunde gegeneinander spielen, sondern auch, welche unserer neun Spielorte sich auf den Besuch welcher Teams freuen dürfen“, sagt Steffi Jones mit Blick auf die Endrundenauslosung am letzten November-Freitag.

Die 16 Kugeln in den großen Glasschüsseln stehen für die 16 erfolgreichen Teams, die sich qualifizieren konnten für diese Endrunde. Für sie wird die Auslosung zur Glückssache. Erste Konturen hat das Turnier bereits erhalten. So ergibt sich aus der Struktur des Spielplans, dass Deutschland als Gastgeber und Titelverteidiger bei seinen drei Vorrundenspielen in den drei größten Arenen antreten wird: nach dem Eröffnungsspiel am 26. Juni in Berlin am 30. Juni in Frankfurt am Main (46.700 Zuschauer) und am 5. Juli in Mönchengladbach, wo 47.000 Platz finden.

Bochum kann sich als einzige Stadt auf gleich vier Vorrundenspiele aus den vier verschiedenen Gruppen freuen. Das Viertelfinale wird in Wolfsburg, Augsburg, Dresden und Leverkusen stattfinden sowie das Halbfinale in Frankfurt und Mönchengladbach. Der dritte Platz wird in Sinsheim ausgespielt und Frankfurt, das mit der Endrundenauslosung, zwei hochkarätigen Vorrundenspielen, einem Halbfinale und dem FIFA-Hauptquartier ohnehin die Kapitale dieser FIFA-WM sein wird, ist auch Ort des Finales am 17. Juli.



Abseits der Showbühne in der Frankfurter Messe wird in den Tagen zuvor wie immer, wenn der Weltfußball zusammenkommt, ein Marathon an Meetings und Workshops, Pressekonferenzen und Empfängen stattfinden. Mit der traditionellen FIFA-Gala am Abend vor der Auslosungszeremonie. Die Auslosung am nächsten Tag im Saal „Harmonie“ wird feierlich inszeniert. Für die FIFA und für das Organisationskomitee ist sie der wichtigste Meilenstein auf dem Weg zur ersten Frauenfußball-WM in Deutschland.

Das Kongresszentrum neben dem Frankfurter Messeturm ist am 29. November 2010 Schauplatz der Auslosungszeremonie.



„20Elf von seiner schönsten Seite!“ Die 16 teilnehmenden Mannschaften und die Fans aus aller Welt erwartet ein großes Fußballfest.

JEDES TEAM BRAUCHT DIE
UNBEZWINGBARE!





Auf das Leben.

Henkell. Prickelnd seit 1856.

Was sich Lira Bajramaj von ihren männlichen Kollegen abschauen will **ELEGANTER DOPPELPASS**

Heute sitzt sie auf der Tribüne, im nächsten Sommer will sie selbst vor ganz großer Kulisse im Olympiastadion auf dem Rasen stehen. Das Eröffnungsspiel der Frauen-WM in Berlin ist für Lira Bajramaj ein besonderes Ziel. Und der Titelgewinn in Deutschland ein ganz besonderer Traum. „Ich glaube, die WM in Deutschland wird richtig gut werden“, sagt die Offensivspielerin von Turbine Potsdam. Dabei kann der Frauenfußball ihrer Meinung nach von den prominenten männlichen Kollegen profitieren. Wie, hat sie DFB-Redakteur Niels Barnhofer verraten.

Um ihre Eintrittskarte für das Türkei-Länderspiel hat sich Lira Bajramaj schon viele Wochen im Voraus bemüht. Weil die Tickets in Windeseile vergriffen waren und sie unbedingt dabei sein wollte. „Wenn so eine Begegnung bei mir vor der Haustür stattfindet, gehe ich natürlich hin. Wann immer ich kann, schaue ich mir unsere Nationalmannschaft an“, sagt die seit knapp 18 Monaten in Potsdam lebende Nationalspielerin.

Sie ist gespannt, was ihr geboten wird. Nicht nur sportlich. „Das ganze Drumherum bei den Spielen der Männer ist viel krasser als bei uns“, sagt die 22-Jährige und meint damit zum Beispiel die vielen Zuschauer und die Choreografien der Fans. Zwar spielt sie mit der deutschen Frauen-Nationalmannschaft mittlerweile auch vor beachtlichen Kulissen, dennoch ist bei den Männern alles noch ein bisschen größer. In diese Dimension soll der Frauenfußball bei der WM im kommenden Jahr stoßen.

*22 Jahre, 41 Länderspiele:
Lira Bajramaj gehört seit
2005 zum Kader der National-
mannschaft.*





Gute Technik: Mit ihrer Leichtfüßigkeit zieht die Dribbelkünstlerin ihrer kanadischen Gegenspielerin davon.

„Ich glaube, die WM in Deutschland wird richtig gut werden“, sagt Lira Bajramaj. Ihren Optimismus zieht sie aus der Begeisterungsfähigkeit der deutschen Fans in den vergangenen Jahren. Und aus den Fakten: Mittlerweile sind über 300.000 Tickets für die WM verkauft worden. Gerade die Karten für die WM-Spiele der deutschen Mannschaft sind begehrt. In Berlin, Mönchengladbach und Frankfurt am Main bestreitet die DFB-Auswahl ihre Gruppenspiele. Klar, dass Lira Bajramaj bei der großen Resonanz den Zuschauern ein fußballerisches Spektakel bieten will. Den Traum vom dritten WM-Gewinn in Folge haben alle Nationalspielerinnen. Doch sie wissen auch, wie schwierig die Realisation sein wird.

Insofern kann ein wenig Anschauungsunterricht gar nicht verkehrt sein. Einigen ihrer männlichen Kollegen schaut sie sehr genau auf die Füße. Mesut Özil bewundert sie für seine Leichtfüßigkeit und Ballgewandtheit. Bastian Schweinsteiger beeindruckt sie wegen der Spielkontrolle und Übersicht im zentralen Mittelfeld. Und Cacau findet sie vor dem Tor einfach nur „abgezockt“.

Mit dem Angreifer des VfB Stuttgart verbindet Lira Bajramaj ein freundschaftlicher Kontakt. Weil sie denselben Berater haben, kennen sie sich. Und verfolgen deswegen die

Leistungen des anderen. „Er hat mir schon mal eine Glückwunsch-SMS nach einem unserer Siege geschrieben“, erzählt sie. Zuletzt wandte sich die Potsdamerin jedoch mit einer kleinen Beschwerde an ihn: „Ich habe ihm geschrieben, dass der Sieg des VfB gegen Gladbach nicht so hoch hätte ausfallen müssen.“ Mit 7:0 gingen die „Fohlen“ in Stuttgart unter – sehr zum Leidwesen der Borussia-Anhängerin Bajramaj.

Aber sie ist nicht nachtragend. Wie sie überhaupt ein sehr positiver Typ ist. Immer mit einem Lächeln auf den Lippen. Und Neid gegenüber den populären männlichen Kollegen kennt Lira Bajramaj nicht. Vielmehr freut sie sich, dass die Frauen-Nationalmannschaft davon profitieren kann. „Wir haben jetzt schon ein paar Mal Aktionen mit ihnen gemacht. Das ist die beste Werbung für uns.“

Erfolgreich: Im Mai dieses Jahres gewann die 22-Jährige mit Turbine Potsdam die UEFA Champions League.



„Unserer Nationalmannschaft traue
ich bei der FIFA Frauen-WM 2011 alles zu.
Dem **E-POSTBRIEF**® vertraue ich alles an.“

Steffi Jones, Präsidentin des Organisationskomitees der FIFA Frauen-WM 2011



Die Deutsche Post ist Nationaler Förderer
der FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011™.

Jetzt persönliche E-Post-Adresse sichern:

www.epost.de

Höchstleistung, Teamgeist und Qualität spielen nicht nur im Frauenfußball eine wichtige Rolle, sondern auch im modernen Briefversand. Denn mit dem *E-POSTBRIEF* kann man vieles, was man bisher als Briefpost versendet oder empfangen hat, sicher und schnell mit höchster Zuverlässigkeit online erledigen. Auf Wunsch druckt die Deutsche Post Ihren *E-POSTBRIEF* sogar aus und stellt ihn wie gewohnt persönlich zu. Und damit beim Briefverkehr wie im Fußball vertrauliche Informationen vertraulich bleiben, gilt für den *E-POSTBRIEF* natürlich auch das Briefgeheimnis. Jetzt registrieren: www.epost.de



Deutsche Post 

Die Post für Deutschland.

Wie Fans mit einer Behinderung ihre Nationalmannschaft unterstützen

LEIDENSCHAFT KENNT



Wohl nur wenige Menschen sehen dem Spiel zwischen Deutschland und der Türkei so gelassen entgegen wie Ömürcan Kamis. Jedenfalls behauptet er das. „Egal, was passiert: Verlieren werde ich nicht“, sagt er. Als Deutscher mit türkischen Wurzeln könne er mit jedem Ergebnis leben. Doch dann schiebt er nach: „Ich habe mein ganzes Leben in Deutschland verbracht. Der deutsche Fußball ist mir doch ein bisschen näher.“ Aha, also doch. Beim VfB Stuttgart hat er eine Dauerkarte, und wenn es geht, ist er auch bei den Heimländerspielen der Nationalmannschaft mit dabei. Der deutschen, versteht sich.

Sie sind Fans, große Fans. Sie wollen immer dabei sein. Doch wegen ihrer Behinderungen fällt es einigen von ihnen schwer, sich die Spiele der deutschen Mannschaft live im Stadion anzuschauen. Der Handicap-Fanclub, eine Gruppe im Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Fans mit Behinderungen Reisen zu den Spielen zu ermöglichen. Nach Moskau genauso wie nach München oder Berlin. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen über Menschen, die zeigen, dass die Begeisterung für den Fußball Hindernisse überwinden kann.

Kamis sitzt im Rollstuhl. Er leidet an einer Tetraspastik, einer Lähmung der Extremitäten. Wenn er zu Spielen will, muss immer ein Betreuer dabei sein, und einen zu finden, ist nicht immer leicht. An seinem Engagement und seiner Leidenschaft ändert das nichts. „Wenn es nach meinem Herzen ginge, würde ich zu jedem Spiel der deutschen Mannschaft fahren“, sagt Kamis, der in Weingarten im Landkreis Ravensburg zu Hause ist.

KEINE HANDICAPS

Immer mittendrin:
Ömürcan Kamis (rechts)
und seine Freunde.



Schwieriger als Karten zu bekommen ist es, Auswärtsfahrten zu organisieren. Gereist wird zwar meistens gemeinsam, wie etwa nach Moskau zum entscheidenden WM-Qualifikationsspiel gegen Russland vor einem Jahr, mit den nicht-behinderten Mitgliedern, doch in Flugzeugen finden in der Regel nur zwei Rollstuhlfahrer Platz. Daher kommt es vor, dass sich die Fans auf mehrere Flieger verteilen müssen. Und dann gibt es noch Fragen zu klären wie: Ist die Zimmertür breit genug, damit ein Rollstuhl durchpasst?

Vorberger ist der, der die Lösungen findet, der sich vorher informiert und vor Ort die Fäden in der Hand hält. Meistens kommt er einen Tag früher als die anderen, damit er die Gegebenheiten schon kennt. Bei Werder Bremen macht der Niedersachsen das schon seit 2003 so. Wird daheim in Deutschland gespielt, gibt es ein Kulturprogramm, das, wie in München, auch schon mal in einen Biergarten führen kann. Nur in Berlin nicht, Mitgliederversammlung. „Einen besseren Ort als die Hauptstadt kann es dafür wohl gar nicht geben“, sagt Vorberger.

Für Ömürcan Kamis sind die Touren mit dem Fanclub einer der Gründe, warum er so oft wie möglich zu den Spielen der deutschen Mannschaft fährt. „Die sind immer super organisiert“, sagt er. Gegen die Türkei wird er wieder mittendrin sein und Miroslav Klose anfeuern. Den mag er besonders: „Der ist 32 und gibt immer noch alles.“ Genauso wie er.

Doch lange Auswärtsfahrten sind zu strapaziös für ihn.

Bis Berlin, das geht. „Bei solch einem Spiel ist es auch kein Problem, einen Betreuer dafür zu gewinnen. Das wird ganz bestimmt eine tolle Sache: ausverkauft Haus, super Stimmung“, sagt er. Deshalb wird er auch wieder inmitten der deutschen Fans im Rollstuhl sitzen, im Übrigen nicht ganz vorne, wie es früher in vielen Stadien der Fall war. In Berlin sitzen sie ein gutes Stück höher.

Auch Thomas Vorberger wird da sein. Wie Kamis ist er Gründungsmitglied des Handicap-Fanclubs Fußball-Nationalmannschaft. Diesen gibt es seit 2006, und er ist gleich nach seiner Gründung als Gruppe in den Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola eingetreten. „Wir wollten vor allem die Kartenbestellungen vereinfachen“, sagt Vorberger, der eben dafür und für die Organisation von Fanreisen zuständig ist. „Wir wollen eine Plattform sein für die Nationalmannschaftsfans mit Behinderungen.“

Früher sei eine Menge „Papierkram“ nötig gewesen, um an Tickets zu gelangen, jetzt ist Vorberger der Ansprechpartner der Fanclub-Mitglieder. Er gibt Kartenwünsche und Daten der Mitglieder gebündelt an den DFB weiter. „Das klappt einwandfrei“, sagt er. Genau 178 Mitglieder hat der Handicap-Fanclub mittlerweile, es sind Körperbehinderte genauso wie Seh- oder Geistig-Behinderte. Um die 50 sind es, die in der Regel bei Heimspielen dabei sind.

Fan-Charter nach Kasachstan ausgebucht

Für das Länderspiel in Kasachstan am 12. Oktober bietet der Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola einen Fan-Charter an. Dieser ist bereits seit Wochen ausgebucht. 270 Fans werden mit dem Flieger von Frankfurt/Main nach Astana reisen. Der Flug dauert rund sechs Stunden. Anschließend gibt es eine Stadtrundfahrt durch die kasachische Hauptstadt. Auch der Transfer zum Stadion und unmittelbar nach dem Spiel zurück zum Flughafen wird übernommen, ehe die Chartermaschine nach Deutschland wieder abhebt. „Gerade bei Reisen, die schwieriger zu planen sind und die eine längere Anreise beanspruchen, sieht sich der Fan Club in der Pflicht, seinen Mitgliedern einen solchen Service zu bieten“, sagt Projektleiter Gerald von Gorrisen.

Die kasachische Hauptstadt
Astana ist Anfang nächster
Woche das nächste Ziel der Fans.



Willkommen im Club: DFB zeichnet in Berlin 100 Ehrenamtler aus WIE DAS LEBEN SO SPIELT

Vor dem Anpfiff im Olympiastadion hat der Deutsche Fußball-Bund erneut 100 Ehrenamtler ausgezeichnet. In Anwesenheit von DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, Berlins Regierendem Bürgermeister Klaus Wowereit, DFB-Vizepräsident Karl Rothmund und vielen anderen Gästen wurden die Mitglieder des „Club 100“ für ihr Engagement ausgezeichnet. Die Veranstaltung ist ein wichtiger Bestandteil der „Aktion Ehrenamt“, mit der der DFB die besonderen Leistungen in den Vereinen würdigt und für das ehrenamtliche Engagement im Fußball wirbt. Die DFB-Redakteure Maximilian Geis und Gereon Tönnihsen stellen exemplarisch für viele Ehrenamtliche den Preisträger Sinan Yesil vor.

Wer sich mit Sinan Yesil unterhält, den erwarten keine Phrasen. Der 43-Jährige arbeitet seit Jahrzehnten an der Basis des Fußballs und weiß, wovon er spricht, wenn es um Integration und Fußball geht. Was mit dem grauen Wort „Basis“ und dem gesichtslosen Begriff „Ehrenamtlicher“ gemeint ist, fühlen Menschen wie Yesil mit Leben.

Aufgewachsen ist er bei seinen Großeltern in Fatsa, einer türkischen Kleinstadt am Schwarzen Meer. Eigentlich will er in der Türkei studieren, doch die besseren Perspektiven für sich sieht er in Deutschland. Dort arbeitet der Vater als Kernmacher in einer Motorenfabrik. Mit 13 Jahren folgt ihm Sinan Yesil nach Ludwigshafen. Das einzige Wort, das er damals auf Deutsch kann: „Hallo.“ 30 Jahre spä-

ter kann Yesil mit einem Schmunzeln über seinen Start in Deutschland sprechen. Integration, damals noch kein fester Begriff, hat er erlebt. In einem Land, einer Kultur, einer Gesellschaft, die er damals noch nicht kannte. „Eine harte Zeit“, sagt er im Rückblick.

Heute ist er mit seiner Familie längst sesshaft geworden. Der Name und die Geschichte dahinter lassen nicht vermuten, dass er wie selbstverständlich im Dialekt seiner neuen Heimat antwortet: „Isch bin en Pälzer.“ Die Integration erleichtert hat ihm sein Verein, der ESV Ludwigshafen. „Sport in der Gemeinschaft“, sagt Sinan Yesil, „ist wichtiger als jede Politik. Er ist eine Schule fürs Leben. Und nirgendwo sonst kann man sich so gut einfinden in einer neuen Umgebung.“ Yesil sagt das nicht aus der Distanz.



Der DFB und der Ligaverband danken den unzähligen ehrenamtlichen Helfern mit einem jährlichen Aktionstag in den Stadien.



Yesil hat all das selbst erlebt. „Gerade das macht ihn so überzeugend“, sagt Rainer Winkler, der ESV-Schatzmeister und frühere Vorsitzende.

Beim Eisenbahner-Sportverein ist er gemeinsam mit seinem Sohn Sezer der Trainer der E-Jugend und seit Anfang dieses Jahres auch Integrationsbeauftragter. Rund 3.000 Mitglieder in 20 Abteilungen hat der Klub. Allein unter den 240 Jungen, die Fußball spielen, sind mehr als 80 Prozent ausländischer Abstammung. Für sie und ihre Eltern ist Yesil der erste Ansprechpartner. Außerdem initiierte er die Gründung einer Mädchenfußball-AG an einer Grundschule, auch das im Auftrag des Klubs. Mittlerweile hat die Schule einen Pädagogen eingesetzt, der die

flourierende AG betreut. In Silvana Arcangioli hat der Verein eine Spielerin sogar nach ganz oben gebracht. Sie hatte in den Jugendteams der Jungen gespielt, ehe sie zum Bundesligisten 1. FFC Frankfurt wechselte. Derzeit laufen Gespräche, dass Yesil im Winter in einer Sporthalle Mädchenfußball anbieten kann.

Doch so leicht, wie es klingt, wenn Yesil von seiner Aufgabe spricht, hat er es nicht. Wenn er beispielsweise Eltern überzeugen möchte, dass ihre Tochter anfangen kann, Fußball zu spielen. „Da merkt man, dass es von Vorteil ist, dass ich beide Kulturen kenne“, sagt er. Auf die Arbeit mit den Eltern legt er sein Hauptaugenmerk. „Ausländische Familien sehen die Dinge oft anders. Die Politik bemüht sich zwar, ein Klima für diese Veränderungen zu schaffen. Aber den Sportvereinen kommt dabei entscheidende Bedeutung zu. Denn nirgends geht Integration so einfach. Doch es braucht Zeit.“

Zeit, die sich Sinan Yesil nimmt. Er investiert seine komplette Freizeit in das Ehrenamt. Gerne. Denn: „Wir wollten unbedingt etwas ändern und das haben wir geschafft. Aber wir haben noch viel vor“, sagt Yesil. Das Hobby ist ihm aus seinen eigenen Erfahrungen heraus zur Passion geworden. „Ich will nicht, dass die Jugendlichen auf der Straße herumhängen“, sagt er. „Ich will, dass sie im Sportverein lernen, wie das Leben läuft.“ Von wem könnten es die Teenager besser lernen als von Sinan Yesil?

Mit Begeisterung bei der Sache: Sinan Yesil (oben) ist seit Anfang dieses Jahres Integrationsbeauftragter beim ESV Ludwigshafen.



64 Teams. 1 Ziel. Berlin.

Der DFB-Pokal live und in HD auf Sky.



Fußball Bundesliga auf Sky Fußball Bundesliga © picture-alliance

Jetzt neu: Samstag LIVE! – die Sportshow auf Sky.

Wer früher einschaltet, ist live dabei: Jessica Kastrop und Simon Südel präsentieren am Samstagabend direkt im Anschluss an das Top-Spiel der Bundesliga um 20.45 Uhr das Schönste, was der Sport zu bieten hat.



Sehen Sie auch Europas besten Fußball!

5 gute Gründe, sich jetzt Fußball auf Sky zu holen:

- ✓ Verfolgen Sie alle 5 Wettbewerbe – von der Bundesliga bis zur UEFA Champions League.
- ✓ Sehen Sie die Bundesliga und die UEFA Champions League in der Konferenz – live und ab sofort erstmals in beeindruckendem HD.
- ✓ Nur Sky zeigt garantiert alle Spiele der deutschen Mannschaften in allen Wettbewerben live.
- ✓ Holen Sie sich Sky jetzt im Fachhandel und die Saison beginnt noch am selben Abend.
- ✓ Bestellen Sie das Sport Paket dazu und erleben Sie mehr als 1.000 Spiele pro Saison live.



Holen Sie sich jetzt Sky:
sky.de • im Fachhandel



Mit der neuen Applikation des DFB können unter anderem die gesamten Textinhalte und Videos der Nationalmannschaft abgerufen werden.

Mit der DFB-Applikation und Twitter immer am Ball

WAS GEHT APP?

Mit einem Blick aufs Handy einen exklusiven Einblick bekommen. Die neue Applikation des DFB macht es möglich. Die gesamten Textinhalte und Videos von der Nationalmannschaft, dem Pokal, der 3. Liga, dem Frauenfußball und den gesellschaftlichen Aktivitäten des DFB sind ganz einfach über die neue Gratis-Applikation abrufbar. Fast 120.000 Fans haben sich die App bereits runtergeladen, Tendenz weiter steigend. Das gilt auch für den Twitter-Kanal. Anklicken lohnt sich. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke stellt die neuen Online-Angebote vor.

Jubel und Enttäuschung, Tränen und Training, Triumphe und Titel. Die ganze Breite der Emotionen können die Fans der deutschen Nationalmannschaften hautnah und jederzeit erleben – mit der offiziellen App des Deutschen Fußball-Bundes, die im App-Store von Apple kostenlos erhältlich ist. Einfach downloaden, installieren und alle exklusiven News rund um den DFB und seine Teams kommen sofort auf das iPhone oder iPod Touch.

So sind die Fans immer und überall ganz dicht dran. Ob aktuelle News, spannende Liveticker oder bewegte Bilder im exklusiven Videobereich – mit der DFB-App ist jeder Fußballfan immer informiert. Es gibt Einblicke in das Team-Quartier, Informationen aus der DFB-Zentrale oder dem Stadion, vom Spiel oder vom Training – die ganze Welt des Fußballs als ständiger Begleiter auf dem mobilen Endgerät. Überall, zu jeder Zeit. Mit allen Emotionen.

In der zweiten Woche der Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika wurde die erste Applikation des DFB eingeführt. Die Resonanz war und ist sensationell. Binnen weniger Minuten hatten Hunderte User die DFB-App auf ihr iPhone geladen, bei den Sport-Apps lag der DFB regelmäßig auf Platz eins der Apple-Rangliste. So dauerte es nicht lange, bis die App Tausend, dann Zehntausend und schließlich Zehntausende Male heruntergeladen war. Bereits zehn Tage nach dem Finale der WM zwischen Spanien und den Niederlanden konnte Jubiläum gefeiert werden. Am 21. Juli wurde die App des DFB zum 100.000. Mal heruntergeladen. Aktuell liegt die Downloadzahl bei rund 120.000!



Bestseller bei iTunes:
120.000 Mal wurde die DFB-
App bisher runtergeladen.



Die Fans als Teil des Teams, kein Slogan, sondern Wirklichkeit. Aber es geht nicht nur um die A-Mannschaft. Die User haben Zugriff auf das gesamte Text- und Videomaterial von DFB-Online. Und sie bekommen Einblicke in die vielen Aktivitäten und Aktionen des DFB. Nachwuchsförderung, Frauenfußball, gesellschaftliche und soziale Aktivitäten. Überall sind Kamerateams dabei, um alle Inhalte attraktiv aufzubereiten. Dazu gibt es einen Newsbereich, Liveticker, einen umfangreichen Statistikteil.

Ein besonderes Highlight ist auch auf der App der umfangreiche Videobereich. Ob Zusammenschnitte der Höhepunkte der Länderspiele, exklusive Videointerviews, Zusammenfassungen des DFB-Pokals, das Beste aus der 3. Liga, die Junioren-Bundesliga, die Frauen-Bundesliga, die sozialen Aktivitäten des Verbandes. Mit der App ist der Fan immer im Bilde und manchmal sogar live dabei. Denn über die DFB-App sind auch die Live-Events des Videokanals DFB-TV und Streaming-Angebote verfügbar. Besonderer Service ist die Push-Technologie der Applikation. Wann immer der DFB etwas auf seinen Onlineplattformen veröffentlicht, meldet sich das iPhone automatisch.

Wer noch schneller informiert sein will, der kann das Twitter-Angebot des DFB nutzen. Im Oktober 2009 wurden beim Microblogging-Dienst fünf Kanäle (Verband, Nationalmannschaft, Frauen, U-Teams, 3. Liga) angelegt. Über ein entsprechendes Konto können sich Interessierte als Follower für die Kurznachrichten und Links des DFB registrieren lassen. Der Kanal der Nationalmannschaft wurde im Verlauf der Weltmeisterschaft zu einem der beliebtesten deutschen Twitter-Auftritte. Aktuell haben sich rund 37.000 Follower angemeldet, für die es auch in Zukunft einige Überraschungen gibt. Mitzutschern lohnt sich, in jeder Hinsicht.

Erfolgsstory: Zu Beginn der WM waren es 16.000 Twitter-Fans – mittlerweile sind bereits 37.000 Follower angemeldet.

[Luft]

[Wasser]

[Erde]

[Buderus]

Energie sparen
mit System

Ein starkes Team mit regenerativen Kräften



Wer energiebewusst heizt, spart Kosten und schont die Umwelt. Wer dabei auf regenerative Energien setzt, leistet sogar noch mehr: Er reduziert zusätzlich schädliche CO₂-Emissionen. Verlassen Sie sich auch hierbei auf das Buderus Komplettsystem. Denn ganz gleich, ob Solartechnik, Holz oder Umweltwärme – die optimale Integration erneuerbarer Energien sorgt für ein Mehr an Effizienz und Zukunftssicherheit.

Wärme ist unser Element

Buderus

Derbylust statt Abstiegsfrust: Berlin kann auch ohne Bundesliga feiern

ZWEITE LIGA – UND JEDE

Szenen aus dem schrecklichen, bleiernen Herbst in Berlin nach dem Abstieg von Hertha BSC. Am Reichstag, am Kanzleramt und am Roten Rathaus warten Auslandskorrespondenten aus London, Rom, Madrid und Chisinau, um doch noch einen deutschen Politiker zum Thema „einzige europäische Hauptstadt ohne Erstliga-Fußball“ vors Mikrofon zu zerren. Und überall zwischen Spandau und Marzahn, zwischen Reinickendorf und Steglitz dasselbe Bild: Gebeugte Männer jeden Alters, ein verblichenes blau-weißes Trikot tragend, hasten aus U-Bahn-Stationen direkt in Hauseingänge. Dorthin, wo die neue Zunft der Fußball-Therapeuten ihre „Torigami-Kurse“ anbietet.

Tristesse und Trostlosigkeit nach dem Abstieg von Hertha BSC in die Zweite Liga? Von wegen! Das Stadion ist voll, die Fans feiern das Derby mit dem 1. FC Union und die unbekannten Talente. Eine Hauptstadt entdeckt die neue Lust am Fußball. Zweitklassig, aber sexy. Andreas Lorenz, Sportchef des „Berliner KURIER“, über einen bitteren Abstieg, der in Wirklichkeit ein wunderbarer Neuanfang wurde.

Bei Räucherstäbchen (Bier- und Currywurst-Aromen) und ein paar Schlückchen eklig schmeckendem Hefe-Sud falten die zitternden Hände der Enttäuschten Bilder wie „Ratloser Trainer“ oder „Strauchelnder Superstar“. Wenn sie es gut machen, bekommen die Gebeutelten von ihrem Therapeuten ein Bällchen Duftreis –

viele brechen aufgrund der offensichtlichen Symbolik weinend zusammen.

So, oder zumindest so ähnlich, war das in Berlin, als Hertha nach 13 Jahren Bundesliga wieder in die Niederungen sank. Eine Stadt vor der mit Schrecken erwarteten Horror-Saison 2010/2011. Trostlosigkeit, Tristesse – von wegen. In Wirklichkeit sieht das so aus in der Stadt, die unter dem Motto „Zweitklassig, aber sexy“ durch das Fußballjahr fliegt: 48.385 Zuschauer beim Zweitliga-Auftakt von Hertha gegen Oberhausen. Dazu ein „Schatzi, gib mir mal bitte meine Herztropfen“-Spiel beim 3:2-Sieg der Blau-Weißen. Mit einem Doppelpack von Marco Djuricin, einem 17-Jährigen.



MENGE SPASS DABEI

Diese Hertha, die in den Abstieg taumelte wie ein angeschlagener Boxer, hat plötzlich wieder Power. Und Spielwitz. Und Fans, und was für welche. Über 47.000 beim zweiten Heimspiel gegen Arminia Bielefeld. Wenn das so weitergeht, erfüllen die Blau-Weißen den alten Kölner Spruch: „Jung', lass uns absteigen, dann ist das Stadion voll.“

Aber es gibt so viel mehr in diesem Zweitliga-Berlin als den Kanonenstart von Hertha, der die Mannschaft von Trainer Markus Babbel an die Tabellenspitze katapultierte. Denn da ist ja dieses Wörtchen, auf das die Stadt, dieses Riesengebilde mit seinen 3,5 Millionen Menschen, seit zig Jahren verzichten musste: Derby. Denn Berlin ist beileibe nicht nur Hertha. Berlin ist auch Union. Und das ist eine ganze Menge. Union lebt. Und strampelt. Und macht die Dinge so, wie es Köpenicker Art ist. Distanziert vom Berliner Trubel. Aber mit viel Herz und noch mehr Beharrlichkeit.

Über 60 Jahre hatte es kein Pflichtspiel Derby mehr zwischen Union und Hertha gegeben. Bis zu jenem 17. September 2010, der die Berliner Seele aufwühlte. Nicht nur in Charlottenburg und Köpenick – sondern in jedem noch so verzweigten Fitzelchen der Hauptstadt. Derbyfieber. Hertha kommt unbesiegt und Union stellt sich ungebeugt dagegen. Dieser Derbyabend vor 18.430 Fans im Stadion an der Alten Försterei, dieses 1:1 hatte für jeden etwas. Es war eine vom Fußball erzählte Parabel über das Spiel, über Ost und West und ein Berlin, über oben und unten, über das Leben.

Ost und West und ein Berlin: Natürlich gab es die, die sich geografisch hochzogen. Doch die Antwort der breiten Masse war: Ost? West? Da war mal was, aber heute ist Berlin. Man muss kein Anhänger der Sentimental-Fraktion sein, jener Union-Hertha-Bündnisse, die nach dem Mauerfall sangen „Wir halten zusammen wie der Wind und das Meer, die blau-weiße Hertha und der FC Union“. Die 20 Nachwendjahre mit der völlig konträren Entwicklung beider Vereine hat aus Freundschaft ein „Kiekste mal, wat die da machen“ werden lassen. Aber eines, das trotzdem von Sympathie unterlegt ist.

Das beste Beispiel: Bob Hanning, Manager der Handball-Füchse, die im September an die Bundesliga-Tabellenspitze stürmten, war als Freund von Hertha-Geschäftsführer Ingo Schiller in der Union-Arena, genoss die knisternde Stimmung. Und bekam trotz der blau-weißen Ausrichtung Applaus von Union-Sportdirektor Christian Beeck: „Wir drücken ihm und den Füchsen die Daumen.“ Sagen wir's mal so: Dafür, dass die Spielstätten von Schalke 04 und Borussia Dortmund mit rund 25 Kilometern Entfernung ähnlich weit auseinanderliegen wie Olympiastadion und Alte Försterei, ist das Verhältnis zwischen Hertha und Union richtig schnuckelig.

Nach dem tollen Saison-Start lassen sich die Hertha-Spieler in der Fankurve feiern.





*Ausgelassene Party-Stimmung
beim ersten Pflichtspiel-Derby seit über
60 Jahren zwischen Union und Hertha im
Stadion an der Alten Försterei.*

Oben und unten: Hier wird der Wert klar, den Hertha BSC für den 1. FC Union darstellt. Nach dem Aufstieg und dem sensationellen Start in die Zweite Liga vor einem Jahr träumten viele Eiserne schon von der Bundesliga. Wenn Manager Christian Beeck warnte „Von den Strukturen her sind wir noch Jahre von der Erstklassigkeit entfernt!“, wurde er zwar gehört, aber oft nicht ernst genommen. Erst jetzt, durch die vom anderen Ende der Stadt, verstehen die Unioner, was alles noch fehlt auf dem Weg zu einem Bundesliga-Derby.

*Union-Mittelfeldspieler
Santi Kolk (Zweiter von
links) jubelt nach seinem
Ausgleichstreffer zum 1:1
im Derby mit John Jairo
Mosquera, Ahmed Madouni und
Daniel Göhlert.*



*Jugendlicher Elan: Der erst
17-jährige Marco Djuricin ist
ein Riesentalent.*

Das Leben: Manchmal braucht man einen Schlag, um wieder aufzuwachen. Um sich neu zu sortieren. Um Fehler zu korrigieren. Hertha BSC (und damit irgendwie ganz Fußball-Berlin) hatte sich verrannt im Glauben, auf Dauer im Konzert der ganz Großen mitspielen zu können. Jetzt, in der 2. Bundesliga, scheint vieles so viel einfacher. Jetzt gibt es einen Trainer, der nicht nur vom Nachwuchs spricht, sondern im Derby erst einen 19-Jährigen (Fanol Perdedaj), dann einen 17-Jährigen (Nico Schulz) und dann noch einen 17-Jährigen (Marco Djuricin) einwechselt. Jetzt besinnt sich Hertha plötzlich auf Berlin, trainiert unter dem Motto „Hertha hautnah“ in den Kiezen der Stadt und wird so ein Verein zum Anfassen (Union-Fans applaudieren dieser Idee!).

Jetzt versteht Hertha, dass der Wiederaufstieg zwar Pflicht ist, aber auch eine Chance, diesen Verein neu aufzustellen. Die klasse Jugendarbeit soll den Weg weisen, aber das Hertha-Herz soll nie wieder zu kurz kommen. Ecki aus dem Fußball-Pub am Kollwitzplatz spürt es: „Die Stimmung ist in der zweiten Liga mindestens genauso gut wie zu Spitzenzeiten in der Bundesliga. Mindestens!“

Es gibt einen Hertha-Fan, der diese ganze Geschichte auf beeindruckende Weise verkörpert. Ein todkranker Blau-Weißer, bei über 350 Spielen dabei, gezeichnet vom Nieren- und Knochenkrebs. Er ist ein Sinnbild dafür, was man tun kann, wenn es einem richtig schlecht geht. Trainer Markus Babbel bedankte sich schon persönlich bei ihm, dass er die Mannschaft trotz seiner Krankheit praktisch bei jedem Spiel unterstützt. Und die Ostkurve, die geniale Hertha-Ostkurve, zeigte ein Banner mit seinem Namen und dahinter: „Herthaner für immer.“ So schön kann Fußball sein, egal in welcher Liga.



**WELLNESSHOTELS
SIND WAS FÜR FRAUEN.
DESHALB BIN
ICH JA AUCH HIER.**

ICH RESERVIERE.



Das Hotelportal

Rudi Assauer, Fußball-Manager

Günther Jauch über seine fußballverrückte Kindheit in Berlin

FLAUSEN IM KOPF UND DEN

**Quizmaster mit
Abstreuwagen: Günther
Jauch ist oft zu Späßen
aufgelegt.**



KICKER IN DER HAND

Eine Sportart, in der sich Günther Jauch nicht auskennt? A: Golf, B: Reitsport, C: Wasserballett, D: Motorsport. Joker gefällig? 50:50, das Publikum, ein Telefonat? Eher nicht. Richtig, richtig sind alle vier Antworten. Da wird das Raten zum Kinderspiel. Wir sind ja hier auch nicht bei „Wer wird Millionär?“, dies ist schließlich keine Quizsendung. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke hat sich mit dem Beliebtesten aller Deutschen unterhalten und viel über seine ganz besondere Leidenschaft für den Fußball erfahren.

Günther Jauch ist gescheitert. Kläglich, grandios, vollumfänglich. Nicht, dass er sich keine Mühe gegeben hätte. Nur geholfen hat es nichts – ein guter Fußballer ist nicht aus ihm geworden. Eher ein „grottenschlechter“, wie er selber sagt. Mit seinen Kommentaren und Moderationen beim Fußball hat er Zigmillionen begeistert, zweimal stand er am Spielfeldrand, als deutsche Mannschaften die Champions League gewonnen haben – einen Schritt weiter, auf dem Rasen, hätte er Bestürzung ausgelöst. Dabei wäre er so gerne ein guter Fußballer geworden. Täglich hat er geübt, zwei Stunden lang, Minimum. Vor dem Garagentor, mit Freunden auf den Aschenplätzen in Lichterfelde-West. Hier wuchs er auf in den 60er- und 70er-Jahren. Gutbürgerlich, mit Flausen im Kopf, dem „Kicker“ in der Hand und dem Ball am Fuß.

Natürlich hat er Fortschritte gemacht, natürlich hat er sich verbessert, Jauch war schließlich ehrgeizig. Doch weit gebracht hat ihn dies nicht. Für einen Verein hat es nie gereicht, im Schulsport wurde er bei der Wahl der Mannschaften „am Block verkauft“. Jauch und zwei andere Untalentierte gegen einen mittelmäßigen Spieler. So ähnlich wie Samuel Eto'o, den Barcelona einst gegen Zlatan Ibrahimovic tauschte und angeblich noch 50 Millionen Euro drauflegte. Der Handel hat sich bei Eto'o als grandioser Irrtum herausgestellt; bei Jauch nicht.

Das Gespräch mit ihm ist geprägt von einer merkwürdigen Konstellation: Er ist ein alter Bekannter, vertraut die Stimme, vertraut das Gesicht. Ein bisschen gehört er schließlich zu jeder Familie, häufiger als Jauch ist kein anderer Gast in deutschen Wohnzimmern. Natürlich ist er kein alter Bekannter, natürlich gehört er

nicht zur Familie. Es fühlt sich nur so an. Das „Du“ liegt häufig auf der Zunge. Zum Beispiel als sich Jauch in Understatement übt und behauptet, dass er keine Ahnung mehr vom Fußball habe. Keine Ahnung ... so ein Unsinn! „Jajajaja“, ist Jauchs Antwort.

Stimmt natürlich nicht, dass er keine Ahnung hat. Abgesehen von Wasserballett, Golf, Reit- und Motorsport hat Jauch schließlich von so ziemlich allem Ahnung.

Erst recht vom Fußball. Von Kleinauf war er mit dem Virus infiziert, Montag und Donnerstag waren „Kicker“-Tage und damit Festtage. Das Abonnement für 5,30 DM im Monat, die 60er-Jahre in Berlin, andere Zeiten, schöne Zeiten.

Seine erste Liebe hieß Hertha BSC, die Dame war günstig zu haben. Eine Mark für 90 Minuten. Der ganze Oberring des Berliner Olympiastadions war dann seiner. Minus 15 Grad konnte es haben, Jauch war trotzdem da. Oft bereits zwei Stunden vor Spielbeginn, dann konnte ihm niemand seinen Lieblingsplatz oberhalb der Ehrentribüne stibitzen und stören, wenn er seine Lieblinge bewunderte. Lorenz Horr und Zoltan Varga hatten es ihm besonders angetan, zwei „großartige Spieler“, schwärmt Jauch.

Es waren gute Zeiten für Hertha BSC, die besten Zeiten für Jauch sollten noch kommen. 1975 verließ er Berlin und zog aus, um zu dem zu werden, was er heute ist: Journalist, Moderator, Entertainer. Ein Tausendsassa, dekoriert und beliebt wie kein anderer in Deutschland. Und ein alter Bekannter auf den Fußballplätzen in Europa.



Als Fan der Nationalmannschaft auf der Tribüne: Fußball ist die große Leidenschaft des beliebten Fernsehjournalisten.



Comedian Dieter Nuhr (links) auf dem Prüfstand beim „Promi-Spezial“ von Günther Jauchs Kultsendung „Wer wird Millionär?“.

Gleich sein erstes Interview führte ihn nach ganz oben. Als junger Reporter des Bayerischen Rundfunks bekam er den Auftrag, Gerd Müller zu interviewen. Die Knie zitterten, die Kehle war trocken, Müller war schließlich auch sein Idol. Und, wie war's? Großartig! „Er war absolut freundlich und mit mir als Neuling sehr geduldig“, erinnert sich Jauch. Nach und nach wurde aus dem einst im Sportunterricht verschmähten Hobbyfußballer ein Sportjournalist, der sich auf zahlreichen Stationen mit den besten Fußballern Deutschlands anfreundete. Besonders mit Franz Beckenbauer, „aber eigentlich habe ich mich mit allen immer gut verstanden“, sagt Jauch.

Ein besserer Fußballer ist er dadurch nicht geworden. Wenn die Kameras ausgeschaltet waren, hat auch er sich in seiner Funktion als Moderator des „Aktuellen Sportstudios“ im ZDF an der Torwand versucht. Sein damaliger Kollege Michael Steinbrecher erzählt gerne von den vier Treffern, die ihm bei einer solchen Gelegenheit gelungen sind. Und Jauch? Mühte sich vergeblich. „Ich war bisweilen froh, wenn ich die Wand getroffen habe“, scherzt er.

Jauch plaudert, und die Distanz schwindet weiter. Also los, wie ist die Aufstellung bei Jauchs zu Hause? Kritik seiner fünf Frauen an seinen Sendungen? Gibt es nicht. Nicht, weil es nichts zu kritisieren geben würde, sondern weil die „Damen“, wie Jauch seine Frau Thea und die Töchter Svenja, Kirstin, Katja und Mascha liebevoll nennt, seine Sendungen so gut wie nie gucken. „Das ist aber nicht böse gemeint“, schiebt er flugs hinterher. Weiter im Text. Ist Fußball im Hause Jauch ein Thema? War es mal, wird aber weniger. Eine seiner Töchter hatte früher eine Dauerkarte für die Spiele von Hertha BSC. „Aber sie kam immer häufiger enttäuscht nach Hause.“ Gelieben ist nur das Interesse an der Nationalmannschaft, das die Familie eint. „Feiern auf der Fanmeile hat den Damen schon gut gefallen“, sagt Jauch.

Fußballverrückt aber ist nur einer: er. So wie Jauch es aus seiner Kindheit gewohnt ist. Sein Vater hat sich Länderspiele angeschaut, mehr nicht. Seine Mutter nicht einmal das. Den kleinen Günther hat es nicht gestört. Auch nicht, dass bei ihm Talent und Leidenschaft für den Fußball nicht einander entsprochen haben. „Ich habe keine psychosoziale Schädigung davongetragen“, sagt Jauch. Eher war es für ihn eine gute Schule. „Man lernt zu akzeptieren, wenn man etwas nicht gut kann.“

Er kann vieles ziemlich gut, mit Menschen umgehen und über Fußball reden ganz besonders. Die WM 2006 war ein Highlight, auch die Spiele der Champions League, von denen er für RTL berichten durfte. Seit 2007 kann er dies nicht mehr, die Rechte liegen jetzt bei SAT.1. Umso mehr hat es ihm Spaß gemacht, bei der WM 2010 an der Seite von Jürgen Klopp zu arbeiten. Endlich wieder Fußball, endlich wieder seine große Leidenschaft. „Ja, das hat mir gefehlt“, sagt er.

Andere waren überrascht von den Leistungen der deutschen Mannschaft in Südafrika, Jauch nicht. „Ja, das habe ich“, antwortet er auf die Frage, ob er Philipp Lahm & Co. zugetraut hat, auf solch berauschende Art Fußball zu spielen. „Dank Jürgen Klinsmann, Oliver Bierhoff und Joachim Löw haben sich viele Dinge zum Positiven geändert“, sagt er, „das ist eine großartige Mannschaft – die begeistert Fußball spielt.“

Zum Schluss noch ein Tipp – wie geht's aus heute Abend, wie schlägt sich die großartige Mannschaft gegen die Türkei? Klare Ansage. „Deutschland gewinnt mit zwei Toren Unterschied“, sagt Jauch und verabschiedet sich. Tschüss Günther, äh, auf Wiedersehen Herr Jauch. Bis zum nächsten Mal.

Deutschland lässt montieren – zum Festpreis!



Für über 190
Handwerksleistungen
aus den Bereichen:

- Dach- und Ausbauarbeiten
- Wohnraumgestaltung
- Haustechnik und Elektrik
- Fassade und Fenster
- Garten- und Außenanlagen





flyeralarm
design award

... es geht wieder los!
Gewinne im Gesamtwert von

€10.000!

www.flyeralarm-design-award.de

Gewinner DesignAward 2010: Jens Knappe

5.000 Liebesbeweise für nur € 39,17*!

DIN A6, 250g Bilderdruck glänzend, 4/4 farbig (beidseitiger Druck) *inkl. MwSt und Versand

www.flyeralarm.de

Druck deine Idee



flyeralarm®

Viele Vereine im BFV gehen beim Thema Integration beispielhafte Wege



GEMEINSAM SPIELEN, GEMEINSAM LEBEN



Noch ein Sieg für den NFC Rot-Weiss, diesmal beim All Nations Cup 2010 in Berlin.



2010 wurde der NFC Rot-Weiss mit dem zweiten Platz beim DFB und Mercedes-Benz Integrationspreis ausgezeichnet.

Integration ist nicht nur ein Wort, es ist gelebtes Miteinander, ist Verständnis für den anderen. Türkiyemspor und der NFC Rot-Weiss sind zwei Berliner Vereine mit Vorbildfunktion. Nicht nur, weil sie als ausländisch geprägte Klubs jungen Menschen aller Kulturen die Möglichkeit geben, in ihrem Verein Sport zu treiben. Sondern auch, weil sie erkannt haben, dass Integration nicht nur heißt, integriert zu werden, sondern auch, selbst zu integrieren. Wie das in der Realität aussehen kann, beschreibt DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen.

Früher ist Günter Hartmann zu Spielen von Türkiyemspor Berlin gegangen, weil dort „immer eine Riesen-Stimmung war. 1.000 Leute waren da, es war richtig was los“. Der Klub stand sogar mal vor dem Aufstieg in die 2. Bundesliga. Friedliches Multikulti mitten in Kreuzberg. Das beeindruckt ihn. Deshalb fasste er den Entschluss, sich in diesem Verein zu engagieren. Mehr als 20 Jahre ist das her. Er hat als Jugendleiter gearbeitet, vor ein paar Jahren mit einigen Mitstreitern eine Mädchen-Abteilung aufgebaut. Eine Frauen-Mannschaft und vier Mädchenteams hat der Verein mittlerweile.

„Wir sind sehr stolz darauf, dass viele Mädchen aus Migrantenfamilien kommen und bei uns zusammen mit Mädchen unterschiedlichster Herkunft ihren Sport treiben“, sagt Hartmann, der als Erzieher an einer Grundschule arbeitet und dort auch Fußball-AGs anbietet. Mit den Mädchen nimmt er an der DFB-Schul- und Vereinskampagne „TEAM 2011“ teil – in Kooperation mit Türkiyemspor.

Regelmäßig kommt Vereinstrainer Recep Cakmakcilar zum Training. Mehr als ein Dutzend Mädchen sind schon in den Klub eingetreten. Unter ihnen zu einem großen Teil auch Spielerinnen ohne Migrationshintergrund. „Auch das ist Integration, eben in die andere Richtung“, sagt Hartmann, der diesen Weg einst selbst gegangen ist. „Natürlich sind wir ein türkisch geprägter Verein, vor allem aber sind wir ein Verein in Deutschland.“ Offizielle Klubsprache ist deutsch. Niemand soll ausgegrenzt werden.

Gut ein Drittel der Mitglieder des Berliner Fußball-Verbandes (BFV) hat ausländische Wurzeln. Fußball ist echte Integrationsarbeit, jeden Tag, im Training, im Spiel, im Miteinander. „Der Vereinsfußball hat in Berlin eine herausragende Stellung – und deshalb stellt sich der Berliner Fußball-Verband der sozialen Verantwortung“, sagt BFV-Präsident Bernd Schultz. Sein Verband könne zwar nicht alle Probleme alleine lösen, aber immerhin mithelfen, kulturelle Barrieren einzureißen und Respekt und Verständnis füreinander zu fördern, sagt er. „Dabei gilt es vor allem, die vielen Kinder und Jugendlichen, Mädchen und Jungen mit oder ohne Migrationshintergrund mit Spaß am Fußball zu erreichen. Sie sind die Zukunft unserer Stadt.“ Worte, die der Verband mit Leben füllt.

Vor einigen Jahren hat der BFV einen hauptamtlichen Mitarbeiter eingestellt, der sich ausschließlich für interkulturelle Belange in den Klubs der Hauptstadt einsetzt. Vorsitzender des Integrationsausschusses ist Mehmet Matur. „Inzwischen haben wir fast jeden zweiten ethnischen Verein in Berlin in Verbands-, Satzungs- und Rechtsfragen geschult“, sagt er. Auch Trainer werden ausgebildet, der BFV verleiht einen eigenen Integrationspreis, feiert ein Integrationsfest. Getreu dem Motto: „Gemeinsam spielen – gemeinsam leben.“

Gemeinsam. Dieses Wort benutzt auch Ülver Sava gerne. Er ist Ehrenamtsbeauftragter beim NFC Rot-Weiß, einem Klub aus dem Stadtteil Neukölln. „Integration kann nur gemeinsam gelingen, nur dann, wenn wir Migranten wie Deutsche in unserem Verein haben. Man kann sich nicht integrieren, wenn man nur unter sich bleibt“, sagt er. Der Klub ist bestens vernetzt. Die Zusammenarbeit mit dem Büro des Reuter-Quartiers und dem Campus Rütli – einem Zusammenschluss aus Oberschule, Grundschule und

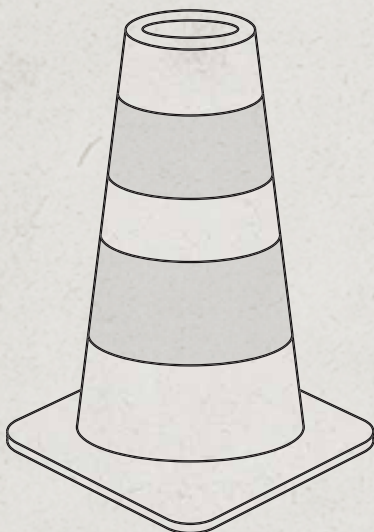


Türkiyemspor hat mittlerweile vier Mädchenteams und eine Frauenmannschaft.

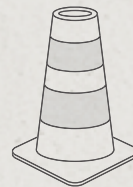
Kindertagesstätte rund um die bekannte Rütli-Straße – trägt Früchte in einem Bezirk Berlins, in dem fast die Hälfte der rund 20.000 Menschen einen Migrationshintergrund hat. Anfang des Jahres wurde der Verein für seine vorbildliche Arbeit mit dem zweiten Platz beim DFB-Integrationspreis ausgezeichnet, verbunden mit 10.000 Euro. Geld, das der Verein in die Ausbildung seiner Schiedsrichter, Trainer und Betreuer investiert hat, aber auch in Equipment für Spielerinnen und Spieler, die aus sozial schwächeren Familien kommen.

Auch beim NFC wird deutsch gesprochen. „Das muss so sein“, sagt Sava. Genauso wird aber auch im Fastenmonat Ramadan nach Sonnenuntergang gemeinsam gegessen. „Integration heißt auch, dass man einander kennt und versteht“, sagt Sava. „Gerade bei Kindern kann man das wunderbar feststellen. Bei ihnen spielt es überhaupt keine Rolle, welche Hautfarbe man hat oder wo man herkommt. Was eigentlich selbstverständlich sein sollte, können wir alle von ihnen lernen.“ Alle gemeinsam.

RASEN ODER STRASSE?



DFB & McDonald's[®] FUSSBALL ABZEICHEN



Fußball ist dein Sport? Kicken, Bolzen, Dribbeln, Schießen ist genau dein Ding? Dann ist das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen perfekt für dich! Egal, ob du auf Rasen der Spezialist bist oder dir die raue Straße lieber ist. Zeig, was du draufhast, und beweise in mehreren spannenden Übungen deine Stärken: ob beim Kopfball oder Kurzpass, beim Flanken, Dribbeln oder beim Toreschießen.

Such dir einfach ein teilnehmendes Restaurant oder einen teilnehmenden Verein in deiner Nähe und werde ein Fußball-Held! Alle Infos dazu bekommst du im Internet unter www.mcdonalds.de/sport

51 Teams kämpfen um die Qualifikation zur EM 2012 in Polen und der Ukraine

EINE FRAGE, VIELE FRAGEN



UEFA
EURO2012
QUALIFIERS

Wer darf bei der EM um den Titel spielen? Eine Frage, viele Fragezeichen. Und noch mehr spannende Spiele. 51 Teams kämpfen um die 14 freien Plätze bei der Endrunde 2012 in Polen und der Ukraine (8. Juni bis 1. Juli 2012). Heute sind gleich 44 davon im Einsatz. Jeder Punkt kann am Ende entscheiden, jedes Spiel kann richtungsweisend sein. Nordirland trifft auf Italien, Moldawien auf Vize-Weltmeister Niederlande, Welt- und Europameister Spanien spielt gegen Litauen. Wie die Ausgangslage für jeden einzelnen Teilnehmer ist, zeigt ein Blick auf die neun Gruppen.

Gruppe A

03.09.2010	Belgien – Deutschland	0:1 (0:0)
03.09.2010	Kasachstan – Türkei	0:3 (0:2)
07.09.2010	Türkei – Belgien	3:2 (0:1)
07.09.2010	Österreich – Kasachstan	2:0 (0:0)
07.09.2010	Deutschland – Aserbaidschan	6:1 (3:0)

1. Deutschland	2	2	0	0	7:1	6
2. Türkei	2	2	0	0	6:2	6
3. Österreich	1	1	0	0	2:0	3
4. Belgien	2	0	0	2	2:4	0
5. Aserbaidschan	1	0	0	1	1:6	0
6. Kasachstan	2	0	0	2	0:5	0

08.10.2010	Deutschland – Türkei	
08.10.2010	Österreich – Aserbaidschan	
08.10.2010	Kasachstan – Belgien	
12.10.2010	Belgien – Österreich	
12.10.2010	Aserbaidschan – Türkei	
12.10.2010	Kasachstan – Deutschland	

Gruppe B

03.09.2010	Slowakei – Mazedonien	1:0 (0:0)
03.09.2010	Armenien – Irland	0:1 (0:0)
03.09.2010	Andorra – Russland	0:2 (0:1)
07.09.2010	Russland – Slowakei	0:1 (0:1)
07.09.2010	Mazedonien – Armenien	2:2 (1:1)
07.09.2010	Irland – Andorra	3:1 (2:1)

1. Irland	2	2	0	0	4:1	6
2. Slowakei	2	2	0	0	2:0	6
3. Russland	2	1	0	1	2:1	3
4. Armenien	2	0	1	1	2:3	1
5. Mazedonien	2	0	1	1	2:3	1
6. Andorra	2	0	0	2	1:5	0

08.10.2010	Andorra – Mazedonien	
08.10.2010	Armenien – Slowakei	
08.10.2010	Irland – Russland	
12.10.2010	Armenien – Andorra	
12.10.2010	Slowakei – Irland	
12.10.2010	Mazedonien – Russland	

England mit Superstar Wayne Rooney gelang mit Siegen gegen Bulgarien und in der Schweiz ein toller Start in die EM-Qualifikation.

ZEICHEN

Gruppe C

11.08.2010	Estland – Färöer	2:1 (0:1)
03.09.2010	Slowenien – Nordirland	0:1 (0:0)
03.09.2010	Färöer – Serbien	0:3 (0:2)
03.09.2010	Estland – Italien	1:2 (1:0)
07.09.2010	Serbien – Slowenien	1:1 (0:0)
07.09.2010	Italien – Färöer	5:0 (3:0)

1. Italien	2	2	0	0	7:1	6
2. Serbien	2	1	1	0	4:1	4
3. Nordirland	1	1	0	0	1:0	3
4. Estland	2	1	0	1	3:3	3
5. Slowenien	2	0	1	1	1:2	1
6. Färöer	3	0	0	3	1:10	0

08.10.2010	Slowenien – Färöer
08.10.2010	Serbien – Estland
08.10.2010	Nordirland – Italien
12.10.2010	Estland – Slowenien
12.10.2010	Färöer – Nordirland
12.10.2010	Italien – Serbien

Gruppe D

03.09.2010	Rumänien – Albanien	1:1 (0:0)
03.09.2010	Frankreich – Weißrussland	0:1 (0:0)
03.09.2010	Luxemburg – Bosnien-Herzegowina	0:3 (0:3)
07.09.2010	Weißrussland – Rumänien	0:0
07.09.2010	Albanien – Luxemburg	1:0 (1:0)
07.09.2010	Bosnien-Herzegowina – Frankreich	0:2 (0:0)

1. Albanien	2	1	1	0	2:1	4
2. Weißrussland	2	1	1	0	1:0	4
3. Frankreich	2	1	0	1	2:1	3
4. Bosn.-Herzegowina	2	1	0	1	3:2	3
5. Rumänien	2	0	2	0	1:1	2
6. Luxemburg	2	0	0	2	0:4	0

08.10.2010	Luxemburg – Weißrussland
08.10.2010	Albanien – Bosnien-Herzegowina
09.10.2010	Frankreich – Rumänien
12.10.2010	Frankreich – Luxemburg
12.10.2010	Weißrussland – Albanien

Gruppe E

03.09.2010	Schweden – Ungarn	2:0 (0:0)
03.09.2010	Moldawien – Finnland	2:0 (0:0)
03.09.2010	San Marino – Niederlande	0:5 (0:2)
07.09.2010	Schweden – San Marino	6:0 (3:0)
07.09.2010	Ungarn – Moldawien	2:1 (0:0)
07.09.2010	Niederlande – Finnland	2:1 (2:1)

1. Schweden	2	2	0	0	8:0	6
2. Niederlande	2	2	0	0	7:1	6
3. Moldawien	2	1	0	1	3:2	3
4. Ungarn	2	1	0	1	2:3	3
5. Finnland	2	0	0	2	1:4	0
6. San Marino	2	0	0	2	0:11	0

08.10.2010	Ungarn – San Marino
08.10.2010	Moldawien – Niederlande
12.10.2010	San Marino – Moldawien
12.10.2010	Finnland – Ungarn
12.10.2010	Niederlande – Schweden
17.11.2010	Finnland – San Marino

Gruppe F

02.09.2010	Israel – Malta	3:1 (1:1)
03.09.2010	Griechenland – Georgien	1:1 (0:1)
03.09.2010	Lettland – Kroatien	0:3 (0:1)
07.09.2010	Georgien – Israel	0:0
07.09.2010	Malta – Lettland	0:2 (0:1)
07.09.2010	Kroatien – Griechenland	0:0

1. Kroatien	2	1	1	0	3:0	4
2. Israel	2	1	1	0	3:1	4
3. Lettland	2	1	0	1	2:3	3
4. Georgien	2	0	2	0	1:1	2
Griechenland	2	0	2	0	1:1	2
6. Malta	2	0	0	2	1:5	0

08.10.2010	Georgien – Malta
08.10.2010	Griechenland – Lettland
08.10.2010	Israel – Kroatien
12.10.2010	Kroatien – Malta
12.10.2010	Lettland – Georgien
12.10.2010	Griechenland – Israel



Portugals Weltklassemann
Cristiano Ronaldo hofft gegen
Dänemark auf den ersten
dreifachen Punkterfolg.

Nach zwei Siegen befindet sich Italien in der Gruppe C auf Kurs Richtung EM-Endrunde 2012.



Gruppe G

03.09.2010	Montenegro – Wales	1:0 (1:0)
03.09.2010	England – Bulgarien	4:0 (1:0)
07.09.2010	Bulgarien – Montenegro	0:1 (0:1)
07.09.2010	Schweiz – England	1:3 (0:1)

1. England	2	2	0	0	7:1	6
2. Montenegro	2	2	0	0	2:0	6
3. Wales	1	0	0	1	0:1	0
4. Schweiz	1	0	0	1	1:3	0
5. Bulgarien	2	0	0	2	0:5	0

08.10.2010	Wales – Bulgarien
08.10.2010	Montenegro – Schweiz
12.10.2010	England – Montenegro
12.10.2010	Schweiz – Wales

Gruppe H

03.09.2010	Portugal – Zypern	4:4 (2:2)
03.09.2010	Island – Norwegen	1:2 (1:0)
07.09.2010	Dänemark – Island	1:0 (0:0)
07.09.2010	Norwegen – Portugal	1:0 (1:0)

1. Norwegen	2	2	0	0	3:1	6
2. Dänemark	1	1	0	0	1:0	3
3. Zypern	1	0	1	0	4:4	1
4. Portugal	2	0	1	1	4:5	1
5. Island	2	0	0	2	1:3	0

08.10.2010	Zypern – Norwegen
08.10.2010	Portugal – Dänemark
12.10.2010	Dänemark – Zypern
12.10.2010	Island – Portugal

Gruppe I

03.09.2010	Litauen – Schottland	0:0
03.09.2010	Liechtenstein – Spanien	0:4 (0:2)
07.09.2010	Tschechien – Litauen	0:1 (0:1)
07.09.2010	Schottland – Liechtenstein	2:1 (0:0)

1. Schottland	2	1	1	0	2:1	4
2. Litauen	2	1	1	0	1:0	4
3. Spanien	1	1	0	0	4:0	3
4. Tschechien	1	0	0	1	0:1	0
5. Liechtenstein	2	0	0	2	1:6	0

08.10.2010	Spanien – Litauen
08.10.2010	Tschechien – Schottland
12.10.2010	Liechtenstein – Tschechien
12.10.2010	Schottland – Spanien

Gruppensieger und bester Gruppenzweiter direkt qualifiziert

Die Sieger der neun Qualifikationsgruppen und der Gruppenzweite mit der besten Bilanz gegen die ersten fünf Teams seiner Gruppe qualifizieren sich automatisch für die EM-Endrunde. Die übrigen acht Zweitplatzierten bestreiten Play-off-Duelle mit Hin- und Rückspiel. Diese Begegnungen werden am 11./12. November und 15. November 2011 ausgetragen. Die Gewinner aus diesen Duellen qualifizieren sich neben den beiden Gastgebern Polen und Ukraine ebenfalls für die EURO 2012.



Gelungener Auftakt: die Spanier Xabi Alonso und David Villa nach dem 4:0-Sieg in Liechtenstein.



APP-LÖSEFREI

VOM SPITZENREITER!

„Herzrasen“, die Liveticker-App von **FUSSBALL.DE**: Live-Ticker, Tabelle und Toralarm für die 1. und 2. Bundesliga, 3. Liga, DFB-Pokal, Champions League und Europa League! Jetzt kostenlos im iTunes AppStore!
Das alles und noch viel mehr findest du wie immer auf **WWW.FUSSBALL.DE**

ALLE LÄNDERSPIELE VON

Gegner	Spiele	Siege	Unent-schieden	Nieder-lagen	Tore	11-m-Schießen
Ägypten	1	-	-	1	1: 2	
Albanien	14	13	1	-	38:10	
Algerien	2	-	-	2	1: 4	
Argentinien	19	6	5	8	27:25	4:2
Armenien	2	2	-	-	9: 1	
Aserbajdschan	3	3	-	-	12: 1	
Australien	3	3	-	-	11: 3	
Belgien	24	19	1	4	55:25	
Böhmen/Mähren	1	-	1	-	4: 4	
Bolivien	1	1	-	-	1: 0	
Bosnien-Herzegowina	2	1	1	-	4: 2	
Brasilien	20	3	5	12	21:37	
Bulgarien	21	16	2	3	56:24	
Chile	6	4	-	2	11: 7	
Costa Rica	1	1	-	-	4: 2	
Dänemark	25	14	3	8	51:35	
DDR	1	-	-	1	0: 1	
Ecuador	1	1	-	-	3: 0	
Elfenbeinküste	1	-	1	-	2: 2	
England	32	11	6	15	41:67	4:3 + 6:5
Estland	3	3	-	-	11: 1	
Färöer	2	2	-	-	4: 1	
Finnland	22	15	6	1	80:19	
Frankreich	23	7	6	10	39:38	5:4
Georgien	3	3	-	-	8: 1	
Ghana	2	2	-	-	7: 1	
Griechenland	8	5	3	-	17: 7	
Iran	2	2	-	-	4: 0	
Island	4	3	1	-	11: 1	
Israel	3	3	-	-	10: 1	
Italien	29	7	8	14	33:44	
Japan	2	1	1	-	5: 2	
Jugoslawien	25	14	4	7	46:31	
Kamerun	2	2	-	-	5: 0	
Kanada	2	2	-	-	6: 1	
Kolumbien	4	2	2	-	10: 5	
Kroatien	8	5	1	2	18:10	
Kuwait	1	1	-	-	7: 0	
Lettland	3	2	1	-	6: 1	
Liechtenstein	4	4	-	-	27: 3	
Litauen	2	1	1	-	3: 1	
Luxemburg	13	12	-	1	60:11	
Malta	9	8	1	-	38: 3	
Marokko	4	4	-	-	12: 3	
Mexiko	10	4	5	1	20: 9	4:1

8. Juli 1990: Andreas Brehme bescherte Deutschland mit einem verwandelten Foulelfmeter im Finale von Rom gegen Argentinien den dritten WM-Triumph.

1908 BIS HEUTE

7. Juli 1974: Gerd Müller gelingt im WM-Endspiel in München das 2:1-Siegtor gegen die Niederlande.



4. Juli 1954: Erster deutscher WM-Titelgewinn. Fritz Walter und Horst Eckel werden von den Fans nach dem 3:2-Erfolg über Ungarn in Bern auf Schultern getragen.



Gegner	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	11-m-Schießen
Moldawien	4	4	-	-	18: 3	
Neuseeland	1	1	-	-	2: 0	
Niederlande	37	13	14	10	72:63	
Nigeria	1	1	-	-	1: 0	
Nordirland	14	8	4	2	32:13	
Norwegen	20	13	5	2	50:17	
Österreich	35	21	6	8	76:51	
Oman	1	1	-	-	2: 0	
Paraguay	1	1	-	-	1: 0	
Peru	1	1	-	-	3: 1	
Polen	16	12	4	-	29: 7	
Portugal	16	8	5	3	24:16	
Republik Irland	16	7	4	5	25:21	
Republik Korea	3	2	-	1	5: 5	
Rumänien	13	8	3	2	38:18	
Russland (inkl. UdSSR und GUS)	19	14	2	3	48:15	
Saarland	2	2	-	-	6: 1	
San Marino	2	2	-	-	19: 0	
Saudi-Arabien	2	2	-	-	11: 0	
Schottland	15	6	5	4	21:20	
Schweden	33	14	7	12	61:53	2:4
Schweiz	50	36	6	8	135:60	
Serbien	2	1	-	1	2: 2	
Serbien und Montenegro	1	1	-	-	1: 0	
Slowakei	9	7	-	2	21: 9	
Slowenien	1	1	-	-	1: 0	
Spanien	21	8	6	7	27:23	
Südafrika	4	3	1	-	9: 2	
Thailand	1	1	-	-	5: 1	
Tschechische Republik	6	4	-	2	10: 9	
Tschechoslowakei	17	10	4	3	36:24	3:5
Türkei	18	12	3	3	43:12	
Tunesien	3	1	2	-	4: 1	
Ukraine	4	2	2	-	7: 2	
Ungarn	33	12	10	11	69:64	
Uruguay	10	7	2	1	27:11	
USA	8	6	-	2	18:11	
Ver. Arab. Emirate	3	3	-	-	14: 3	
VR China	2	1	1	-	2: 1	
Wales	17	9	6	2	26:10	
Weißrussland	1	-	1	-	2: 2	
Zypern	6	5	1	-	29: 1	
Gesamt	839	483	170	186	1.871:998	

DIE DEUTSCHE NATIONAL

11 Fragen für den Fußball-Experten

- Seine Wurzeln hat er in Berlin, aber von dort zog es ihn im Sommer 2007 zum Hamburger SV. Drei Jahre später verlegte er seinen Lebensmittelpunkt noch ein schönes Stück weiter westwärts. Er bekam einen Vertrag bei Manchester City. Die Rede ist von ...
Antwort:
- Im Eiltempo stieg er vom Spieler der Drittliga-Mannschaft des FC Bayern München zum WM-Torschützenkönig 2010 mit fünf Treffern und vier Assists auf. Wer hat sich mit seiner Vielseitigkeit als Angriffsspieler, aber auch mit seiner Unbekümmertheit beim deutschen Rekordmeister durchgesetzt?
Antwort:
- Er hat für die Türkei ein Weltklasse-Tor gegen Kasachstan erzielt und auch gegen Belgien das wichtige 1:1. Er ist ein Kind des Ruhrgebiets, geboren und aufgewachsen in Gelsenkirchen. Wer spielt derzeit beim FC Bayern München und versteht sich mit Philipp Lahm bestens?
Antwort:
- Exakt 51 Teams kämpfen um die 14 freien Plätze bei der EURO 2012 in Polen und der Ukraine. Heute sind gleich 44 Nationen im Einsatz. Litauen steht vor einer schwierigen Aufgabe und trifft auf den amtierenden Welt- und Europameister ...
Antwort:
- Er ist rumgekommen in seinem Trainerleben und hat das Kunststück fertiggebracht, mit den Niederlanden, Südkorea, Australien und Russland bei großen Turnieren dabei zu sein. Welcher Trainer hat seit August dieses Jahres die Aufgabe, die Türkei zur EM-Endrunde 2012 zu führen?
Antwort:
- Sie wurde als Türkin geboren und hat einen deutschen Pass. Sie war Spielerin und ist heute Schiedsrichterin. Sie ist Integrations-Botschafterin des DFB und assistiert beim heutigen Spiel den Stadionsprechern und übernimmt einige Ansagen auf Türkisch. Welche bemerkenswerte Frau begrüßt heute die türkischen Fans?
Antwort:
- Bei der Endrundenauslosung der Frauen-WM 2011 in Deutschland wird am 29. November 2010 ermittelt, welches Team der deutschen Mannschaft beim Eröffnungsspiel am 26. Juni 2011 im Berliner Olympiastadion gegenübersteht. In welcher Stadt findet die Auslosungszeremonie statt?
Antwort:
- Das Länderspiel gegen die Türkei ist für ihn auch eine Begegnung mit seiner Vergangenheit. Denn in der Saison 1998/1999 hat er dort ein unvergessliches Jahr erlebt, als er bei Fenerbahçe Istanbul unter Vertrag stand. Für wen – es handelt sich um den aktuellen Bundestrainer – brachte die Zeit in der Türkei wertvolle Erfahrungen?
Antwort:
- Heute sitzt sie auf der Tribüne, im kommenden Jahr will sie selbst vor großer Kulisse in Berlin auf dem Rasen stehen. Das Eröffnungsspiel der Frauen-WM ist für sie ein besonderes Ziel. Für welche Offensivspielerin des 1. FFC Turbine Potsdam wäre der Titelgewinn in Deutschland ein ganz besonderer Traum?
Antwort:
- Ein Nationalspieler machte in den zurückliegenden EM-Qualifikationsspielen in Belgien und gegen Aserbaidschan sowohl in der „ewigen“ Rangliste der deutschen Länderspiel-Einsätze als auch in der entsprechenden Torschützenliste des DFB Boden gut. Wer belegt mit 55 Treffern den zweiten Platz in der Torjägerliste?
Antwort:
- In Gelsenkirchen wurde er geboren, nach dem Umweg über Rot-Weiss Essen ist er bald bei Schalke 04 gelandet, schließlich zu Beginn des Jahres 2008 zu Werder Bremen gewechselt. Mit 21 Jahren hat er nun einen Vertrag bei Real Madrid unterschrieben. Gefragt ist nach ...
Antwort:

Die Buchstaben in den rot umrandeten Kästen ergeben die Lösung:

Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2010. Die Lösung ist entweder auf dem Postweg an den Deutschen Fußball-Bund, Direktion Kommunikation, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main, zu senden oder im Internet auf www.dfb.de im Bereich Publikationen das Formular auszufüllen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



1. Preis:

Eine Reise für zwei Personen – inklusive Eintrittskarten, Anreise mit der Deutschen Bahn und einer Übernachtung – zum EM-Qualifikationsspiel Deutschland gegen Kasachstan am 26. März 2011 in Kaiserslautern.

2. und 3. Preis:

Ein unterschriebenes Trikot und ein handsignierter Ball der deutschen Nationalmannschaft.

MANNSCHAFT LIVE ERLEBEN



Weitere attraktive Preise:

Vier tolle Artikel – unter anderem dieser DFB-Chronograf – aus dem aktuellen Katalog des DFB-Fanshop.

Fünf hochwertige DFB-Kalender der Männer- oder Frauen-Nationalmannschaft für das Jahr 2011.

Fünf Plüschtiere des DFB-Maskottchens „Paule“, das nicht nur von den Kindern geliebt wird.

Fünf Jahres-Abonnements des DFB-Journals, des offiziellen Magazins des Deutschen Fußball-Bundes.



Zur Neuauflage des WM-Halbfinals von 2006 zwischen Deutschland und Italien kommt es am 9. Februar 2011 in Dortmund.

DEUTSCHLAND – ITALIEN

9.2.2011 in Dortmund



Das DFB-Aktuell wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.

Die Termine der Nationalmannschaft

12.10.2010	Kasachstan – Deutschland in Astana *
17.11.2010	Schweden – Deutschland in Göteborg
09.02.2011	Deutschland – Italien in Dortmund
26.03.2011	Deutschland – Kasachstan in Kaiserslautern *
29.03.2011	Deutschland – Australien in Mönchengladbach
03.06.2011	Österreich – Deutschland *
07.06.2011	Aserbaidschan – Deutschland *
10.08.2011	Deutschland – Brasilien in Stuttgart
02.09.2011	Deutschland – Österreich in Gelsenkirchen *
06.09.2011	Polen – Deutschland in Warschau
07.10.2011	Türkei – Deutschland *
11.10.2011	Deutschland – Belgien in Düsseldorf *

* EM-Qualifikationsspiel

Ticket-Service für die Fans

Der Kartenverkauf für alle Heimländerspiele der deutschen Nationalmannschaft wird im Online-Verfahren abgewickelt. Die Ticket-Hotline lautet 01805/110201. Selbstverständlich sind die Karten auch in den regional angekündigten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Die Möglichkeit der Kartenbestellung für Länderspiele im Ausland entnehmen Sie bitte unserer Website www.dfb.de.

Impressum: DFB-Aktuell 5/2010

(Deutschland – Türkei)

Herausgeber:

Deutscher Fußball-Bund (DFB), Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main, Telefon 069/6788-0, www.dfb.de

Chefredakteur/Verantwortlich für den Inhalt: Ralf Köttker

Koordination/Konzeption: Thomas Dohren

Lektorat: Klaus Koltzenburg

Mitarbeiter in dieser Ausgabe:

Niels Barnhofer, Stephan Brause, Maximilian Geis, Andreas Lorenz,
Steffen Lüdeke, Udo Muras, Wolfgang Tobien, Gereon Tönnhisen,
Hakan Uzun, Uli Voigt, Jürgen Zelustek

Bildernachweis:

AFP, Bongarts/Getty Images, Deutsche Presse-Agentur, GES, Horstmüller,
imago, Kunz, milk, Mühlberger, Rzepka, SNAPS, Witters

Layout, Technische Gesamtherstellung, Vertrieb, Anzeigenverwaltung:

Ruschke und Partner GmbH, Hohemarkstraße 20
61440 Oberursel, Telefon 06171/693-0

Ärger mit dem Nachbarn?



MACHT STARK.



Der ARAG Aktiv-Rechtsschutz Komfort.

Inklusive außergerichtlicher Konfliktlösung durch Mediation. Denn miteinander reden ist besser als prozessieren.

Infos unter: 02 11-98 700 700
oder www.ARAG.de



Im Gegensatz zum Stadion glücklicherweise nie ausverkauft.

Leidenschaft für das, was zählt: Fußballgenuss vom Feinsten.
Bitburger, stolzer Partner der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, wünscht eine erfolgreiche EM-Qualifikation.



Bitte ein Bit

